

Jahresabschluss und Lagebericht 2007

Commerzbank AG

Zentrale

Kaiserplatz

Frankfurt am Main

www.commerzbank.de

Postanschrift

60261 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0)69 / 136-20

Mail info@commerzbank.com

Der Konzerngeschäftsbericht (nach den International Financial Reporting Standards) erscheint in deutscher und englischer Sprache, ebenso die Kurzfassung.

VKI 02042

Jahresabschluss und Lagebericht 2007

Commerzbank AG

Inhalt

Lagebericht		2
Geschäft und Rahmenbedingungen		2
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage		2
Vergütungsbericht		8
Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB		14
Nachtragsbericht		15
Prognosebericht		15
Risikobericht		18
Gewinn- und Verlustrechnung		33
Bilanz		34
Anhang		36
Allgemeine Angaben	(1) Grundlagen der Rechnungslegung	36
	(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
	(3) Währungsumrechnung	37
	(4) Ausweisänderungen	37
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	(5) Erträge nach geographischen Märkten	38
	(6) Abschlussprüferhonorar	38
	(7) Sonstige betriebliche Erträge	38
	(8) Sonstige betriebliche Aufwendungen	38
	(9) Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung	38
Erläuterungen zur Bilanz	(10) Restlaufzeitgliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten	39
	(11) Börsenfähige Wertpapiere	40
	(12) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	40
	(13) Treuhandgeschäfte	40
	(14) Entwicklung des Anlagevermögens	41
	(15) Sonstige Vermögensgegenstände	41
	(16) Nachrangige Vermögensgegenstände	42
	(17) Pensionsgeschäfte	42
	(18) Fremdwährungsvolumina	42
	(19) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	42
	(20) Sonstige Verbindlichkeiten	43
	(21) Rückstellungen	43
	(22) Nachrangige Verbindlichkeiten	43
	(23) Genussrechtskapital	44
	(24) Eigenkapital	45
	(25) Genehmigtes Kapital	46
	(26) Bedingtes Kapital	47
	(27) Bedeutende Stimmrechtsanteile	48
	(28) Eigene Aktien	48
Sonstige Erläuterungen	(29) Eventualverbindlichkeiten	50
	(30) Andere Verpflichtungen	50
	(31) Sonstige finanzielle Verpflichtungen	50
	(32) Patronatserklärung	51
	(33) Termingeschäfte	52
	(34) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	53
	(35) Bezüge und Kredite der Organe	54
	(36) Corporate Governance Kodex	57
	(37) Anteilsbesitz	57
	(38) Mandate	58
Bilanzzeit		62
Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft		63
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers		64
Commerzbank weltweit		U3

Lagebericht der Commerzbank AG

Geschäft und Rahmenbedingungen

Mit einem Wachstum von wieder knapp 5 % war 2007 ein weiteres sehr gutes Jahr für die Weltwirtschaft. Allerdings haben sich im Jahresverlauf die Perspektiven deutlich verschlechtert. Die Wirtschaft in den USA droht angesichts der Krise am Immobilienmarkt und der hierdurch ausgelösten Turbulenzen an den Finanzmärkten in eine Rezession abzugleiten, und auch in den anderen Industrieländern hat sich die Konjunktur merklich abgeschwächt. Relativ unbeeindruckt haben sich bisher die Emerging Markets gezeigt. Insbesondere die aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens wiesen bis zuletzt unverändert hohe Wachstumsraten auf.

Auch die deutsche Wirtschaft hat das hohe Wachstumstempo im Verlauf des vergangenen Jahres nicht halten können. Der private Verbrauch litt unter der Erhöhung der Mehrwertsteuer und der deutlichen Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln. Zudem haben sich die Zinserhöhungen der EZB in einer geringeren Investitionsdynamik niedergeschlagen. Im Jahresdurchschnitt wurde mit 2,5 % aber erneut ein klar überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum erzielt.

Die Krise an den US-Immobilienmärkten hat in der zweiten Jahreshälfte die Entwicklung an den Kapitalmärkten geprägt. Insbesondere Staatsanleihen profitierten von der Flucht der Anleger in sichere Anlagen. Waren die Renditen deutscher Staatsanleihen bis zur Jahresmitte wegen der anhaltenden Zinserhöhungen der EZB noch deutlich gestiegen, fielen sie bis zum Jahresende wieder in etwa auf das Niveau zurück, auf dem sie sich zu Jahresbeginn befunden hatten. Während sich die Aktienmärkte bis zum Jahresende unter teilweise starken Schwankungen trotz der zunehmenden Unsicherheit nahe ihren Allzeithochs halten konnten, erhöhten sich die Risikoaufschläge für nicht vom Staat emittierte Anleihen deutlich. Angesichts der zunehmenden Befürchtungen einer Rezession in den USA konnte der Euro seinen Höhenflug gegenüber dem Dollar fortsetzen.

Erfolgreiches Jahr für die Commerzbank

Ungeachtet der Turbulenzen an den Finanzmärkten ist die Commerzbank AG im Jahr 2007 gut vorangekommen. Vor allem in ihren Kernsegmenten Mittelstandsbank sowie Privat- und Geschäftskunden ist sie weiter gewachsen und hat die Profitabilität erhöht. Die gute Performance erlaubt

es dem Vorstand, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine höhere Dividende vorzuschlagen.

Ihre internationale Präsenz hat die Commerzbank weiter verstärkt. Im Herbst wurde in Dubai die 23. Auslandsfiliale eröffnet. Wir wollen an dem rasch wachsenden wirtschaftlichen Potenzial der Region partizipieren und deutschen wie arabischen Kunden als Anlaufstelle vor Ort dienen. Die Filiale wird eine breite Palette an Bankdienstleistungen für Unternehmen und institutionelle Investoren anbieten. Darüber hinaus haben im vierten Quartal 2007 Repräsentanzen in Baku und Addis Abbeba die Arbeit aufgenommen.

Weitestgehend umgesetzt haben wir im Jahresverlauf 2007 die Konzentration unserer Asset Management-Aktivitäten auf den Heimatmarkt. Nachdem wir im Frühjahr unsere britische Tochtergesellschaft, die Jupiter International Group, veräußert hatten, konnten wir im Oktober den Verkauf der französischen Caisse Centrale de Réescompte ankündigen. Diese Transaktion wurde im ersten Quartal 2008 abgeschlossen.

Eine wichtige Entscheidung betraf die Hypothekenbank in Essen AG (Essen Hyp) und die im Herbst vereinbarte vollständige Übernahme des Instituts. Seit Anfang 2008 gehört die Bank uns nun zu 100 %. Damit haben wir uns die Chance eröffnet, die Staatsfinanzierungs-Aktivitäten im Commerzbank-Konzern neu zu ordnen. Wir werden die Essen Hyp auf die Eurohypo verschmelzen und damit eines der führenden europäischen Institute im Bereich Public Finance schaffen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Commerzbank unterhält in Deutschland rund 820 Filialen und bietet ihren Privat- und Firmenkunden damit ein flächendeckendes Netz für ihre breite Palette von Service- und Beratungsleistungen an. Tochtergesellschaften sind auf Spezialgebieten tätig, wie zum Beispiel im Leasing, Asset Management oder im Immobilienbereich. Im Ausland ist die Bank mit 23 Filialen, 28 Repräsentanzen und elf wesentlichen Tochtergesellschaften vertreten und hauptsächlich im Firmenkundengeschäft, aber an ausgewählten Standorten auch im Privatkundengeschäft tätig. Eine Übersicht über die internationalen Niederlassungen ist diesem Bericht auf der Umschlagseite 3 beigelegt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Der gute Geschäftsverlauf spiegelt sich in den um 14,9 % auf 6,0 Mrd Euro gestiegenen Erträgen wider. Die einzelnen Positionen haben sich wie folgt entwickelt.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen erhöhten sich kräftig um 21,9 % auf 11,9 Mrd Euro. Zu diesem guten Ergebnis hat vor allem die Mittelstandsbank beigetragen. Wir konnten im inländischen Firmenkundengeschäft sowohl das Kreditvolumen als auch die Einlagen steigern. Im Privatkundengeschäft profitierten wir von einer deutlichen Zunahme der Kundeneinlagen. Aufgrund des allgemein höheren Marktzinses sind allerdings auch die Zinsaufwendungen stark um 29,5 % auf 9,7 Mrd Euro gestiegen.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren nahmen – aufgrund höherer Dividenden erträge – um 9,4 % auf 594 Mio Euro zu. Dagegen waren die laufenden Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen infolge der Veräußerung einiger Beteiligungen und der Umwandlung der Commerzbank (Niederland) in eine Filiale der Commerzbank AG rückläufig.

Die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen verdoppelten sich gegenüber dem Vorjahr und erreichten 935 Mio Euro. Bei der Commerzbank Inlandsbanken Holding haben wir aufgrund der erstmaligen Gewinnabführung im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags mit der Eurohypo zusätzlich zur Dividende 2006 auch das Ergebnis 2007 vereinbart. Darüber hinaus steuerte die comdirect bank eine deutlich höhere Dividende bei. Auch die neu geschaffene Commerz Real AG trug zur Steigerung dieser GuV-Position bei, da die Ergebnisse der Commerz Grundbesitz Gruppe früher in die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen einfließen und jetzt in den bereits vorher mit der CommerzLeasing und Immobilien bestehenden Ergebnisabführungsvertrag einbezogen sind.

Die Provisionserträge haben sich 2007 erfreulich stark um 18,7 % auf 2,2 Mrd Euro erhöht. Dazu hat – bei lebhafter Börsenentwicklung – vor allem das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden beigetragen. Auch bei Bürgschaften und in der Vermögensverwaltung erzielten wir ordentliche Zuwächse. Im Konsortialgeschäft und im Zahlungsverkehr konnten wir das Vorjahresniveau halten. Den Erträgen standen Provisionsaufwendungen von 265 Mio Euro gegenüber, so dass wir einen um 18,1 % höheren Provisionsüberschuss von 1,9 Mrd Euro erzielt haben.

Im Nettoertrag aus Finanzgeschäften sind die Handelsaktivitäten der Commerzbank AG in den Bereichen Equity, Fixed Income, Group Treasury und Foreign Exchange enthalten. In dieser Position weisen wir für 2007 einen Betrag von 212 Mio Euro aus, 6,0 % mehr als im Jahr zuvor. Die größten Ergebnisbeiträge kamen aus den Bereichen Foreign Exchange, Equity und Group Treasury. Der Bereich Fixed Income hatte unter den Auswirkungen der US Subprime-Krise zu leiden; hier waren Wertberichtigungen in beträchtlichem Umfang erforderlich.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind kräftig um 72,9 % auf 320 Mio Euro gestiegen. Dazu haben höhere Auflösungen von Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, sowie höhere Mieterträge beigetragen. Dagegen sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 364 Mio Euro auf 252 Mio Euro zurückgegangen. Das sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich damit von –179 Mio Euro im Vorjahr auf 68 Mio Euro 2007.

Trotz der von 24 327 auf 24 803 gestiegenen Mitarbeiterzahl konnten wir den Anstieg des Personalaufwands in Grenzen halten. Er wuchs um 2,7 % auf 2,3 Mrd Euro. Dazu haben Gehaltssteigerungen sowie leicht erhöhte Bonuszahlungen beigetragen. Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung sind um 6,2 % zurückgegangen; hier wirken sich die geänderten Altersgrenzen in der Sozialversicherung entlastend aus.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind etwas stärker, nämlich um 10,9 % auf 1,3 Mrd Euro, gestiegen, vor allem durch höhere Aufwendungen für Werbung und Marketing sowie Beratungshonorare. Dagegen haben sich die laufenden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen um 14,8 % auf 167 Mio Euro verringert.

Im Jahr 2006 hatten wir 215 Mio Euro Restrukturierungsaufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung einstellen müssen. Das führte zu einem Ergebnis vor Steuern von 506 Mio Euro. Im Berichtsjahr fiel kein wesentlicher Restrukturierungsaufwand an, so dass das Ergebnis vor Steuern mit 826 Mio Euro deutlich höher war. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 169 Mio Euro weisen wir einen Jahresüberschuss beziehungsweise einen Bilanzgewinn von 657 Mio Euro aus, nach 493 Mio Euro im Vorjahr. Wir werden der Hauptversammlung vorschlagen, aus diesem Betrag eine von 0,75 Euro auf 1,0 Euro erhöhte Dividende je Commerzbank-Aktie zu zahlen.

Bilanz der Commerzbank AG

Die Bilanzsumme der Commerzbank AG ist im Jahresverlauf 2007 spürbar um 18,8 % auf 324,5 Mrd Euro gestiegen. Dabei erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 30,2 % auf 99,5 Mrd Euro, an Kunden um 6,9 % auf 118,8 Mrd Euro. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden um 28,3 % auf 58,9 Mrd Euro aufgestockt, Aktien und anderen nicht festverzinsliche Papiere um 49,0 % auf 11,2 Mrd Euro.

Die Position Beteiligungen erhöhte sich um 22,0 % auf 760 Mio Euro. Der größte Zugang betrifft den mittelbaren Erwerb eines Anteils von 0,75 % an der EADS N.V. über die Dedalus GmbH & Co. KGaA. Wichtigster Abgang war die Beteiligung an der Deutschen Börse AG, die wir im Jahr 2007 veräußert haben.

Die Position Anteile an verbundenen Unternehmen ist leicht von 13,5 Mrd Euro auf 13,1 Mrd Euro zurückgegangen. Dahinter verbergen sich verschiedene Veränderungen. Nennenswert sind dabei der Erwerb von zunächst 22,96 % an der Essen Hyp, die Aufstockung unseres Anteils an der Eurohypo AG auf 98,76 % und im Gegenzug der Verkauf der Commerz Asset Management (UK) plc, in der die Jupiter International Group plc gehalten wurde.

Das Vermögen der Commerzbank-Stiftung wurde in die Position Treuhandvermögen beziehungsweise Treuhandverbindlichkeiten umgegliedert. Das Stiftungskapital beträgt nach einer weiteren Aufstockung im Jahr 2007 jetzt 50 Mio Euro.

Zur Refinanzierung der höheren Volumina bei den Ausleihungen haben wir die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden kräftig ausgeweitet. Sie stiegen um 11,0 % auf 110,9 Mrd Euro beziehungsweise um 17,7 % auf 113,8 Mrd Euro. In dem erfreulich starken Anstieg der Kundeneinlagen spiegeln sich unsere Wachstumsprogramme im Privatkundengeschäft, aber auch die Aufstockung der Einlagen unserer Firmenkunden wider.

Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden ebenfalls deutlich aufgestockt; sie stiegen um über die Hälfte auf 57,0 Mrd Euro.

Eigenkapital auf unverändertem Niveau

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden nach der spürbaren Aufstockung im Jahr 2006 durch die Aufnahme von Hybridkapital im Berichtsjahr weiter um 4,0 % auf 9,1 Mrd Euro ausgeweitet. Dagegen wurde das Genussrechtskapital um 21,4 % auf 934 Mio Euro abgebaut. Alle Komponenten des Eigenkapitals blieben im Jahresverlauf 2007 unverändert. Lediglich der höhere Bilanzgewinn sorgte für einen leichten Anstieg des Eigenkapitalausweises auf 10,5 Mrd Euro.

Die Bank nimmt seit 2007 die Waiver-Regelung in Anspruch, das heißt sie meldet der Bankenaufsicht risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nur noch für den Konzern insgesamt. Eine Berechnung für die AG erfolgt nicht mehr. Im Konzern sind die Risikoaktiva gegenüber dem Jahresende 2006 um 2,5 % auf 237,4 Mrd Euro gestiegen. Die Kernkapitalquote einschließlich der Marktrisikopositionen stieg wegen des höheren Eigenkapitals von 6,7 % auf 6,9 %, die Eigenmittelquote verringerte sich leicht von 11,1 % auf 10,8 %.

Die außerhalb der Bilanz stehenden Eventualverbindlichkeiten haben sich weiter um 4,0 % auf 25,6 Mrd Euro erhöht, während die unwiderruflichen Kreditzusagen fast unverändert blieben. Sie verringerten sich um 0,5 % auf 35,5 Mrd Euro.

Unternehmerische Verantwortung

Unternehmerische Verantwortung – oder Corporate Responsibility – rückt zunehmend in den Fokus verschiedener Interessengruppen. Auch der Kapitalmarkt misst dem Thema eine immer größere Bedeutung zu. Als eine der wesentlichen Branchen in allen großen Volkswirtschaften wird der Bankensektor von Analysten und Investoren genau beobachtet. In deren Unternehmensbewertungen fließt dabei das verantwortungsvolle unternehmerische Handeln gegenüber Mitarbeitern, Umwelt, Gesellschaft und wirtschaftlichem Umfeld zunehmend mit ein. Basis für die Aufnahme von Unternehmen in spezielle Nachhaltigkeitsindizes sind die Beurteilungen ihrer jeweiligen Corporate Responsibility-Leistungen durch spezialisierte Rating-Agenturen.

Das Vertrauen unserer Stakeholder, zu denen vor allem unsere Kunden und Mitarbeiter, Aktionäre und Geschäftspartner sowie die Medien, Nichtregierungsorganisationen und Behörden gehören, ist für unsere Geschäftstätigkeit essentiell.

Klares Bekenntnis der Commerzbank

Die Commerzbank bekennt sich zu ihrer unternehmerischen Verantwortung und zur nachhaltigen Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit. Das heißt, wir wägen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Folgen unseres Handelns sorgfältig ab. Als „guter Bürger“ engagieren wir uns für das Gemeinwesen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene – und das seit vielen Jahren. Dabei sind wir überzeugt davon, dass unser Engagement zur Wertsteigerung und Zukunftssicherung der Commerzbank beiträgt.

Grundlage aller unserer Aktivitäten sind unsere fünf zentralen Unternehmenswerte: Integrität, Marktorientierung, Leistung, Respekt/Partnerschaftlichkeit und Teamgeist.

Der bereits 2005 initiierte ComWerte-Prozess, in dessen Rahmen diese Unternehmenswerte ausgestaltet werden, markiert bei der Commerzbank den Aufbruch zu einer noch stärker werteorientierten Unternehmenskultur. Besonders vom Wert „Integrität“ leitet sich unser Ziel ab, verantwortungsvolles Handeln im gesamten Unternehmen zu verankern.

Konsequenz ist Grundlage kontinuierlicher Fortschritte

Der Vorstand der Commerzbank hat bereits 2005 ein Team für Reputations- und Nachhaltigkeitsmanagement etabliert, das alle Aktivitäten rund um das Thema unternehmerische Verantwortung koordiniert und für dessen strategische Ausrichtung zuständig ist.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr konnten wir auf diesem Gebiet wieder wesentliche Fortschritte erzielen. Wir haben weitere wichtige Meilensteine festgelegt und im Rahmen der Systematisierung unserer Aktivitäten Leitlinien zur unternehmerischen Verantwortung entwickelt.

Ein bedeutender Schritt war unser Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen. Im Rahmen dieses freiwilligen Bündnisses setzen sich teilnehmende Unternehmen und Organisationen für die Menschenrechte, gerechte Arbeitsbedingungen und den Umweltschutz ein. Zudem verpflichten sie sich, Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption zu ergreifen. Unseren Beitritt sehen wir als Ansporn und Verpflichtung zugleich.

Wir berichten regelmäßig alle zwei Jahre über die weitere Entwicklung unseres Engagements: So stellen wir in unserem zweiten Bericht zur unternehmerischen Verantwortung dar, wie wir als Bank unserer ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung gerecht werden.

Erfreulicherweise tragen unsere kontinuierlichen Anstrengungen bereits Früchte: So haben sich die Bewertungsergebnisse nahezu aller wichtigen Corporate Responsibility-Ratingagenturen für die Commerzbank verbessert, beispielsweise bei SAM, dessen Bewertung Grundlage für den Dow Jones Sustainability Index (DJSI) ist.

Verantwortungsvolles Handeln auf allen Ebenen

Unser Ziel ist es, verantwortungsvolles Handeln im gesamten Unternehmen und auf allen Ebenen sicherzustellen. Schwerpunkte für die nächste Zeit sind dabei die Entwicklung einer übergreifenden Strategie zur unternehmerischen Verantwortung, die Einführung eines Umweltmanagementsystems, die Umsetzung eines systematischen Managements von Reputationsrisiken sowie die verstärkte Sensibilisierung unserer Mitarbeiter für Belange der Nach-

haltigkeit. Wir werden darüber regelmäßig berichten, zum Beispiel in unserem nächsten Nachhaltigkeitsbericht im Herbst 2009.

Im Folgenden beschreiben wir, wie wir unsere Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern, der Gesellschaft, der Umwelt und unserem wirtschaftlichen Umfeld im Einzelnen gestalten.

Ökonomie

Wir sind überzeugt: Verantwortungsvolles Handeln und wirtschaftlicher Erfolg bedingen einander. Unser gesamtes Geschäftsmodell basiert auf dem Vertrauen unserer Kunden. Unsere Aktivitäten im Bereich Corporate Responsibility helfen, dieses Vertrauen zu stärken und auszubauen. Zentral dabei ist das Verständnis, dass verantwortungsvolles Handeln ein bedeutsamer Bestandteil unserer Unternehmenskultur, der internen Arbeitsprozesse sowie des operativen Bankgeschäfts ist. Mit der immer stärkeren Integration verantwortungsbewussten Handelns ins Kerngeschäft sind vielfältige Chancen für die Commerzbank verbunden. So verfügen wir über eine breite Palette von Dienstleistungen und Produkten, die das Prinzip der Nachhaltigkeit in unserer Geschäftstätigkeit widerspiegeln.

Erneuerbare Energien

Bereits in den achtziger Jahren haben wir erste mittelständische Projekte im Bereich erneuerbarer Energien finanziert. Heute ist die Commerzbank mit ihrem vielfältigen Angebot an Produkten und Dienstleistungen, vor allem Unternehmens- und Projektfinanzierungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette erneuerbarer Energien, eine der führenden Banken Europas auf diesem Gebiet. In unserem Kompetenzzentrum haben wir umfassendes Know-how rund um die Finanzierung erneuerbarer Energien gebündelt.

Verhaltensrichtlinie

Die im Februar 2007 in Kraft getretene Verhaltensrichtlinie der Commerzbank AG ist ein weiterer Schritt auf dem Weg der Integration verantwortungsbewussten Handelns in das Kerngeschäft. Sie verdeutlicht den Mitarbeitern, was verantwortliches Handeln im Berufsalltag konkret bedeutet. Darin behandelt werden zum Beispiel Themen wie Diskretion, Insiderhandel und Interessenkonflikte sowie Bestechung, Korruption, Steuerhinterziehung und Geldwäscheprävention. Ständige Schulungen dienen der kontinuierlichen Sensibilisierung unserer Mitarbeiter für diese Themen im täglichen Berufsleben.

Unternehmerperspektiven

Mit der 2006 gestarteten Commerzbank-Initiative „UnternehmerPerspektiven“ möchten wir mittelständischen Unternehmen im Dialog mit Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie von Verbänden und Institutionen Lösungsmöglichkeiten für ihre drängenden Herausforderungen aufzeigen und somit neue Perspektiven eröffnen. Die Initiative greift jeweils die Themen auf, die den Mittelstand aktuell bewegen, zum Beispiel Standortfragen, Innovationen und die Überwindung bürokratischer Hürden.

Engagement für Schwellenländer

Aktivitäten, die weniger finanzstarken Ländern zugute kommen, sieht die Commerzbank als Teil ihrer Verantwortung in der globalisierten Welt. Seit 2000 beteiligt sich die Commerzbank als bisher einzige kommerzielle deutsche Bank an Mikrofinanzbanken in Südosteuropa. Im Fokus steht der gezielte Aufbau kleiner und mittlerer Unternehmen durch Mikrokredite und Unterstützung im Auslands- sowie beim Einlagengeschäft. Daneben bieten die neuen Banken nunmehr auch Produkte für Privatkunden an.

Umweltschutz

Der betriebliche Umweltschutz hat bei der Commerzbank seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Bereits in das 1990 formulierte „Leitbild für den Commerzbank-Konzern“ nahm die Commerzbank bewusst ein Bekenntnis zum sozial- und umweltverträglichen Fortschritt auf. Außerdem gehörte die Commerzbank 1992 zu den Erstunterzeichnern der UN-Umweltdeklaration der Banken.

Heute stehen wir vor der Einführung eines Umweltmanagementsystems, mit dessen Hilfe wir einen Prozess der kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes einleiten. Vor dem Hintergrund des Klimawandels hat die Bank einen Schwerpunkt auf die Reduzierung klimarelevanter Emissionen gelegt. Das Thema Klimaschutz soll in den nächsten Jahren noch stärker in den Vordergrund rücken.

Umweltmanagement

Mit der Ernennung des ersten Umweltbeauftragten einer deutschen Großbank starteten wir 1990 die Aktivitäten im betrieblichen Umweltmanagement. Umweltschutz ist heute weitgehend in alle Prozesse integriert – im Gebäudebetrieb, bei baulichen Maßnahmen, im Einkauf oder in der Logistik. 2007 wurde eine eigene Stelle für das Umweltmanagement geschaffen. Ein wesentliches Ziel in diesem Zusammenhang ist es, bis Ende 2008 ein Umweltmanagementsystem aufzubauen und zertifizieren zu lassen.

Klimaschutz

Zum Schutz des Klimas haben wir zwei strategische Handlungsfelder identifiziert, die der Reduzierung unseres CO₂-Ausstoßes dienen: die klimaschonende Energieversorgung unserer Standorte und die Berücksichtigung von Klimaauswirkungen bei Geschäftsreisen. Seit dem 1. Januar 2008 wird unser Commerzbank-Hochhaus in Frankfurt ausschließlich mit Ökostrom versorgt, wodurch die Commerzbank in Deutschland ihren durch Stromverbrauch verursachten CO₂-Ausstoß um 6 % reduzieren wird. Bei Geschäftsreisen sind unsere Mitarbeiter zum Beispiel dazu angehalten, das jeweils umweltfreundlichste Transportmittel zu wählen.

Gebäudemanagement

Im Mittelpunkt unseres Umweltengagements stehen ein modernes Gebäudemanagement zur Optimierung von Ressourcen und auch hier die systematische Verringerung unserer CO₂-Emissionen. Ein gutes Beispiel ist hier wiederum das Commerzbank-Hochhaus in Frankfurt, das unter Anwendung innovativer und umweltfreundlicher Gebäudetechnik gebaut wurde. Dies ist zum Beispiel umgesetzt in einer natürlichen Belüftung und umweltfreundlichen Klimatechnik, die aus Kraft-Wärme-Kopplung gespeist wird.

Praktikum für die Umwelt

Jedes Jahr ermöglicht die Commerzbank 50 Studenten ein „Praktikum für die Umwelt“ zu absolvieren. Dabei handelt es sich um ein drei- bis sechsmonatiges Praktikum in einem deutschen Nationalpark, Naturpark oder Biosphärenreservat. In den letzten 18 Jahren haben über 1 000 Studenten an einem „Praktikum für die Umwelt“ teilgenommen. 2007 hat die deutsche UNESCO-Kommission dieses Projekt als offizielles „Dekade-Projekt“ im Rahmen der von den Vereinten Nationen ausgerufenen Dekade der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Gesellschaft

Die Commerzbank fühlt sich seit jeher ihrem gesellschaftlichen Umfeld verpflichtet. Mit großer Ernsthaftigkeit nehmen wir unsere Verantwortung wahr und engagieren uns für das Gemeinwohl, vor allem durch Spenden, Sponsoring und Initiativen in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Die letzten Jahre waren geprägt durch eine stärkere Fokussierung und Vertiefung unserer Aktivitäten. Wir wollen die Gesellschaft – deren Teil wir sind – auch in Zukunft unterstützen. Dabei ist es das Ziel, uns weiter auf ausgewählte Themenfelder zu konzentrieren, um unser Engagement noch wirkungsvoller zu gestalten.

Commerzbank Stiftung

Unsere 1970 gegründete Stiftung fördert ausgewählte Einrichtungen und Initiativen in den Bereichen Bildung und Forschung, Kunst und Kultur sowie soziales Engagement. In der Regel werden überregionale, zentrale Einrichtungen unterstützt, zum Beispiel mehrere Stiftungsprofessuren, die Aktionsgruppe „Kinder in Not“ oder die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. Das Kapital der Commerzbank Stiftung wurde im Laufe der Jahre auf nunmehr 50 Mio Euro erhöht. Die Fördermittel für das Jahr 2007 betragen circa 2 Mio Euro.

Förderung des Ehrenamts

Die Commerzbank unterstützt gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund seit vielen Jahren ehrenamtliche Arbeit im Sport. Da das Ehrenamt eine tragende Säule unserer Gesellschaft ist, hat die Commerzbank 2007 ihre Aktivitäten auch auf andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ausgeweitet und ist hierzu eine Kooperation mit dem Bundesnetzwerk für Bürgerschaftliches Engagement eingegangen.

Finanzielle Allgemeinbildung

Bereits seit den achtziger Jahren engagiert sich die Commerzbank für die finanzielle Bildung in Deutschland: In öffentlichen Diskussionen setzen wir uns dafür ein, an allgemeinbildenden Schulen das Unterrichtsfach „Wirtschaft“ einzurichten. Darüber hinaus engagieren wir uns für die finanzielle Allgemeinbildung und Schuldenprävention von Jugendlichen. Über unseren Lehrer-Info-Club stellen wir zum Beispiel kostenloses Lehrmaterial zu den Themen Wirtschaft, Geld, Bank und Börse für den Schulunterricht zur Verfügung.

Campus of Excellence

Die 2005 von der Commerzbank gegründete Initiative Campus of Excellence fördert die Vernetzung von exzellenten Studierenden, herausragenden Führungskräften und jungen Journalisten mit Hochschulen, Forschung, Verbänden und der Wirtschaft. Mehr als 60 Partner unterstützen mittlerweile diese bisher einzigartige Exzellenzinitiative. Darunter finden sich namhafte Wirtschaftsunternehmen und Hochschulen, viele regional und bundesweit tätige Partner sowie Repräsentanten verschiedener europäischer Staaten.

Unsere Mitarbeiter

Wir benötigen motivierte, gut ausgebildete Mitarbeiter, die unseren Kunden gegenüber Serviceorientierung, Kompetenz und Offenheit ausstrahlen. Voraussetzung dafür ist

unter anderem ein Betriebsklima, in dem sich unsere Mitarbeiter wohl fühlen und in dem sie zugleich gefördert werden. Daran arbeiten wir gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern der Commerzbank: Weitreichende Entwicklungschancen und eine attraktive, leistungsbezogene Bezahlung schaffen ein Umfeld, in dem sich unsere Mitarbeiter mit der Commerzbank und ihren Aufgaben identifizieren, sich geschätzt fühlen und motiviert sind. Auch unsere Unternehmenskultur – geprägt von Offenheit und Respekt gegenüber der Individualität der Kollegen – leistet hier einen wichtigen Beitrag. Unser Engagement rechnet sich auch unter ökonomischen Aspekten: Ein Beispiel dafür ist unsere Notfall-Kinderbetreuung, die wir unseren Mitarbeitern an zahlreichen Standorten bundesweit anbieten. Sie stellt sicher, dass es bei akutem Betreuungsbedarf nicht zu Arbeitsausfällen kommt. Wichtig ist auch der Ausbau des betrieblichen Gesundheitsmanagements, den wir konsequent betreiben.

Um unseren Personalbedarf für die Zukunft zu sichern, bieten wir jungen Menschen Einstiegsmöglichkeiten mit Perspektive. Dazu haben wir unsere Nachwuchsprogramme neu gestaltet. Ziel ist, uns bei Hochschulabsolventen und Studierenden als Wunscharbeitgeber zu positionieren. Darüber hinaus erhöhten wir in den vergangenen Jahren die Zahl der Auszubildenden kontinuierlich. 2007 stellte die Bank 650 Plätze zur Verfügung, 100 mehr als 2006. Damit waren im vergangenen Jahr in der Spitze rund 1 500 junge Leute in einem Ausbildungsverhältnis mit der Commerzbank AG. Per Jahresultimo lag die Ausbildungsquote bei 7,4 %. Für 2008 streben wir nochmals eine Aufstockung dieser Zahl an: Wir planen 800 Schulabgänger einzustellen. Die Ausbildungsquote wird dann voraussichtlich bei 8 % liegen. Damit nimmt die Commerzbank eine Spitzenposition unter den DAX-30-Unternehmen ein.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Mitarbeiter in der Commerzbank AG um 2,0 % auf 24 803 erhöht. Davon waren 2 124 im Ausland beschäftigt. Die Fluktuationsquote lag bei weiter niedrigen 3,7 %.

Resümee: Geschäftslage 2007

Trotz der starken Belastungen durch die weltweite Finanzkrise haben wir das Jahr 2007 in der Commerzbank gut gemeistert und sind operativ gut vorangekommen. Wir haben unsere Renditeziele erreicht; das spiegelt sich in der vorgeschlagenen Erhöhung der Dividende um ein Drittel wider. Unsere Strategie hat sich als tragfähig erwiesen. Wir haben die richtigen Kerngeschäftsfelder definiert und konzentrieren uns auf die zu uns passenden Regionen.

Vergütungsbericht

Der Bericht folgt den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und trägt den Anforderungen nach HGB sowie dem am 11. August 2005 in Kraft getretenen Vorstandsvergütungsoffenlegungsgesetz (VorstOG) Rechnung.

Vorstand

Grundzüge des Vergütungssystems

Der Aufsichtsrat hat seine Zuständigkeit für die Vergütung des Vorstands auf seinen Präsidialausschuss übertragen, dem Dr. h.c. Martin Kohlhausen als Vorsitzender, Uwe Tschäge als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Prof. Dr. Jürgen Strube und Werner Malkhoff angehören. Bei der Festlegung und gegebenenfalls Änderung der Vergütungsstruktur werden insbesondere die Lage und der Erfolg des Unternehmens sowie die Leistung des Vorstands berücksichtigt. Die aktuelle Vergütungsstruktur für die Mitglieder des Vorstands wurde im Juli 2004 beschlossen und im November 2006 sowie im Februar 2007 ergänzt.

Die Vergütung setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen: der erfolgsunabhängigen Vergütung, einer erfolgsbezogenen variablen Tantieme, Vergütungsbestandteilen mit langfristiger Anreizwirkung (Long Term Performance Pläne) und Pensionszusagen.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile

Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen zählen das Grundgehalt und die Sachbezüge.

Das Grundgehalt, das in gleichen monatlichen Beträgen ausgezahlt wird, beläuft sich für den Sprecher des Vorstands auf 760 000 Euro p.a., die anderen Vorstandsmitglieder erhalten 480 000 Euro p.a.

Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus Dienstwagenutzung und Versicherungsbeiträgen, darauf entfallende Steuern und Sozialabgaben. Die konkrete Höhe variiert bei den einzelnen Vorstandsmitgliedern je nach der persönlichen Situation.

Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile

Neben den Festbezügen erhalten die Mitglieder des Vorstands eine variable Tantieme, die auf Basis folgender Ergebniskennzahlen ermittelt wird: Return on Equity (RoE) vor Steuern, Cost Income Ratio (CIR) und operatives Ergebnis vor Steuern (ohne Sondereinflüsse). Für diese drei gleichgewichteten Parameter werden jeweils Zielgrößen und eine Zieltantieme für die Vorstandsmitglieder festgelegt; die aus diesen Vorgaben resultierende Tantieme ist auf das Doppelte der Zieltantieme begrenzt. Zur Würdigung

der individuellen Leistung des einzelnen Vorstandsmitglieds und zur Berücksichtigung von außergewöhnlichen Entwicklungen kann der Präsidialausschuss zusätzlich die errechnete Tantieme um bis zu 20 % erhöhen oder ermäßigen. Bezüge für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Tochterunternehmen werden auf die variable Vergütung angerechnet (für das Geschäftsjahr 2007 insgesamt 767 Tsd Euro). Die Tantieme für ein Geschäftsjahr wird jeweils im Folgejahr ausgezahlt.

Long Term Performance-Pläne

Seit einigen Jahren haben die Mitglieder des Vorstands ebenso wie andere Führungskräfte und ausgewählte Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, sich an so genannten Long Term Performance-Plänen (LTP) zu beteiligen. Diese jährlich angebotenen virtuellen Aktienoptionsprogramme enthalten ein Zahlungsverprechen für den Fall, dass die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie nach drei, vier oder fünf Jahren die des Dow Jones Euro Stoxx Banken übertrifft und/oder die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie mindestens 25 % beträgt. Sind diese Schwellen auch nach fünf Jahren nicht erreicht, verfällt das Zahlungsverprechen. Kommt es zu Auszahlungen, werden von den Vorstandsmitgliedern jeweils 50 % des Bruttoauszahlungsbetrages in Commerzbank-Aktien investiert. Die Teilnahme an den LTP ist mit einer Eigenbeteiligung der Teilnehmer in Commerzbank-Aktien verbunden. Die Mitglieder des Vorstands können mit bis zu 2 500 Aktien, der Sprecher des Vorstands mit bis zu 5 000 Aktien teilnehmen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben die Mitglieder des Vorstands¹ wie folgt mit eigenen Aktien am LTP 2007 teilgenommen:

LTP 2007

	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	beizulegender Zeitwert in Tsd Euro bei Gewährung	am 31.12.2007
Klaus-Peter Müller	5 000	158	103
Martin Blessing	2 500	79	51
Wolfgang Hartmann	2 500	79	51
Dr. Achim Kassow	2 500	79	51
Bernd Knobloch	2 500	79	51
Klaus M. Patig ²	–	–	–
Michael Reuther	2 500	79	51
Dr. Eric Strutz	2 500	79	51
Nicholas Teller	2 500	79	51

¹ Die Herren Annuscheit und Beumer wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2008 in den Vorstand berufen und haben daher für das Berichtsjahr keine Bezüge als Vorstandsmitglieder erhalten.

² Herr Patig war zum maßgeblichen Zeitpunkt nicht mehr Mitglied des Vorstands.

Die realisierbaren Vergütungen aus der Teilnahme am LTP 2007 können deutlich von den in der Tabelle genannten Werten abweichen und – wie bei den LTPs 1999, 2000 und 2001 – auch ganz entfallen, da der endgültige Auszahlungsbetrag erst am Ende der Laufzeit des jeweiligen LTP feststeht.

Aufgrund der Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie kam es im Berichtsjahr zur Auszahlung des LTP 2004. Mit Zahlung von 100 Euro pro eingebrachter Aktie wurde dieser Plan beendet. Nachfolgend aufgeführt sind die Zahlungen an Vorstandsmitglieder, die an dem LTP 2004 teilgenommen hatten:

LTP 2004³

	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	Betrag in Tsd Euro
Klaus-Peter Müller	5 000	500
Martin Blessing	2 500	250
Wolfgang Hartmann	2 500	250
Klaus M. Patig	–	–
Dr. Eric Strutz	2 500	250
Nicholas Teller	2 500	250

Altersversorgung

Vorstandsmitgliedern und ehemaligen Mitgliedern des Vorstands oder deren Hinterbliebenen gewährt die Bank eine Altersversorgung. Eine Pension wird gezahlt, wenn ein Vorstandsmitglied bei Ausscheiden aus der Bank

- das 62. Lebensjahr vollendet hat oder
- dauerhaft dienstunfähig ist oder
- das Anstellungsverhältnis nach Vollendung des 58. Lebensjahres beendet wird und das Vorstandsmitglied dem Vorstand mindestens zehn Jahre angehört hat oder
- dem Vorstand mindestens 15 Jahre angehört hat.

Die Pension beträgt 30 % des letzten vereinbarten Jahresgrundgehalts ab der ersten Bestellungsperiode, 40 % ab der zweiten und 60 % des letzten vereinbarten Jahresgrundgehalts ab der dritten Bestellungsperiode. Die Pensionen werden in Anlehnung an die gesetzlichen Bestimmungen zur betrieblichen Altersversorgung gekürzt, wenn ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 62. Lebensjahres aus

dem Vorstand ausscheidet. Die Unverfallbarkeit richtet sich ebenfalls grundsätzlich nach den gesetzlichen Bestimmungen zur betrieblichen Altersversorgung.

Den Vorstandsmitgliedern wird für die Dauer von sechs Monaten anstelle der Pension das anteilige Grundgehalt als Übergangsgeld fortbezahlt, wenn sie nach Vollendung des 62. Lebensjahres oder aufgrund dauerhafter Dienstunfähigkeit aus dem Vorstand ausscheiden.⁴ Sofern ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 62. Lebensjahres Pension bezieht, ohne dienstunfähig zu sein, wird die Pension im Hinblick auf den früheren Zahlungsbeginn gekürzt. Aus einer anderen Tätigkeit erzielte Einkünfte werden bis zu diesem Alter zur Hälfte auf die Pensionsansprüche angerechnet.

Pensionszahlungen an die Vorstandsmitglieder werden ab Pensionsbeginn jährlich um ein Prozent erhöht. Unter bestimmten Voraussetzungen wird eine darüber hinausgehende Erhöhung geprüft; ein Anspruch auf eine solche Erhöhung besteht jedoch nicht.

In der nachstehenden Tabelle sind die Pensionsansprüche der Vorstandsmitglieder zum Ende des Berichtsjahres aufgeführt:

Pensionsansprüche

	Jahresbezug bei Eintritt des Pensionsfalls in Tsd Euro (Stand 31.12.2007) ⁵
Klaus-Peter Müller	456
Martin Blessing	192
Wolfgang Hartmann	192
Dr. Achim Kassow	192
Bernd Knobloch	144
Klaus M. Patig	288
Michael Reuther	144
Dr. Eric Strutz	192
Nicholas Teller	192

Die Hinterbliebenenpension für den Ehepartner beträgt 66% % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds. Falls keine Witwenpension gezahlt wird, haben die minderjährigen oder in der Ausbildung befindlichen Kinder einen Anspruch auf eine Waisenrente in Höhe von jeweils 25 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds, insgesamt jedoch maximal in Höhe der Witwenpension.

³ Die Herren Dr. Kassow, Knobloch und Reuther waren zum maßgeblichen Zeitpunkt noch nicht Mitglieder des Vorstands.

⁴ Herr Knobloch erhält das Übergangsgeld im Hinblick auf seine langjährige Mitgliedschaft im Vorstand der Eurohypo AG unabhängig von einer Altersgrenze, wenn er unmittelbar nach der ersten Bestellungsperiode aus dem Vorstand der Commerzbank AG ausscheidet, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt.

⁵ Die Beträge berücksichtigen die aktuelle Bestellungsperiode der einzelnen Vorstandsmitglieder und gehen im Übrigen davon aus, dass die Pensionszahlung außer bei Dienstunfähigkeit erst nach Vollendung des 62. Lebensjahres beginnt und die Vorstandstätigkeit bis zum Pensionsbeginn fortgeführt wird.

Die zur Absicherung dieser Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögenswerte wurden im Wege eines so genannten Contractual Trust Arrangement auf den Commerzbank Pension-Trust e.V. übertragen. Die zum 31. Dezember 2007 nach dem HGB zu bildenden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen betragen für Vorstandsmitglieder 17,8 Mio Euro. Im Berichtsjahr wurden für die aktiven Vorstandsmitglieder Rückstellungen in Höhe von 1,4 Mio Euro gebildet. Im Berichtsjahr wurden keine Vermögenswerte auf den Commerzbank Pension-Trust e.V. übertragen.

Change of Control

Für den Fall des Eintritts eines Aktionärs, der mindestens die Mehrheit der in der Hauptversammlung vertretenen Stimmrechte hält, bei Abschluss eines Unternehmensvertrags mit der Commerzbank als abhängigem Unternehmen sowie im Falle ihrer Eingliederung oder Verschmelzung (Change of Control) hat jedes Vorstandsmitglied ein Recht zur Kündigung des Anstellungsvertrages. Sofern ein Vorstandsmitglied von diesem Kündigungsrecht Gebrauch macht oder die Vorstandstätigkeit im Zusammenhang mit dem Change of Control aus anderen Gründen endet, hat das Vorstandsmitglied Anspruch auf die Abgeltung seiner Bezüge für die Restdauer seiner Bestellungsperiode in Höhe von 75 % seiner durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge (Grundgehalt und variable Tantieme) sowie auf eine Abfindung in Höhe der durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für zwei Jahre. Je nach Alter und Dauer der Vorstandszugehörigkeit erhöht sich diese Abfindung auf das Drei-⁶ bis Vierfache⁷ der Jahresgesamtbezüge. Abgeltung und Abfindung zusammen dürfen die durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für fünf Jahre beziehungsweise – soweit das Vorstandsmitglied bei Beendigung seiner Vorstandstätigkeit das 60. Lebensjahr bereits vollendet hat – für die Zeit bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres nicht übersteigen.⁸ Hinsichtlich Ruhegeldzahlung und Long Term Performance Plänen wird das Vorstandsmitglied im Wesentlichen so behandelt, als ob es bis zum Ende seiner letzten Bestellungsperiode dem Vorstand angehört hätte. Ein Abfindungsanspruch entsteht nicht, soweit das Vorstandsmitglied im Zusammenhang mit dem Change of Control Leistungen vom Mehrheitsaktionär, vom herrschenden Unternehmen oder vom anderen Rechtsträger im Falle der Eingliederung oder Verschmelzung erhält.

⁶ Hartmann, Knobloch

⁷ Müller

⁸ Für die mit Wirkung zum 1. Januar 2008 neu bestellten Vorstandsmitglieder Annuscheit und Beumer wurden zum Teil abweichende Regelungen vereinbart, die im Vergütungsbericht 2008 dargestellt werden.

⁹ Müller, Blessing, Hartmann, Patig

¹⁰ Müller, Blessing, Hartmann, Patig, Dr. Strutz, Teller

Sonstige Regelungen

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enden grundsätzlich automatisch mit dem Ende der Organstellung. Davon abweichend werden Vorstandsmitglieder, die vor 2002 in den Vorstand der Commerzbank eingetreten sind, im Fall einer vorzeitigen Beendigung ihrer Organstellung – außer bei einer Kündigung aus wichtigem Grund – für die restliche Laufzeit ihres Vorstandsdienstvertrags freigestellt und erhalten ihr Grundgehalt für die Restlaufzeit ihrer Bestellungsperiode fort.⁹ Wird der Anstellungsvertrag nach einer Bestellungsperiode nicht verlängert, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, erhält das betroffene Vorstandsmitglied sein Grundgehalt für weitere sechs Monate. Vorstandsmitglieder, die vor 2004 in den Vorstand bestellt wurden,¹⁰ erhalten in diesem Fall ab dem Ende der zweiten Bestellungsperiode ihr Grundgehalt für weitere zwölf Monate. Diese Gehaltsfortzahlung entfällt, wenn das jeweilige Vorstandsmitglied Zahlungen aufgrund der oben unter „Altersversorgung“ genannten Regelungen erhält.

Auf die Pension von Herrn Teller werden bestimmte Bezüge aus einer Altersversorgung angerechnet, die er für seine Tätigkeit im Commerzbank-Konzern vor seinem Eintritt in den Commerzbank-Vorstand erhält.

Mit Herrn Patig, der Ende Januar 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden ist, wurde eine Aufhebungsvereinbarung geschlossen, durch die auch sein bis März 2008 laufender Vorstandsdienstvertrag zum Zeitpunkt seines Ausscheidens beendet wurde. Herr Patig wurde in Bezug auf seine Vergütung im Wesentlichen so gestellt, als ob er bis zum März 2008 dem Vorstand angehört hätte; die variable Vergütung für die Zeit von Januar 2007 bis März 2008 wurde durch Zahlung von 1 823 Tsd. Euro pauschal abgegolten und zusammen mit der Tantieme für 2006 im Berichtsjahr bezahlt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat kein Mitglied des Vorstands Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten in Bezug auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Zusammenfassung

In der folgenden Tabelle wird die Barvergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für 2007 und zum Vergleich für 2006 dargestellt:

Beträge in Tsd Euro		Barvergütung			Sonstiges ¹¹	Gesamt
		Grundgehalt	variable Vergütung ¹²	LTP Auszahlung ¹³		
Klaus-Peter Müller	2007	760	1 876	500	84	3 220
	2006	760	2 736	900	80	4 476
Martin Blessing	2007	480	1 234	250	82	2 046
	2006	480	1 695	450	77	2 702
Wolfgang Hartmann	2007	480	874	250	111	1 715
	2006	480	1 350	450	109	2 389
Dr. Achim Kassow	2007	480	1 132	–	45	1 657
	2006	480	1 600	–	44	2 124
Bernd Knobloch ¹⁴	2007	480	874	–	72	1 426
	2006	360	1 125	–	35	1 520
Klaus M. Patig ¹⁵	2007	40	–	–	2 307	2 347
	2006	480	1 500	–	65	2 045
Michael Reuther ¹⁴	2007	480	1 080	–	71	1 631
	2006	120	375	–	2 885	3 380
Dr. Eric Strutz	2007	480	1 080	250	42	1 852
	2006	480	1 650	196	42	2 368
Nicholas Teller	2007	480	874	250	114	1 718
	2006	480	1 800	250	78	2 608
Gesamt	2007	4 160	9 024	1 500	2 928	17 612
	2006	4 120	13 831	2 246	3 415	23 612

Kredite an Mitglieder des Vorstands

Barkredite an Vorstände wurden mit Laufzeiten von b.a.w. bis zur Fälligkeit im Jahr 2018 sowie Zinssätzen zwischen 3,0 % und 5,8 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 12,7 % gewährt. Die Besicherung erfolgt im marktüblichen Rahmen soweit erforderlich mit Grundschulden und Pfand-

rechten. In dem Gesamtbetrag von 1 086 Tsd Euro (Vorjahr: 1 261 Tsd Euro) sind Mietavale für zwei Vorstandsmitglieder in Höhe von 23 Tsd Euro enthalten, die ohne Avalprovision herausgelegt wurden; dies entspricht den allgemeinen Mitarbeiterkonditionen der Bank.

¹¹ Unter Sonstiges sind im Berichtsjahr gewährte Sachbezüge und für Herrn Patig ein Betrag in Höhe von 2 263 Tsd Euro enthalten, der ihm in der oben auf S. 10 dargestellten Aufhebungsvereinbarung zugesagt wurde, sowie im Geschäftsjahr 2006 für Herrn Reuther ein Betrag in Höhe von 2 869 Tsd Euro, der ihm als Sondervergütung für entgangene Zahlungen seines früheren Arbeitgebers aus Aktienoptionen und Boni bei Eintritt in den Vorstand der Commerzbank AG gewährt wurde.

¹² Die Zahlung für das Geschäftsjahr 2006 beziehungsweise 2007 erfolgt vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses abzüglich der bereits erhaltenen Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Tochterunternehmen (767 Tsd Euro; Vorjahr: 543 Tsd Euro).

¹³ Die Herren Dr. Kassow, Knobloch und Reuther waren zum maßgeblichen Zeitpunkt noch nicht Mitglieder des Vorstands.

¹⁴ 2006 p.r.t. für den Zeitraum ab Bestellung.

¹⁵ Herr Patig ist Ende Januar 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Aufsichtsrat

Grundzüge des Vergütungssystems und Vergütung für 2007

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 15 der Satzung geregelt; die bis 30. Juni 2007 gültige Fassung wurde von der Hauptversammlung am 30. Mai 2003 beschlossen. Danach erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Grundvergütung, die sich wie folgt zusammensetzt:

1. eine feste Vergütung von 20 000 Euro pro Jahr und
2. eine variable Vergütung von 2 000 Euro pro Jahr je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Die Hauptversammlung am 16. Mai 2007 hat mit Wirkung vom 1. Juli 2007 die Erhöhung dieser Vergütung beschlossen. Seit diesem Zeitpunkt erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Grundvergütung, die sich wie folgt zusammensetzt:

1. eine feste Vergütung von 40 000 Euro pro Jahr und
2. eine variable Vergütung von 3 000 Euro pro Jahr je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Im Übrigen blieb die Aufsichtsratsvergütung unverändert:

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte der dargestellten Grundvergütung. Für die Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss, der mindestens zweimal im Kalenderjahr tagt, erhält der Ausschussvorsitzende eine zusätzliche Vergütung in Höhe der Grundvergütung und jedes Ausschussmitglied in Höhe der halben Grundvergütung; diese zusätzliche Vergütung wird für maximal drei Ausschussmandate gezahlt. Darüber hinaus erhält jedes Aufsichtsratsmitglied je Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses ein Sitzungsgeld von 1 500 Euro. Feste Vergütung und Sitzungsgeld sind jeweils zum Ende des Geschäftsjahres, die variable Vergütung ist nach Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt, zahlbar. Die auf die Vergütung zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Bank erstattet.

Entsprechend dieser Systematik erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2007 unter der Voraussetzung, dass die Hauptversammlung der Commerzbank AG eine Dividende in Höhe von 1,00 Euro je Stückaktie beschließt, eine Vergütung von 2 547 Tsd Euro (Vorjahr: 1 661 Tsd Euro). Die Vergütung verteilt sich neben dem Sitzungsgeld auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

Aufsichtsratsmitglieder

für 2007 in Tsd Euro	Grundvergütung	Ausschussvergütung	Gesamt
Dr. h.c. Martin Kohlhaussen	225,0	150,0	375,0
Uwe Tschäge	150,0	37,5	187,5
Hans-Hermann Altenschmidt	75,0	37,5	112,5
Dott. Sergio Balbinot	75,0	37,5	112,5
Herbert Bludau-Hoffmann	75,0	–	75,0
Astrid Evers	75,0	–	75,0
Uwe Foullong	75,0	–	75,0
Daniel Hampel	75,0	–	75,0
Dr.-Ing. Otto Happel	75,0	37,5	112,5
Dr. jur. Heiner Hasford	75,0	37,5	112,5
Sonja Kasischke	75,0	–	75,0
Wolfgang Kirsch	75,0	37,5	112,5
Friedrich Lürßen (ab 16. Mai 2007)	51,3	–	51,3
Werner Malkhoff	75,0	37,5	112,5
Prof. h.c. (CHN) Dr. rer.oec. Ulrich Middelmann	75,0	–	75,0
Klaus Müller-Gebel	75,0	112,5	187,5
Dr. Sabine Reiner	75,0	–	75,0
Dr. Erhard Schipporeit (bis 31. Januar 2007)	5,5	–	5,5
Prof. Dr. Jürgen Strube	75,0	37,5	112,5
Dr. Klaus Sturany	75,0	–	75,0
Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss	75,0	37,5	112,5
Gesamt 2007	1 706,8	600,0	2 306,8
Gesamt 2006	1 058,0	368,0	1 426,0

An Sitzungsgeld wurden insgesamt 240 Tsd Euro für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner vier im Berichtsjahr tagenden Ausschüsse (Präsidial-, Prüfungs-, Risiko- und Sozialausschuss) gewährt. Die auf die gesamte Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer in Höhe von 484 Tsd Euro wurde von der Commerzbank Aktiengesellschaft erstattet.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen wurden durch Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2007 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Laufzeiten b.a.w. bis zur Fälligkeit im Jahr 2030 sowie zu Zinssätzen zwischen 4,9 % und 6,6 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 19,5 % herausgelegt. Marktüblich erfolgte die Gewährung teilweise ohne Besicherung, gegen Grundschulden oder Pfandrechte.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährten Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse insgesamt 723 Tsd Euro, im Vorjahr waren es 1 413 Tsd Euro.

Sonstige Angaben

D&O-Versicherung

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

(„D&O“). Für Aufsichtsratsmitglieder beträgt der Selbstbehalt eine Jahresfestvergütung, für Vorstandsmitglieder 25 % einer Jahresfestvergütung.

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Nach §15 a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) besteht eine Mitteilungs- und Veröffentlichungspflicht für Geschäfte von Führungskräften börsennotierter Unternehmen und von deren Familienangehörigen. Danach sind Käufe und Verkäufe von Aktien sowie von sich auf die Commerzbank beziehenden Finanzinstrumenten ab einer Höhe von 5 000 Euro p.a. unverzüglich und für die Dauer von einem Monat anzuzeigen. Entsprechend den Empfehlungen des Emittentenleitfadens der BaFin bezieht die Bank diese Meldepflicht auf Vorstand und Aufsichtsrat.

Im Jahr 2007 haben die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank die folgenden Geschäfte mit Commerzbank-Aktien oder darauf bezogenen Derivaten („Directors’ Dealings“) gemeldet:¹⁶

Datum	Name	Funktion	Kauf/ Verkauf	Zahl der Aktien	Preis pro Stück in Euro	Betrag in Euro
16.05.2007	Reuther, Michael	Vorstand	K	2 500	36,130	90 325,00
16.05.2007	Kassow, Dr. Achim	Vorstand	K	3 000	36,290	108 870,00
18.05.2007	Blessing, Martin	Vorstand	K	2 500	35,860	89 650,00
24.05.2007	Kohlhaussen, Dr. Martin	AR-Mitglied	K	5 000	36,740	183 700,00
29.05.2007	Müller, Klaus-Peter	Vorstand	K	5 000	36,760	183 800,00
04.06.2007	Knobloch, Bernd	Vorstand	K	2 500	36,860	92 150,00
04.06.2007	Kirsch, Wolfgang	AR-Mitglied	K	1 200	36,600	43 920,00
15.06.2007 ¹⁷	Blessing, Martin	Vorstand	K	3 500	35,900	125 650,00
15.06.2007 ¹⁷	Hartmann, Wolfgang	Vorstand	K	3 500	35,900	125 650,00
15.06.2007 ¹⁷	Strutz, Dr. Eric	Vorstand	K	3 500	35,900	125 650,00
15.06.2007 ¹⁷	Teller, Nicholas	Vorstand	K	3 500	35,900	125 650,00
15.06.2007 ¹⁷	Müller, Klaus-Peter	Vorstand	K	7000	35,900	251 300,00
09.08.2007	Altenschmidt, Hans-Hermann	AR-Mitglied	K	160	29,880	4 780,00
13.08.2007	Hampel, Daniel	AR-Mitglied	V	420	29,679	12 465,18
12.10.2007	Hampel, Daniel	AR-Mitglied	V	1 000	31,421	31 421,00
30.10.2007	Hartmann, Alexa (Hartmann, Wolfgang)	Vorstand	V	10	28,751	287,51
07.11.2007	Hartmann, Wolfgang	Vorstand	K	3 883	27,280	105 928,24
09.11.2007	Strutz, Dr. Eric	Vorstand	K	3 000	26,279	78 837,00
21.11.2007	Hartmann, Wolfgang	Vorstand	K	5 000	24,350	121 750,00
26.11.2007	Altenschmidt, Hans-Hermann	AR-Mitglied	K	100	24,210	2 421,00
17.12.2007	Hampel, Daniel	AR-Mitglied	V	500	26,121	13 060,50

¹⁶ Die Directors’ Dealings wurden im Berichtsjahr auf der Internetseite der Commerzbank unter der Rubrik „Directors’ Dealings“ veröffentlicht.

¹⁷ Wiederanlage in Höhe von 50 % der aufgrund der Teilnahme am LTP 2004 erhaltenen Bruttoauszahlungsbeträge.

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2007 nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank AG.

Angaben gemäß § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Die Commerzbank hat lediglich Stammaktien ausgegeben, für die sich die Rechte und Pflichten aus den gesetzlichen Regelungen, insbesondere der §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG ergeben. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 1 708 638 206,60 Euro. Es ist eingeteilt in 657 168 541 Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe des § 84 AktG und § 6 Abs. 2 der Satzung bestellt und abberufen. Gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen legt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder fest. Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, ohne dass der Aufsichtsrat eine entsprechende Bestellung vornimmt, so wird dieses in dringenden Fällen nach Maßgabe des § 85 AktG gerichtlich bestellt. Jede Satzungsänderung bedarf gemäß § 179 Abs. 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Soweit das Gesetz nicht zwingend eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapital vorschreibt, genügt ergänzend die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals (§ 19 Abs. 3 S. 2 der Satzung). Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, welche nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

Befugnisse des Vorstands

Nach näherer Maßgabe der Hauptversammlungsbeschlüsse vom 16. Mai 2007 ist die Commerzbank ermächtigt, eigene Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG in Höhe von bis zu 5 % und nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG in Höhe von bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Diese Ermächtigungen sind bis zum 31. Oktober 2008 befristet.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Aktien nach § 4 der Satzung wie folgt ermächtigt (Genehmigtes Kapital):

- a) nach Absatz 3 bis zum 30. April 2009 in Höhe von bis zu Euro 225 000 000,00 (Genehmigtes Kapital 2004/I),
- b) zur Begebung von Belegschaftsaktien an Mitarbeiter des Commerzbank-Konzerns unter Ausschluss des Bezugs-

rechts der Aktionäre nach Absatz 9 bis zum 30. April 2011 in Höhe von bis zu Euro 12 000 000,00 (Genehmigtes Kapital 2006/III),

- c) nach Absatz 6 bis zum 30. April 2009 in Höhe von bis zu Euro 225 000 000,00 (Genehmigtes Kapital 2004/II) und nach Absatz 8 bis zum 30. April 2011 in Höhe von bis zu Euro 200 000 000,00 (Genehmigtes Kapital 2006/II), wobei das Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen jeweils ausgeschlossen werden kann,
- d) und nach Absatz 7 der Satzung bis zum 30. April 2011 in Höhe von bis zu Euro 170 000 000,00 (Genehmigtes Kapital 2006/I), wobei das Bezugsrecht ausgeschlossen werden kann, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis bereits börsennotierter Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Absatz 3 Satz 4 AktG).

Bei der Ausnutzung von genehmigtem Kapital ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht zu gewähren; das Bezugsrecht kann außer in den jeweils unter a. bis d. genannten Fällen nur für Spitzenbeträge und zur Wahrung der Rechte von Inhabern von Wandlungs- und Optionsrechten ausgeschlossen werden.

Außerdem haben die Hauptversammlungen vom 30. Mai 2003 und vom 20. Mai 2005 den Vorstand zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen oder von Genussrechten (diese mit und ohne Wandlungs- oder Optionsrecht) mit Ausschluss des Bezugsrechts ermächtigt. Hierfür steht nach § 4 Absatz 5 der Satzung ein bedingtes Kapital in Höhe von bis zu Euro 403 000 000,00 zur Verfügung.

Die Befugnisse des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals aus genehmigtem und bedingtem Kapital, zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und von Genussrechten sowie zum Rückkauf eigener Aktien ermöglichen es der Bank, auf veränderte Kapitalbedürfnisse angemessen und zeitnah zu reagieren.

Wesentliche Vereinbarungen bei einem Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots

Die Commerzbank hat im Rahmen von ISDA Master Agreements mit einigen Vertragspartnern für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Commerzbank ein außerordentliches Kündigungsrecht zugunsten dieser Vertragspartner vereinbart. In der Regel setzt das Kündigungsrecht zusätzlich eine wesentliche Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Commerzbank voraus. Die unter diesen Master Agreements

abgeschlossenen Einzelverträge wären im Falle einer solchen Kündigung zum Marktwert abzurechnen, der börsentäglich ermittelt werden kann. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die Kündigung eines Kunden mit besonders großem Geschäftsvolumen im Einzelfall aufgrund der möglichen Zahlungsverpflichtungen der Bank dennoch wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Commerzbank haben kann. Außerdem enthält ein Rahmenvertrag mit einem Kooperationspartner für den Fall eines Kontrollwechsels ein wechselseitiges Kündigungsrecht für alle unter diesem Rahmenvertrag abgeschlossenen Kooperationen. Eine solche Kündigung hätte wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank.

Change of Control-Klauseln

Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Commerzbank (Change of Control) hat jedes Vorstandsmitglied ein Recht zur Kündigung des Anstellungsvertrages. Sofern ein Vorstandsmitglied von diesem Kündigungsrecht Gebrauch macht oder die Vorstandstätigkeit im Zusammenhang mit dem Change of Control aus anderen Gründen endet, hat das Vorstandsmitglied Anspruch auf eine Abfindung in Höhe der kapitalisierten durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für zwei bis fünf Jahre. Hinsichtlich Ruhegeldzahlung und Long Term Performance-Plänen wird das Vorstandsmitglied im Wesentlichen so behandelt, als ob es bis zum Ende seiner letzten Bestellungsperiode dem Vorstand angehört hätte. Ein Abfindungsanspruch entsteht nicht, soweit das Vorstandsmitglied im Zusammenhang mit dem Change of Control Leistungen von dem Mehrheitsaktionär, vom herrschenden Unternehmen oder vom anderen Rechtsträger im Falle der Eingliederung oder Verschmelzung erhält.

In wenigen Ausnahmefällen wurde auch Führungskräften im In- und Ausland für eine gewisse Übergangszeit ab Beginn ihrer Tätigkeit für die Bank eine Absicherung ihrer Bezüge für bis zu fünf Jahre für den Fall zugesagt, dass sie im Zusammenhang mit einem Kontrollwechsel bei der Commerzbank aus der Bank ausscheiden.

Weitere nach § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs angabepflichtige Tatsachen existieren nicht.

Nachtragsbericht

Am 31. Januar 2008 haben wir bekannt gegeben, dass wir rückwirkend zum 1. Januar 2008 die Essen Hyp auf die Eurohypo verschmelzen werden. Damit stärken wir unsere Aktivitäten in der Staatsfinanzierung. Die Bündelung der Kräfte und ein einheitlicher Marktauftritt stellen das in der Eurohypo seit langem erfolgreiche Geschäftsmodell Public Finance auf eine breitere Basis. Auch das Commercial Real Estate-Geschäft der Essen Hyp wird künftig von der Eurohypo fortgeführt; das Retailkreditgeschäft soll in den Verantwortungsbereich der Commerzbank AG übergehen. Mit der Verschmelzung werden die Aktivitäten der Essen Hyp am Standort Essen aufgegeben.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag nicht aufgetreten.

Prognosebericht

Das Jahr 2008 dürfte im Hinblick auf das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern bei weitem nicht an die guten Vorjahre anknüpfen können. So wird die US-Wirtschaft durch die Krise im Immobiliensektor und deren Auswirkungen auf die Finanzmärkte und den privaten Verbrauch einer Rezession sehr nahe kommen. Auch wenn diese im Endeffekt verhindert werden dürfte: Die Entwicklung an den Finanzmärkten wird in den kommenden Monaten immer wieder von entsprechenden Ängsten geprägt sein. Mit einem Wachstum von 1,5 % wird 2008 für die USA ein eindeutig unterdurchschnittliches Jahr werden, worauf die amerikanische Notenbank mit weiteren Zinssenkungen bis auf 2 % zur Jahresmitte reagieren wird. 2009 wird die Konjunktur in den USA zwar wieder etwas an Fahrt gewinnen, das Wachstum aber wird trotz einer sehr expansiven Geldpolitik mit knapp 2 % weiterhin unterdurchschnittlich ausfallen. Grund ist die hohe Verschuldung der privaten Haushalte, die eine höhere Sparquote unumgänglich macht.

Von der schwächeren Konjunktur in den USA wird sich die Weltwirtschaft nicht vollständig abkoppeln können, so dass weltweit die Wachstumsraten hinter denen von 2007 zurückbleiben werden.

Dies gilt auch für Deutschland. Eine schwächere Weltwirtschaft, ein starker Euro und eine eher restriktiv ausgerichtete Geldpolitik werden das Wirtschaftswachstum mit etwa 1½ % allenfalls noch durchschnittlich ausfallen lassen. Zwar dürfte sich der private Verbrauch angesichts der besseren Lage am Arbeitsmarkt etwas beleben. Das wird aber nicht ausreichen, um das geringere Expansionstempo bei Investitionen und Exporten auszugleichen. Da auch im Euroraum insgesamt die Konjunktur spürbar an Dynamik verlieren wird, dürfte die EZB im Laufe des Jahres ihren Leitzins ebenfalls senken. Dies wird sich im späteren Verlauf von 2009 zwar positiv auf die Konjunktur auswirken. Im Jahresdurchschnitt wird das Wachstum aber mit 1¼ % sogar eher etwas niedriger als 2008 ausfallen.

Angesichts schlechterer Wirtschaftsaussichten für den Euroraum und dem Ausbleiben der an den Märkten befürchteten tiefen Rezession in den USA wird der Höhenflug des Euro spätestens zur Jahresmitte zumindest vorübergehend ein Ende finden. An den Rentenmärkten dürfte sich die Flucht in die sicheren Anlagen allmählich umkehren. Im Euroraum werden allerdings die zu erwartenden Zinssenkungen der EZB den Renditeanstieg in Grenzen halten.

Das Branchenumfeld, in dem die Commerzbank AG agiert, ist seit Mitte des Jahres 2007 als besonders herausfordernd zu bezeichnen. Ausgangspunkt für die Turbulenzen an den Finanzmärkten waren die USA. Dort wurden in den vergangenen Jahren Immobiliendarlehen an Privatpersonen mit niedriger Bonität als so genannte Subprime-Kredite vergeben. Diese Kredite wurden in Portfolien gebündelt, verbrieft und an den internationalen Kapitalmarkt weitergereicht. Steigende Zinsen und fallende Immobilienpreise brachten viele dieser US-Kreditnehmer nun in Zahlungsschwierigkeiten. Die Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung führte zu einer Krise auf den Märkten für verbrieft Immobilienkredite. Die Preise für die entsprechenden Produkte (wie CDOs, RMBS, etc.) gingen stark zurück, zwischenzeitlich konnten aufgrund fehlender Nachfrage überhaupt keine Marktpreise gestellt werden. Infolgedessen mussten viele nationale und internationale Banken, Hedgefonds und Investmentgesellschaften 2007 erhebliche Abschreibungen und Wertverluste verkraften. Die Ängste der Marktteilnehmer im Zusammenhang mit der Subprime-Krise führten dazu, dass die Refinanzierung auf dem Kapitalmarkt für den gesamten Bankensektor schwieriger wurde, so dass weltweit Interventionen der Zentralbanken notwendig wurden.

Die Commerzbank AG geht davon aus, dass sich die Situation an den globalen Finanzmärkten sukzessive entspannen wird. Das Umfeld wird aber herausfordernd bleiben.

Es ist davon auszugehen, dass die Krise noch ins Jahr 2008 ausstrahlen wird. Als Reaktion auf die erschwerten Umfeldbedingungen werden die Banken auf nationaler und internationaler Ebene die erhöhten Risiken mit entsprechend höheren Margen bepreisen müssen. Auch im Kapitalmarktgeschäft wird ein stärkeres Risikobewusstsein Einzug halten.

Im Jahr 2006 hatte sich das Gewinnwachstum der Banken im europäischen Stoxx-Index (pro Aktie) auf 22 % belaufen. Auf Basis der Erwartungen von Analysten¹ wachsen die Gewinne pro Aktie dieser Institute 2007 um 4 %. 2008 sollen nach den aktuellen Analystenerwartungen die Gewinne der Banken im Stoxx-Index um 9 % ansteigen, was sicherlich zu einem beträchtlichen Maß von den Umfeldbedingungen abhängig sein wird. Die bereinigte Eigenkapitalrendite der europäischen Banken – als Näherungswert für eine Branchenrentabilität – wird für 2007 bei 16,6 % erwartet.

Die Commerzbank AG wird in diesem und in den nächsten Jahren ihren Wachstumskurs fortsetzen. Gute Chancen sehen wir weiterhin vor allem in Mittel- und Osteuropa. Andere Regionen mit hohem Wachstumspotenzial sind der Nahe Osten und eine Reihe von Emerging Markets in Asien, Südamerika und Afrika. Wir haben deshalb bereits Anfang des Jahres weitere Repräsentanzen eingerichtet, und zwar in Lagos und Panama City. Auf unserem Plan für dieses Jahr steht noch eine weitere Filiale in China, und zwar in Tianjing.

Schwerpunkt unserer Expansion bleibt aber das Inland. Das gilt besonders für das Segment Privat- und Geschäftskunden. Mit hoher Beratungsqualität, kundenorientierten Lösungen und attraktiven Produkten wie dem kostenlosen Girokonto oder der neu eingeführten Baufinanzierung mit garantiertem Verkaufsschutz wollen wir weiter in beträchtlichem Umfang Neukunden gewinnen.

Im Asset Management bündeln wir unsere Aktivitäten nach dem Verkauf der Einheiten in Großbritannien, Frankreich und Japan unter dem Dach der cominvest. Dabei gilt unser besonderes Augenmerk der Umsetzung des Wachstumsprogramms „Alpha“. Seit dessen Start im Mai 2006 ist das verwaltete Vermögen bei der cominvest um gut 10 Mrd Euro auf 63 Mrd Euro gestiegen. Deutlich mehr als die Hälfte hiervon entfällt auf neues Geld. Besonders erfreulich: 2007 haben wir erstmals seit Jahren wieder ein positives Mittelaufkommen bei den Publikumsfonds erzielt. Für Ende 2008 streben wir ein verwaltetes Vermögen von deutlich mehr als 70 Mrd Euro an. Ziel des Programms bleibt, das Volumen bis 2011 auf 100 Mrd Euro zu steigern.

¹ Quelle: IBES-Daten, Bloomberg, Stand 29.1.2008

Große Wachstumsmöglichkeiten verspricht nach wie vor die Mittelstandsbank. Seit Beginn der Wachstumsinitiative „Move to the Top“ im Jahr 2004 haben wir hier schon 15 000 neue Kunden gewinnen können. Einschließlich der kleineren Geschäftskunden betreuen wir inzwischen insgesamt rund 560 000 Unternehmenskunden. Diese hohe Marktdurchdringung wollen wir festigen und ausbauen. Unsere Ausleihungen an den Mittelstand wurden im letzten Jahr kräftig um 12 % ausgeweitet. Zu den Produktinnovationen, an denen wir arbeiten, gehört ein mittel- bis langfristiger Kredit mit variabler Verzinsung. Und zwar variabel nicht in Abhängigkeit vom Marktzins, sondern von der regelmäßig zu überprüfenden Bonität des Kunden. Dabei gilt: Bessere Bonität gleich geringere Zinsbelastung. Ferner werden wir ab April auch im Mittelstandsgeschäft einen Kredit mit garantiertem Verkaufsschutz anbieten. Angesichts der guten Perspektiven des deutschen Mittelstands haben wir allen Anlass, für unser Geschäft optimistisch zu bleiben.

Der Bereich Corporates & Markets wird seine kundenorientierte Strategie in diesem Jahr fortsetzen. Besonders bei institutionellen Kunden sehen wir noch viel Potenzial. Im Geschäft mit privaten Kunden wollen wir unsere führende Position bei strukturierten Produkten wie Zertifikaten festigen.

Auch im Segment Commercial Real Estate blicken wir recht optimistisch in die Zukunft. Die Finanzkrise sehen wir angesichts der dadurch ausgelösten stärkeren Hinwendung zu Qualität für uns eher als Chance denn als Bedrohung. Wir sind davon überzeugt, dass die Eurohypo als große europäische Immobilien- und Staatsfinanzierungsbank vom aktuellen Bereinigungsprozess profitieren wird.

Im Bereich Public Finance und Treasury haben wir uns hohe Ziele gesetzt und wollen künftig in Europa zu den zwei führenden Anbietern gehören. Trotz nochmaliger finanzieller Belastungen aus der Eingliederung der Essen Hyp in die Eurohypo im laufenden Jahr erwarten wir im Public Finance ein ausgeglichenes Ergebnis.

Für das Jahr 2008 sind wir also trotz der eingetrübten konjunkturellen Bedingungen zuversichtlich gestimmt. Wenn uns gravierende negative Überraschungen erspart bleiben, werden wir das gute Ergebnis von 2007 übertreffen können. Unseren Wachstumskurs werden wir dann 2009 konsequent fortsetzen, um nachhaltig unser mittelfristiges Ziel einer mit unseren internationalen Peers vergleichbaren Rendite zu erreichen.

Risikobericht

I. Wesentliche Entwicklungen 2007

Für das Risikomanagement stand das Jahr 2007 im Zeichen der Subprime-Krise: Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten führten in allen Marktbereichen zu einem signifikanten Anstieg der Marktschwankungen. Am stärksten wirkte sich die Krise auf die Kredit- und ABS-Märkte aus, mit Spreadausweitungen auf teilweise historische Höchststände. Dies hatte insbesondere negative Auswirkungen auf die Marktwerte von Asset Backed Securities (ABS), Anleihen von Finanzinstituten beziehungsweise von Monolinern garantierte Bonds.

ABS-Portfolien

Unser Portfolio ist nach Produkten und Regionen breit diversifiziert und befindet sich abgesehen von den inzwischen mehrfach downgegradeten Subprime Assets hauptsächlich im Investmentgrade-Bereich mit Schwerpunkten bei AAA- und AA-gerateten, häufig staatsgarantierten Papieren. Sämtliche Assets unterlagen einer permanenten Risikoüberwachung; basierend auf Portfoliolimiten für die zugrunde liegenden Assetklassen und externen Ratings. Bei der Bewertung von strukturierten Credit Pools durch Dritte hat sich diese Risikobegrenzung nicht als belastbar erwiesen. Zukünftig wird deshalb auch für Sekundärmarkt-Investments in ABS immer der so genannte „Look-Through“-Ansatz sichergestellt, das heißt wir überprüfen kritisch die zugrunde liegenden Asset Pools nebst der externen Ratingeinstufung.

Subprime-Krise

Wir bildeten im März 2007 eine Working Group, die die Analyse der Ausfallrisiken der zugrunde liegenden Credit Pools von Subprime Investments zum Ziel hatte. Wir konnten dadurch unser Know-how bezüglich Subprime-Bewertungen beachtlich ausbauen. Über die Ergebnisse der teils sehr komplexen Bewertungen wurden die Gremien der Bank regelmäßig unterrichtet. Im Sinne einer zeitnahen und offenen Kommunikation hat die Commerzbank bereits im Halbjahresbericht 2007 den Umfang ihrer ABS-Investments in den amerikanischen Subprime-Markt mit einem Volumen von 1,2 Mrd Euro und deren zugrunde liegende Ratingstruktur veröffentlicht. Da der Handel mit ABS-Subprime-Tranchen im zweiten Quartal fast vollständig zum Erliegen kam und somit keine Marktpreise mehr zur Verfügung standen, haben wir seitdem die Bewertung anhand von Indizes (ABX für RMBS, TABX für CDO) vorgenommen.

Im Zuge der Entwicklung fanden mehrfache Downgrading-Wellen der externen Ratingagenturen statt, die in den Indizes parallel erhebliche Marktwertverluste in praktisch allen Ratingkategorien nach sich zogen. Selbst ursprüngliche AAA- und AA-Bewertungen blieben davon nicht verschont, insbesondere wenn diese für so genannte Mezzanine-ABS-Tranchen vorgenommen wurden (CDO mit Underlying-Assets aus RMBS-Tranchen mit A- und BBB-Bewertungen).

Wie dramatisch die Entwicklung im zweiten Halbjahr war, mag am Kursverfall des ABX-Index für das zweite Halbjahr 2006 abgelesen werden, dieser fiel für die BBB-Tranche von 77,5 per 1. März 2007 auf nur noch 20,5 zum Jahresultimo. Durch die Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip haben wir der negativen Marktentwicklung fortlaufend und zeitnah Rechnung getragen und insoweit insgesamt 419 Mio Euro abgeschrieben.

US Monoliner

US Monoliner sind Spezialversicherungen, die schwerwichtig Wertpapiere von Gebietskörperschaften in Nordamerika garantieren und hierdurch für eine günstige Refinanzierung derselben Sorge tragen. Wir haben die Underlyings einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und sehen bei den Municipal Bonds aufgrund der guten Eigenbonität zurzeit keinen wesentlichen Abschreibungsbedarf.

Liquiditätsrisikosteuerung

Auf Basis des vor Jahren Commerzbank-intern entwickelten und etablierten Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahrens (Available Net Liquidity Konzept – ANL) konnte die Bank schnell und gezielt auf sich verändernde Marktsituationen reagieren. Dank der Flexibilität der Methodik konnten bedarfsgerechte Szenarioanalysen ad hoc durchgeführt werden. Die Modellannahmen wurden fortlaufend validiert und angepasst, um der krisenbedingt reduzierten Marktliquidität Rechnung zu tragen. Durch unsere konservative Liquiditätsdisposition, belastbare Stressanalysen auf Basis ANL, der Marktnähe unserer Treasury und das Vertrauen unserer Anlagekunden wurde uns aus allen Geschäftsbereichen sogar nennenswerte zusätzliche Liquidität zur Verfügung gestellt. Dies bewirkte, dass die Commerzbank jederzeit über eine komfortable Liquiditätsposition verfügte und sogar in der Lage war, den Finanzmärkten zwischenzeitlich zusätzliche Liquidität zur Verfügung zu stellen.

Marktrisiko

Die unsichere Situation an den Finanzmärkten führte zu einem fortgesetzten Repricing der Assets, das häufig weniger auf eine sich verschlechternde Kreditqualität des Underlying, sondern mehr auf die deutlich reduzierte Marktliquidität zurückzuführen war. Aufgrund der Portfoliostruktur der Commerzbank resultierten die größten Marktrisiko- und Kapitalrisikopotenziale dabei aus dem Anstieg der Credit Spreads sowie den Unsicherheiten an den Aktienmärkten.

Risikovorsorge und Defaultportfolio

Sehr positiv entwickelte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Möglich wurde dieses Ergebnis vor allem auch durch ein sehr gutes Intensive Care-Ergebnis.

Die guten externen Rahmenbedingungen in der ersten Jahreshälfte 2007 haben sich positiv auf die Sicherheitenverwertung und damit auf den Outflow aus dem Default Portfolio ausgewirkt. So konnte das Default Volumen, auch ohne die Durchführung von großvolumigen Portfoliotransaktionen, reduziert werden. Das Default Portfolio ist Basel II konform abgegrenzt, das heißt es beinhaltet auch vollständig die 90 days-past-due Kredite.

Retail Kredit

Die Implementierung der neuen Plattform für das Retail-Kreditgeschäft und der Aufbau einer konsequent auf die Risikooptimierung fokussierten Marktfolgefunktion wurden im September 2007 mit der Migration des Darlehensbestands auf das neue IT-System erfolgreich abgeschlossen. Wir sind sicher, dass auf Basis der erfolgten Aufgabentrennung zwischen Kreditbearbeitung und Marktfolge sowie durch den Einsatz weiter verbesserter, trennscharfer Scoring-Systeme, die Run Rate der Risikovorsorge des Weißbuchs weiter nachhaltig abgesenkt werden kann.

Basel II-Zertifizierung

Ein wesentlicher Erfolg für das Risikomanagement der Commerzbank war in 2007 die Zertifizierung der fortschrittlichsten Basel II-Ansätze für Kredit- und operationelle Risiken. Anfang 2008 wurde die Zulassung zur Anwendung des AIRB-Ansatzes für das Kreditbuch sowie des AMA-Ansatzes für die Messung und Kapitalunterlegung der operationellen Risiken erteilt.

Mit dem Erreichen dieses wichtigen Etappenziels geht eine umfangreiche Umstellung der Risikosteuerung einher. Unabhängig von den Zertifizierungserfolgen wurde die Überwachung, die Steuerung und das Reporting auf die Basel II-Parameter umgestellt. Dadurch werden neben einer festen Verankerung der neuen Kennzahlen als Steuerungs-

größen in den operativen Einheiten der Bank auch wesentliche Wertschöpfungsimpulse durch die laufende Verbesserung der Datenqualität, der Transparenz und letztlich der daraus resultierenden verbesserten antizipativen Reaktionsmöglichkeiten auf Änderungen im Portfolio gegeben.

Operationelle Risiken

Durch die erfolgreiche Zertifizierung des fortgeschrittenen Advanced Measurement Approach (AMA) ist das spezifische Risikoprofil der Commerzbank Grundlage für die Kapitalunterlegung für operationelle Risiken. Auf diese Weise kann zukünftig gezielt die Risikobegrenzung durch die Geschäfts- und Backofficeeinheiten gefördert und unterstützt werden.

Neue Regularien (MiFID) und die zunehmende Produktkomplexität werden im Bereich der Rechtsrisiken absehbar zu einem Anstieg des Schadenspotenzials aus Kundenklagen vor allem im Zusammenhang mit der Prospekthaftung führen.

Wir haben unsere internen Kontrollsysteme im Handel auch in diesem Jahr einer kritischen Prüfung unterzogen. Auch wenn Betrugsfälle nie ganz ausgeschlossen werden können, verfügen wir doch über eine Vielzahl von Kontroll- und Sicherungssystemen, die einen solchen Fall verhindern sollten. Hierzu gehören regelmäßige Kontrahentenabfragen durch unsere Revision, die konsequente Behandlung von Hinweisen durch Börsen und Aufsichtsbehörden und sonstiger Auffälligkeiten, ein Kontrollprozess für stornierte Geschäfte, etablierte Front Office und Back Office Reconciliationprozesse und vieles andere mehr. Nicht zuletzt wird bei uns auf die Überwachung der Risikopositionen eines Händlers im Rahmen der unmittelbaren Führung durch seinen Vorgesetzten großen Wert gelegt.

Organisatorische Weiterentwicklung

Vor dem Hintergrund der deutlich wachsenden Anforderungen wurde das Risikocontrolling in 2007 entlang der Risikoarten in zwei selbständige Konzernstäbe aufgeteilt: Credit Risk and Economic Capital Control (ZCE) und Risk Strategy, Market and Operational Risk Control (ZMO).

Diese Neuausrichtung hat sich in der aktuellen Krise bewährt. ZMO konnte sich auf die Markt- und Refinanzierungsrisiken konzentrieren, wogegen ZCE den erfolgreichen Abschluss unseres Basel II-Projekts und die Parametersteuerung im Kreditgeschäft im Fokus hatte.

Zur Jahresmitte 2007 wurde ein Projekt zur Schaffung einer konzernweit zuständigen Intensive Care-Einheit aufgesetzt. Die neue Marktfolgefunktion Intensive Care hat am 1. Februar 2008 ihre Tätigkeit aufgenommen und ist verantwortlich für alle Substandard und Non-performing Loans (Grau-/Schwarzbereich).

Lessons Learned

Die aktuelle Krise hat gezeigt, wie wichtig es für die Finanzindustrie ist, dass alle beteiligten Parteien die Wirkungsweise der gehandelten Produkte richtig beurteilen können. Des Weiteren sind zuverlässige Vorhersagen, ein hoher Grad an Transparenz und ein auf einer klaren und konsequenten Risiko- und Geschäftsstrategie vorausschauendes Risikomanagement (Management by Anticipation) eine Grundvoraussetzung für nachhaltig gute Risikoergebnisse. Selbst kleine EaD-Teile (siehe Subprime) können große Verluste bewirken, weshalb stets eine Fokussierung auf latente und akute Risikopotenziale stattfinden muss. Nicht zuletzt sind die für den Erfolg des Risikomanagements unverzichtbaren Grundlagen der vier K's sicherzustellen: Kreditkultur, Kompetenz, Kommunikation und Kontaktpflege; diese müssen dauerhaft bei Markt- und Risikobereichen – intern wie extern – einen hohen Stellenwert genießen. Weitere Erfolgsfaktoren sind zum Beispiel:

- **Kredite/Investments:** Geschäfte werden nur dann getätigt, wenn fundierte interne Risikobewertungen (look through-Ansatz) möglich sind.
- **Portfolio Management:** Begrenzung des Risikoappetits auf die nachhaltige Ertragskraft; keine Aufweichung von Standards in „entspannten“ Zeiten; Begrenzung von Klumpenrisiken; zeitnahe Analysen, auch unter Stressbedingungen; konsequentes Hedging beziehungsweise Work-Out bei absehbaren Portfolioschwächen
- **Liquidität:** alle Geschäftsmodelle sind unter Berücksichtigung der Marktliquidität zu verifizieren, ein ausreichender Puffer ist auch für überraschende Krisensituationen sicherzustellen.
- **Ratingsysteme:** Laufende Überprüfung anhand von Marktveränderungen unter Einbeziehung von Expertenwissen; regelmäßige Validierung.
- **Intensive Care:** als Kernkompetenz innerhalb eines effizienten Risikomanagements unverzichtbar für Früherkennung, verbesserte Work-out-Ergebnisse und die Optimierung der Basel II-Parameter.

- **Stress- und Szenarioanalysen:** ein effektives Zusammenwirken von analytischer Methodik und Expertenwissen hat die Realitätsnähe der Stressszenarien sicherzustellen und die Umsetzung in belastbare Handlungsstrategien zu gewährleisten.

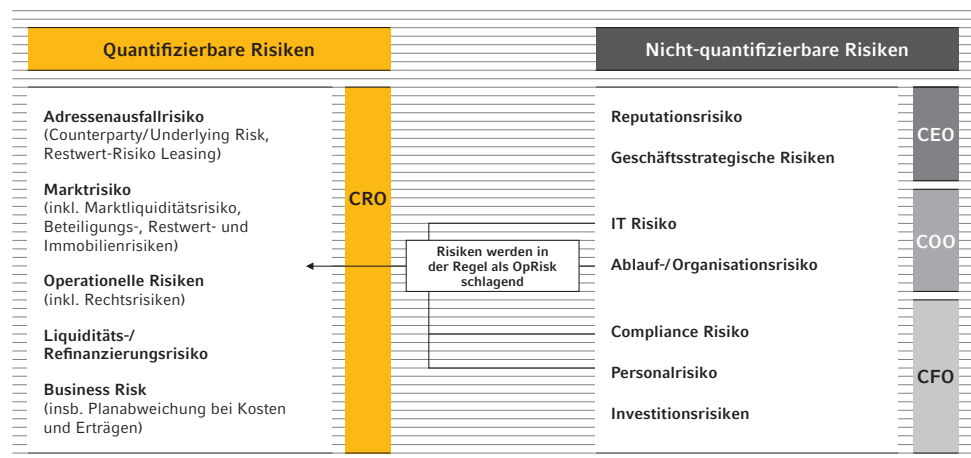
II. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

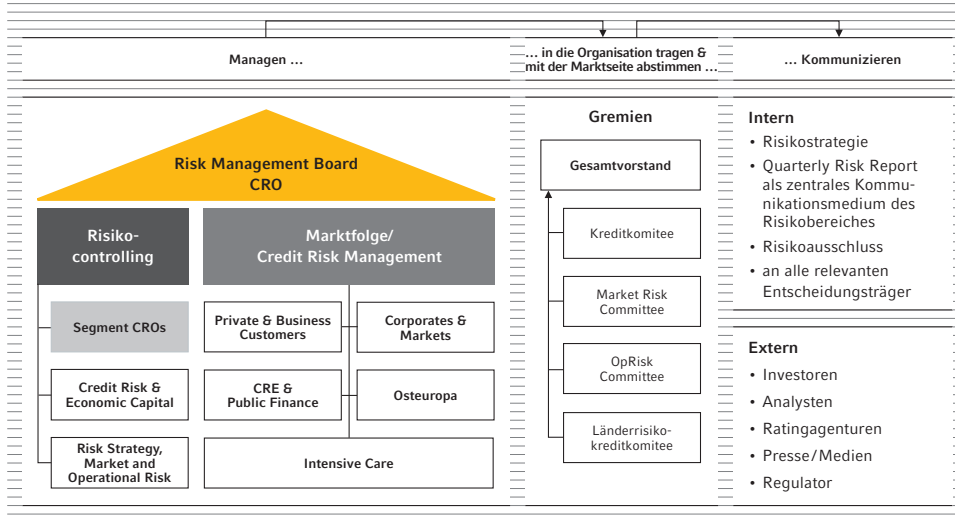
1) Organisation des Risikomanagements

Die Finanzmarktkrise in 2007 hat erneut gezeigt, dass Risikotransparenz und unabhängige Risikomessung erfolgskritisch für die professionelle Steuerung von Bankrisiken sind. Die Kernaufgaben des Risikomanagements sind dementsprechend unverändert die Identifikation aller wesentlichen Risiken und Risikotreiber, die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken sowie die auf diesen Ergebnissen und Einschätzungen aufbauende risiko-/ertragsorientierte Steuerung in der Commerzbank.

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne, diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise in Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten.

Der Vorstand der Bank definiert risikopolitische Leitlinien im Rahmen der von ihm festgelegten, jährlich überprüften Geschäfts- und Risikostrategie, die sich aus Teilstrategien für die wesentlichen Risikoarten zusammensetzt. Geschäfts- und Risikostrategie sind bei der Commerzbank in den Kernparametern (Kapitalbindung und Expected Loss – EL) vernetzt, wodurch ein Gleichlauf der strategischen Ausrichtung der Bank mit seiner Risikosteuerung gewährleistet wird.





2) Risikotragfähigkeit

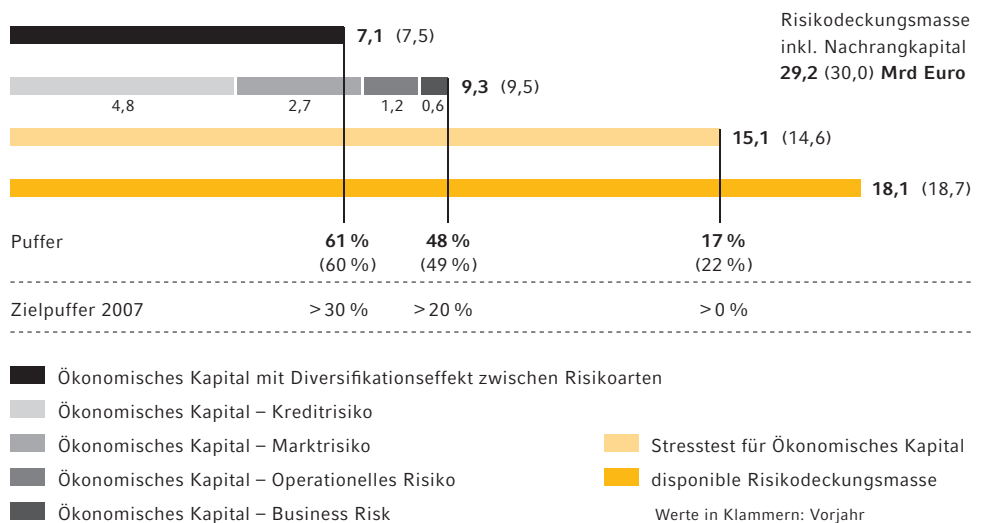
Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit wird das aggregierte Gesamtbankrisiko (gemessen als Ökonomisches Kapital mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einer Haltedauer von einem Jahr) der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse (überwiegend Eigenkapitalbestandteile) gegenübergestellt. Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu erkennen und aus eigenen Mitteln abdecken zu können.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist in seiner Verantwortung für alle quantifizierbaren Risiken auch für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand festgelegten risikopolitischen Leitlinien verantwortlich. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage. Neben seiner Zuständigkeit für das Risikocontrolling ist der CRO für die Marktfolge verantwortlich. An ihn berichten ebenfalls die Segment-CROs, die üblicherweise in Doppelfunktion auch Fachverantwortung für Risikocontrolling beziehungsweise Marktfolge ausüben.

Zur operativen Durchführung des Risikomanagements hat der Vorstand Aufgaben an spezifische Komitees unter Leitung des CRO delegiert, die im Rahmen eigener delegierter Kompetenzen agieren beziehungsweise den Vorstand bei der Entscheidungsfindung zu risikorelevanten Fragestellungen unterstützen. In diesen Komitees werden die Sichtweisen von Markt- und Risikoseite zusammengeführt, wobei gemäß MaRisk die Risikoseite nicht überstimmt werden kann.

Zwischen der disponiblen Risikodeckungsmasse und dem Ökonomischen Kapital ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten muss gemäß Leitlinie im Base Case ein Puffer von mindestens 20 % verbleiben. Der Kapitalpuffer wurde im Rahmen der Gesamtrisikostategie in Form von Teilzielen auf einzelne Portfolien heruntergebrochen. Alle vorgegebenen Puffer wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

Risikotragfähigkeit im Commerzbank-Konzern in Mrd Euro (Dezember 2007)



In einer dynamischen Betrachtung werden diverse risikoartenspezifische und risikoartenübergreifende Stress- und Szenarioanalysen durchgeführt. Dabei werden insbesondere negative Konjunktur- und Marktentwicklungen mit ihren Wirkungen auf die relevanten Risikotreiber und -parameter simuliert, deren Folgen für die Portfolien der Bank analysiert und Handlungsmaßnahmen abgeleitet. Ziel dieser Betrachtung ist es, die Risikotragfähigkeit der Bank auch im Stressfall sicherzustellen, das heißt der ökonomische Kapitalverbrauch muss auch im Stress Case auf jeden Fall kleiner als die disponible Risikodeckungsmasse sein.

3) Risikostrategie

Abgeleitet aus der Risikotragfähigkeitsanalyse der Bank sowie auf Basis der Geschäftsstrategie werden im Sinne einer Investmentstrategie Richtlinien und Limite für das Eingehen von Risikopositionen definiert. Für die Steuerung der Segmente und Geschäftsfelder werden zusätzlich interne Zielvorgaben an den regulatorischen Kapitalverbrauch, an die hierauf zu erzielenden Renditen, an den maximalen Zugriff auf die Refinanzierungsmittel der Bank und an den Risikoappetit in Abhängigkeit von der Ertragssituation als begrenzende Faktoren für die Risikopraxis berücksichtigt.

Die Risikostrategie dient damit insbesondere der wertorientierten Optimierung der strategischen Asset Allokation sowie dem Management von risikoartenübergreifenden Korrelations- und Konzentrationsrisiken, wie zuletzt im Rahmen der Finanzkrise gesehen. Die Risikostrategie wird im Rahmen der jeweiligen Teilrisikostrategien detailliert. Hierbei werden Limite für die relevanten Risikoparameter der Portfolien definiert, die konsequent überwacht werden. Wesentliche Abweichungen führen unmittelbar zu Gegensteuerungs- oder Anpassungsmaßnahmen, wobei die Gremien MaRisk-konform eingebunden sind.

Die nicht-quantifizierbaren Risiken sind im Einklang mit der Säule II des Baseler Accords und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einer strikten qualitativen Überwachung unterworfen.

4) Risikoappetit

Neben der Risikotragfähigkeit, die die Fähigkeit, Risiken bis zu einer bestimmten Höhe abfedern zu können, überwacht, definiert der Risikoappetit die Bereitschaft, Risiken in Abhängigkeit von der Ertragskraft des Portfolien einzugehen.

Die Risikostrategie muss die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen berücksichtigen und kritisch hinterfragen. Daher spielen bei der Ableitung des Risikoappetits geschäftsstrategische Größen eine wesentliche Rolle: Dies sind neben der Risikokomponente Portfolioqualität die Komponenten Planertrag und Zielrentabilität.

Der Risikoappetit wird in der Commerzbank dadurch begrenzt, dass der aus dem Risikogehalt unseres Portfolios hervorgehende auf das 80 %-Konfidenzniveau gestresste erwartete Verlust auf Gruppenebene unter dem Ertrag nach Kapitalkosten liegen muss, das heißt in einem Modellhorizont von fünf Jahren muss bei gegebenem Portfolio die Risikopositionierung auf jeden Fall ermöglichen, dass mindestens die Kapitalkosten verdient werden.

- **Portfolioqualität:** Um einen adäquaten Risikoappetit zu bestimmen, muss die segmentspezifische Volatilität des erwarteten Verlusts beachtet werden. Die Portfolioqualität fließt bei der Definition des Risikoappetits über die Berücksichtigung von segmentspezifischen Schwankungsbreiten ein.
- **Planertrag:** Bei der Definition Risikoappetit wird berücksichtigt, welche Erträge abzüglich Sachkosten in den einzelnen Segmenten geplant sind und wie viel Risikospiegelraum sich ein Segment damit leisten kann. Da es sich beim Risikoappetit um einen Spielraum für Risiken handelt, muss die zugrunde liegende Ergebniszahl vor Planrisiko betrachtet werden (operatives Ergebnis vor Risikovorsorge).
- **Zielrentabilität:** Die Bank legt bereits in der Planung einen Mindestanspruch für die Eigenkapitalverzinsung fest. Auch das segmentspezifisch gebundene Eigenkapital muss in jedem der modellierten fünf Jahre mindestens die Zielrendite erwirtschaften um „added value“ zu generieren.

Im Ergebnis wurden für die operative Steuerung segment- und geschäftsfeldspezifische Expected Loss Limite ermittelt, die den Risikoappetit auf ein vertretbares Niveau begrenzen; hierdurch wird bei planmäßiger Ertragsentwicklung auch das mögliche Wachstum des EaD in Abhängigkeit von der Risikodichte begrenzt. Gelingt es zum Beispiel einem Geschäftsfeld die Risikodichte zu senken, so kann es zusätzliches EaD-Wachstum realisieren; et vice versa.

5) Eigenkapitalsteuerung nach Basel II

In 2007 stand die abschließende Umsetzung der Kapitaladäquanzrichtlinie gemäß Basel II im Vordergrund. Um die Bedeutung der sich aus regulatorischer Sicht ergebenden Risikokennziffern für die Bank deutlich zu machen, haben wir der Kapitalsteuerung nach Basel II neben der ökonomischen Kapitalbetrachtung unser besonderes Augenmerk gewidmet. Dadurch forcieren wir das Bewusstsein für die Basel II-Parameter, aber auch für Datenqualität und deren Auswirkungen in unserer Organisation. Zentralesseitig treiben wir die Harmonisierung der für die regulatorische Kapitalunterlegung und Steuerung eingesetzten Datenbasis und Risikoparameter mit der ökonomischen Kapitalsteuerung voran.

Planmäßig haben wir in 2007 die Zertifizierung unserer wesentlichen Verfahren durchgeführt. Mit dem AIRB-Ansatz unter Basel II ist die Anforderung nach Eigenkapitalunterlegung deutlich risikosensitiver geregelt. Basierend auf den internen Ratingverfahren, kann sich für risikoreiche Portfolien eine höhere und für Portfolien mit geringerem Risikogehalt einen geringere Eigenkapitalanforderung als bisher unter dem Grundsatz I ergeben.

Im Zuge einer konjunkturellen Abkühlung kann sich durch Ratingverschlechterungen und geringere Sicherheitenerlöse allerdings der Kapitalentlastungseffekt reduzieren. Zudem denkt das Baseler Komitee zurzeit über eine partielle Nachschärfung der Basel II-Parameter nach (zum Beispiel für strukturierte Finanzierungen, die unter der Finanzkrise besonders gelitten haben).

Wir sind davon überzeugt, dass langfristig interne Kreditrisikomodelle für die regulatorische Kapitalunterlegung herangezogen werden können. Daher entwickeln wir aktuell das bereits jetzt äußerst leistungsfähige, auf einem analytischen Ansatz basierende Kreditportfoliomodell der Commerzbank in 2008 fortlaufend weiter und werden es im Jahresverlauf zu einem vollumfänglichen Simulationsmodell ausbauen. Primäres Ziel der Weiterentwicklung ist es, ein Höchstmaß an Flexibilität bei der Berechnung der Risiken von immer komplexer werdenden Kreditprodukten in einem schnell veränderlichen Marktumfeld zu haben. Zudem führt die Modellerweiterung zu einer besseren Vergleichbarkeit von regulatorischem und Ökonomischem Kapital. Wir sind hierdurch für die aufsichtlichen Prüfungsprozesse im Rahmen des Supervisory Review Process (Basel II Säule 2) gut gewappnet.

6) Risikokommunikation

Wichtigstes Medium zur Darstellung der Risiken in der Commerzbank ist der interne Risikobericht, der quartalsweise einen detaillierten Überblick über die quantifizierbaren Risiken der Bank gibt (Quarterly Risk Report – QRR) und die Basis für die Berichterstattung in Gesamtvorstand und Risikoausschuss des Aufsichtsrats bildet.

Extern wollen wir mit unserer Politik der Transparenz und Offenheit in Risikofragen Vertrauen in der Öffentlichkeit sowie bei privaten und institutionellen Anlegern schaffen. Zudem steigen durch die neu in Kraft getretene Solvabilitätsverordnung (SolvV) im Geschäftsjahr 2008 die Anforderungen für die Offenlegung von Risikokennziffern deutlich an. Die Vorgaben zur Offenlegung beziehen sich auf die Eigenmittelausstattung, die Risikostrategie, sowie die qualitative und quantitative Darstellung der eingegangenen Risiken.

Die komplette Offenlegung auf Basis der SolvV wird zwar erst für das Geschäftsjahr 2008 und somit auch für den Geschäftsbericht 2008 gefordert. Die Commerzbank möchte aber bereits jetzt Aktionäre und Analysten an die komplexen Themen und Sachverhalte heranzuführen und orientiert sich daher in diesem Geschäftsbericht bereits in Teilen an den neuen Vorgaben. So basieren beispielsweise die Angaben zum Adressenausfallrisiko größtenteils auf den Basel-Parametern wie EaD (Exposure at Default) und EL (Expected Loss). Die wichtige Maßzahl Risikodichte relativiert den EL im Vergleich zum EaD und gibt den Risikogehalt des jeweiligen Exposures in Basispunkten wieder. Die Risikovor-sorgequote auf neue Fälle (Run Rate) oszilliert üblicherweise um die Risikodichte.

III. Adressenausfallrisiken

In der Kreditrisikosteuerung haben wir die Basel II-Parameter konsequent umgesetzt. Neben leistungsfähigen Ratingsystemen beinhaltet dies ein fest verankertes gemeinsames und einheitliches Normierungsverständnis zur Risikosituation (Kreditkultur). Dieses stellen wir durch ein umfangreiches Schulungs- und Weiterbildungsprogramm sicher und überprüfen Portfoliostatus und -migration durch regelmäßige Asset Quality Reviews.

1) Ratingsysteme

Ein guter Scoring- beziehungsweise Ratingprozess zeichnet sich durch eine gute Trennschärfe aus, das heißt die eingesetzten Verfahren müssen verlässlich „gute“ von „schlechten“ Kunden unterscheiden. Ergebnis unserer Scoring-

beziehungsweise Ratingverfahren sind die zukünftigen Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default beziehungsweise PD) unserer Kreditnehmer.

Neben der Einstufung des Ausfallrisikos ist die richtige Einschätzung der Verlustschwere (Loss Given Default beziehungsweise LGD) Kern einer tragfähigen und gesamtheitlichen Risikobewertung. Die Verlustschwere wird maßgeblich durch die erwarteten Erlöse aus Sicherheiten und unbesicherten Kreditteilen sowie durch den zum Zeitpunkt des Ausfalls ausstehenden Kreditbetrag (EAD) determiniert.

Letztendlich ergibt sich aus Kombination der oben genannten Komponenten die Einschätzung des Verlustrisikos beziehungsweise der Erwartete Verlust (Expected Loss, EL) sowie als Relation zwischen EL und EAD die Verlust- beziehungsweise Risikodichte (% EL).

Über die interne Masterskala werden sowohl der prozentualen Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers (Kundenrating) als auch der Risikodichte eines Kreditengagements (Kreditrating) Ratingstufen zugeordnet.

Der bankweite Einsatz einheitlicher Ratingverfahren je Forderungsklasse wird durch die „single point of methodology“-Ratinglandschaft der Commerzbank sichergestellt. Diese einheitliche Verfahrensarchitektur erleichtert nicht nur die Risikosteuerung und das Monitoring, sondern verhindert auch Ratingarbitrage bankweit.

2) Kreditrisikosteuerung

Die Steuerung selbst beginnt im aktiven Umgang mit der im Ratingprozess gewonnenen Transparenz in Kombination mit der antizipativen Einschätzung zu künftigen Umfeldzuständen (zum Beispiel zu Konjunktur, Märkten und Zinssätzen). Mit Hilfe von Simulationen und Stresstests wird es möglich, optimale Strategien zur Portfoliopositionierung und -optimierung zu entwickeln. Erst im Anschluss an diesen iterativen – teilweise sehr komplexen – strategischen Prozess kann das Tagesgeschäft durch Setzung von operativen Leitplanken (zum Beispiel Limite, Mindestmargen, Dokumentation) gesteuert werden. Hierbei sind ein enges Zusammenwirken und eine gute Kommunikation von Markt und Marktfolge und nicht zuletzt natürlich mit

unseren Kunden für den Erfolg von Geschäfts- und Risikostrategie unabdingbar.

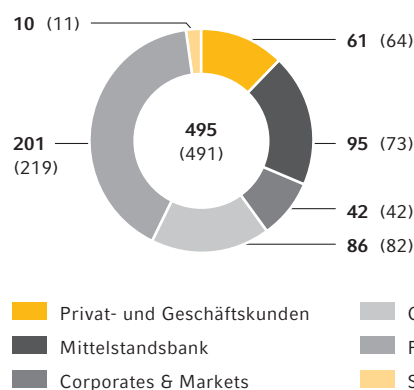
Grundsätzlich basiert dieser Steuerungsprozess auf den Größen Unexpected Loss (UL) und Expected Loss (EL). Während die auf dem Unexpected Loss basierenden Limite Risikotragfähigkeit (als Stress auf das Eigenkapital) und Risikoappetit (als Stress auf die GuV) als Instrumente der Geschäftsleitung strategischen beziehungsweise taktischen Charakter haben und zudem der Klumpenbegrenzung dienen, erfolgt die operative Umsetzung der Steuerung anhand von Expected Loss-Limiten. Diese Limite sind zum einen im operativen Tagesgeschäft leicht umsetzbar, zum anderen ist der EL die zentrale Größe für ein konsequentes Risk/Return-adjusted Pricing.

Im Exposure-Begriff von Basel II (EaD) werden alle Adressenausfallrisiken der Bank in einer Zahl zusammengefasst. Ziel ist die Schaffung eines einheitlichen Wertmaßstabs für Adressenausfallrisiken. Hierbei werden alle Produkte (zum Beispiel auch Akkreditive, offene zugesagte Linien, Derivate) auf das Ausfallrisiko eines Barkredits gemäß individuellem Credit Conversion Factor (CCF) umgerechnet.

Der Expected Loss auf den EaD der Bank gibt demgemäß das Adressenausfallrisiko nach einheitlichen Maßstäben wieder; losgelöst davon, ob der Ausfall später als Risikovorsorge, Impairment oder Handelsverlust verbucht wird.

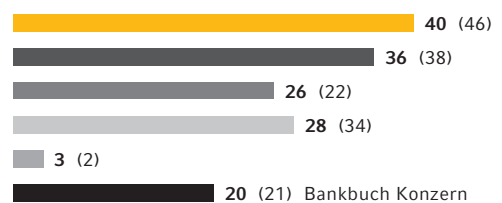
Wenden wir uns nun der Strukturanalyse unserer Bank- und Handelsbuchpositionen nach den Kernparametern EaD und EL zu. Hierbei bleibt das Defaultportfolio außen vor. Wie die untenstehende Grafik verdeutlicht, haben wir im Bankbuch in der Umsetzung unserer Kreditrisikostrategie im abgelaufenen Geschäftsjahr erhebliche Fortschritte erzielt.

Exposure at Default (EaD) – Verteilung
in Mrd Euro per Dezember 2007



Risikodichte (Bankbuch)

in Basispunkten per Dezember 2007



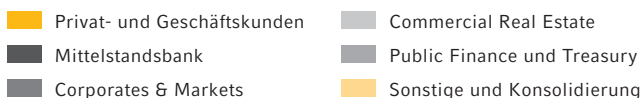
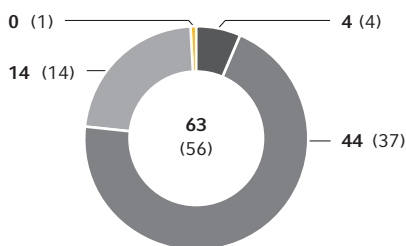
Werte in Klammern: Vorjahr

Expected Loss | Ist Dezember 07: 1 007 Mio € | Limit 2008: 1 040 Mio €

Zum einen gelang es, den Konzern-EaD weitgehend konstant zu halten, zum anderen erzielten wir ein beachtliches Wachstum in der Mittelstandsbank, wo der EaD um 30 % auf 95 Mrd Euro zulegte. Hierbei konnte die Risikodichte im Konzern insgesamt von 21 bp auf 20 bp abgesenkt werden. Nur bei Corporates & Markets, das von der Subprime-Krise besonders betroffen war, stieg die Risikodichte von 22 bp auf 26 bp an. Dagegen konnte in den drei großen Franchise-Segmenten Privat- und Geschäftskunden, Commercial Real Estate und Mittelstandsbank die Risikodichte nennenswert abgesenkt werden. Mit dieser verbesserten Position sind wir in das Geschäftsjahr 2008 gestartet.

Im Handelsbuch sieht die Struktur wie folgt aus:

Exposure at Default (EaD) – Verteilung
 in Mrd Euro per Dezember 2007



Werte in Klammern: Vorjahr
 Expected Loss | Ist Dezember 07: 40 Mio € | Limit 2008: 40 Mio €

Im Handelsbuch ist das EaD-Volumen mit 63 Mrd Euro vergleichsweise niedrig und kaum verändert. Mit Ausnahme der Mittelstandsbank, die mit 31 bp höhere Risikodichte aufweist (aber niedriger als im Bankbuch), sind alle Risikodichten einstellig; sie sind zudem niedriger als im Bankbuch, was die insgesamt gute Qualität der Handelsbuchrisiken unterstreicht.

3) Begrenzung von Klumpen- und Konzentrationsrisiken

Zielvorgabe und Vergleichsmaßstab für eine zielgerichtete Kreditrisikosteuerung ist das im Rahmen der Kreditrisikostategie definierte risiko-/renditeorientierte Zielfortfolio und daraus abgeleitete Teilportfolien auf der Basis von Zielgruppen und -märkten.

Die Begrenzung von Risikokonzentrationen in Klumpen, Ländern, Zielgruppen und Produkten wird durch die Steuerung nach einer so genannten Ampellogik unter Berücksichtigung

segmentspezifischer Besonderheiten gewährleistet. Als zentrales Element der Risikopolitik erfolgt die Klumpenrisikosteuerung auf der Grundlage des ökonomischen Kapitalkonzepts. Hierbei sind die wesentlichen Bestimmungsgrößen die Granularität des Portfolios sowie Korrelationsannahmen bezüglich segment-, branchen- und länderspezifischer Einflussfaktoren.

Als Klumpenrisiko werden Kreditnehmereinheiten mit einem ökonomischen Kapitalverbrauch von mindestens 5 Mio Euro definiert. Kreditnehmereinheiten mit mehr als 20 Mio Euro ökonomischem Kapitalverbrauch sind dauerhaft nicht gewollt und werden – auch unter Nutzung moderner Kapitalmarktinstrumente (zum Beispiel CDS) – konsequent

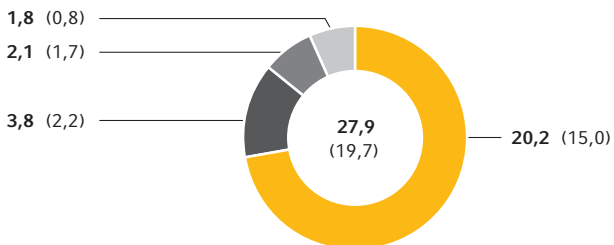
reduziert. Der hohe Stellenwert der Klumpenrisikobegrenzung wird auch daraus ersichtlich, dass der Gesamtvorstand in seiner Geschäftsordnung für alle vorstandspflichtigen Kredite mit einem ökonomischen Kapitalverbrauch von mehr als 10 Mio Euro (auf Basis des Final Take) eine einstimmige Beschlussfassung festgelegt hat.

4) Länderrisikosteuerung

Im Rahmen der Länderrisikoermittlung der Bank werden sowohl die Transferrisiken als auch die regionalspezifischen von Politik und Konjunktur bestimmten Eventrisiken erfasst, die auf die

einzelnen Wirtschaftsobjekte des Landes wirken. Die Länderrisikosteuerung umfasst dabei alle Entscheidungen, Maßnahmen und Prozesse, die – auf Basis der durch die Risikoquantifizierung zur Verfügung gestellten Informationen – die Beeinflussung der Länderportfoliostruktur zur Erreichung der Geschäfts- und Renditeziele bezwecken. Das Länderrisiko-Kreditkomitee hat die Aufgabe, im Zusammenhang mit der konzernweiten Planung, Steuerung und dem Controlling von Länderrisiken konzernstrategische Entscheidungen zu treffen und segmentspezifische Länderlimite festzulegen. Im Zuge der Globalisierung bieten sich für alle Geschäftsfelder zunehmend Chancen in Emerging Markets, wir haben daher das Volumen in diesen Ländern um 8 Mrd Euro auf knapp 28 Mrd Euro aufgebaut. Die Risikomessung/-limitierung und Kompetenzregelung in den Emerging Markets Ländern erfolgt auf Basis interner Länderratings, der Basel II-Parameter EL und EaD sowie dem ökonomischen Kapitalverbrauch, so dass wir durch

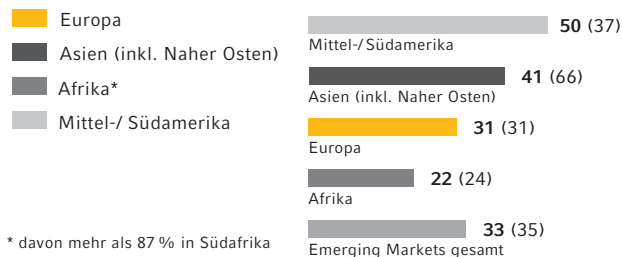
Exposure at Default (EaD) in Emerging Markets in Mrd Euro per Dezember 2007



Werte in Klammern: Vorjahr

Risikodichte – Emerging Markets

(Länderrating $\geq 2,0$)
in Basispunkten per Dezember 2007



eine gezielte risk/return-orientierte Geschäftsausweitung in den Emerging Markets stärker als bisher an den Chancen der Globalisierung partizipieren können.

Der Anteil der EM-Limitländer am Konzern-EaD beträgt circa 5 %. In 2007 erfolgte eine deutliche Geschäftsausweitung in den der Länderrisikosteuerung unterliegenden EM-Ländern. Auf Russland, Polen, Ungarn und Tschechische Republik entfallen rund 76 % des EaD der EM-Limitländer Europas. Die Schwerpunktländer in Asien sind China und Indien.

Die durchschnittliche Risikodichte für alle EM-Regionen hat sich im vergangenen Jahr um 2 bp auf 33 bp verbessert. Neben Verbesserungen von Länderratings ausgewählter EM-Länder hat sich die Geschäftsausweitung in EM-Ländern mit Investment Grade Ratings (insbesondere in Osteuropa) positiv auf die durchschnittliche Portfolioqualität ausgewirkt.

Wesentliche Risikofaktoren bestehen grundsätzlich bei Ländern mit hohen außenwirtschaftlichen Defiziten, hoher kurzfristiger Verschuldung und niedrigen Währungsreserven. Chancen bestehen in Rohstoffländern und Ländern mit diversifizierter Export- und Wirtschaftsstruktur.

IV. Markt- und Refinanzierungsrisiko

Marktpreisrisiken (Marktrisiken) umfassen die Gefahr von Verlusten durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Spreads, Devisen-, Aktienkurse) oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Des Weiteren betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko, das den Zeitraum berücksichtigt, in dem risikobehaftete Positionen im gewünschten Umfang geschlossen oder abgesichert werden können.

1) Marktrisiko

Wesentliche Entwicklungen 2007

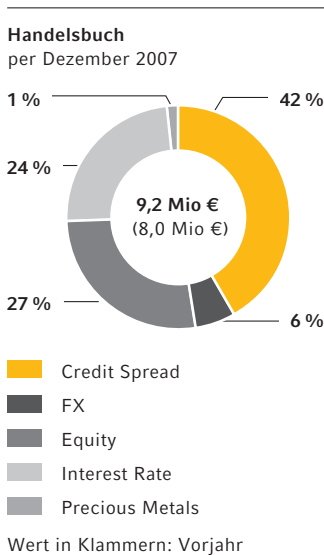
Die Risikoentwicklung in 2007 war stark geprägt von der Entwicklung der Finanzmärkte in Folge der US-Immobilienkrise. Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten führten in allen Marktbereichen zu einem signifikanten Anstieg der Marktvolatilitäten. Am stärksten wirkte sich die Krise auf die Kredit- und ABS-Märkte mit Spreadausweitungen auf teilweise historische Höchststände aus. Weiterhin führte das zunehmende Misstrauen im Markt zu Liquiditätsengpässen und starken Zinsschwankungen am kurzfristigen Geldmarkt.

An den Aktienmärkten waren in 2007 in erster Linie Finanzwerte von starken Kursverlusten betroffen. Insgesamt war aber auch hier eine zunehmende Unsicherheit und Nervosität über die weitere Konjunktorentwicklung, insbesondere in den USA, zu verspüren. Dies drückte sich vor allem in einer größeren Schwankungsbreite der Märkte in der zweiten Jahreshälfte aus, so stieg beispielsweise die implizite Volatilität des DAX-Index von 12 % auf 25 %.

Marktrisiken im Handelsbuch

Im Jahresverlauf haben sich die Marktrisiken im Handelsbuch – gemessen auf einem Konfidenzniveau von 97,5 % und einer Haltedauer von 1 Tag – um 1,2 Mio Euro auf einen VaR von 9,2 Mio Euro erhöht. Dies war vor allem bedingt durch den Anstieg der Marktvolatilität in den verschiedenen Assetklassen.

Grundsätzlich befinden sich die Handelsbuchrisiken durch die geschäftsstrategische Fokussierung im Bereich Corporates & Markets (ZCM) auf das kundeninduzierte Geschäft weiterhin auf niedrigem Niveau. Eigene Risiken resultieren vorrangig aus den Handelspositionen des ZCM in Aktien- und Zinsderivaten sowie dem Credit Trading. Ferner hält die Treasury eigene Zinspositionen in den Handelsbüchern.



Grundsätzlich befinden sich die Handelsbuchrisiken durch die geschäftsstrategische Fokussierung im Bereich Corporates & Markets (ZCM) auf das kundeninduzierte Geschäft weiterhin auf niedrigem Niveau. Eigene Risiken resultieren vorrangig aus den Handelspositionen des ZCM in Aktien- und Zinsderivaten sowie dem Credit Trading. Ferner hält die Treasury eigene Zinspositionen in den Handelsbüchern.

Im Rahmen der Markt- risikostategie wurden klare Kriterien für die Verbuchung in Bank- beziehungsweise Handelsbüchern festgelegt. Diese orientieren sich an den Faktoren Anlagehorizont, Emittentenqualität, Risikoprofil und Komplexität der Produkte sowie Positionsmanagement und Portfoliozugehörigkeit – demnach sind unter anderem Geschäfte in komplexen Produkten sowie Positionen mit geringer Emittentenqualität im Handelsbuch mit täglicher Fair-Value-Bewertung zu verbuchen.

Risikosteuerung und -limitierung

Die Commerzbank legt ihre Marktrisikolimiten (für Value-at-Risk und Stresstest) Top-Down unter Berücksichtigung des ökonomischen Kapitalverbrauchs (Risikotragfähigkeit) fest. Die Allokation der Limite auf die einzelnen Geschäftsfelder und Portfolien erfolgt dann auf Basis von erzielter und erwarteter Risiko-/ Ertragsrelation, Marktliquidität der Assets und Geschäftsstrategie.

Im Zeichen der Krise, der zumindest auch für das erste Halbjahr 2008 weiterhin erwarteten hohen Volatilitäten sowie eingeschränkten Marktliquidität wurde eine noch engere Limitsteuerung umgesetzt und insbesondere die Limite für Portfolien mit hoher Credit Spread-Sensitivität reduziert.

Zusätzlich wurden die in 2007 eingeführten Limite für Zinssensitivitäten in langen Laufzeiten um Sensitivitätslimite für Credit Spreads ergänzt. Beide Maßnahmen dienen insbesondere der Begrenzung und Steuerung der potenziellen Barwertveränderungen der Neubewertungsrücklage. Hierbei werden auch die Deckungsstock-Portfolien des

Bereichs Public Finance einbezogen. Sensitivitätslimite begrenzen die Barwertveränderung der Positionen bei Veränderung der Zins- beziehungsweise Credit Spread-Kurven um 1 Basispunkt (bp).

Stress- und Szenarioanalysen

Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt. Die Zielsetzung besteht darin, die Wirkung von Krisen, extremen Marktsituationen und großen Veränderungen von Korrelationen und Volatilitäten auf die Marktrisikoposition der Bank insgesamt zu simulieren. Hierbei werden jeweils auch die Auswirkungen auf die verschiedenen Komponenten des Comprehensive Income – GuV, Neubewertungsrücklage und stille Reserven/Lasten – quantifiziert.

Die bankweite Stresstestberechnung beruht auf einer Kombination von historischen und synthetischen Szenarien für die einzelnen Assetklassen Aktien, Zinsen, Credit Spreads und Währungen (zum Beispiel Kursverluste der Aktien um 10 %, Parallelshift der Zinskurve um 50 bp). Dabei werden insbesondere die synthetischen Szenarien regelmäßig weiterentwickelt und den aktuellen Marktentwicklungen und -erwartungen angepasst.

2) Refinanzierungsrisiken

Refinanzierungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen kann (Liquiditätsrisiko). Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, auch in Krisensituationen, ist die Aufgabe des Zentralen Stabs Group Treasury (ZGT). Die bankweite Messung und Überwachung wird vom Zentralen Stab Risk Strategy, Market and Operational Risk Control (ZMO) wahrgenommen.

Die Steuerung des Refinanzierungsrisikos erfolgt zusätzlich zu den aufsichtsrechtlich geforderten Kennziffern des Grundsatzes II – der im Berichtszeitraum 2007 stets eingehalten wurde – über interne Modelle:

- bis zu einem Jahr auf Basis der verfügbaren Nettoliquidität (Available Net Liquidity, kurz: ANL)
- über ein Jahr auf Basis des Stable Funding-Konzepts

Ziel beider Konzepte ist die effiziente Liquiditätssteuerung und die Vermeidung von kurz- bis mittelfristigen Liquiditätsengpässen (ANL) beziehungsweise langfristig strukturellen Bilanzungleichgewichten (Stable Funding).

Mit Hilfe des ANL-Konzepts wird die verfügbare Netto-liquidität für die nächsten zwölf Monate auf Basis von vertraglichen und ökonomischen Cash-Flows simuliert und den verfügbaren Vermögenswerten gegenübergestellt. Auf dieser Basis werden Prognosen für die Entwicklung der Liquidität auf verschiedenen Aggregationsebenen wie Währungen, Produkte oder Einheiten erstellt. Ergänzt wird das Konzept durch umfangreiche Stressanalysen.

Im Verlauf der Subprime-Krise wurden die Modellannahmen des ANL-Konzepts permanent überwacht und bei Bedarf der reduzierten Marktliquidität der Assets sowie erwarteten Verhaltensänderungen angepasst. Das aktuell verwendete Stressszenario reflektiert einen so genannten kombinierten Markt- und Downgrade-Stress. Über das simulierte Kundenverhalten im Fall eines isolierten Commerzbank-Downgrade hinaus wird in diesem kombinierten Szenario unter anderem verschärfend angenommen, dass nur zentralnotenbankfähige Wertpapiere Liquidität erzeugen.

Bei Simulation des Stressfalls ist zu Beginn der Krise ein Mindestwert in Bezug auf die verfügbare Netto-Liquidität (ANL) sicherzustellen, in einem Zeitraum von sechs Monaten nach Ausbruch der Krise ein Wert, der mindestens die Abwicklung des Zahlungsverkehrs gewährleistet.

In der Commerzbank ist damit im Vergleich zum statisch definierten Grundsatz II ein dynamisches Modell im Einsatz, das flexibel auf die sich schnell ändernden Marktbedingungen ausgerichtet werden kann. Nicht zuletzt aufgrund der positiven Erfahrungen im Rahmen der Finanzkrise plant die Commerzbank daher die Öffnungsklausel der neuen Liquiditätsverordnung zu nutzen und hat für 2008 die Zertifizierung des internen Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahrens beantragt.

3) Überwachung, Steuerung und Bewertung von ABS-Portfolios (inkl. Subprime)

Steuerung und laufende Bewertung des ABS-Portfolios

Die Risikoüberwachung von ABS teilen sich Marktrisikoccontrolling und Kreditrisikomanagement. Das Kreditrisikomanagement untersucht die den Positionen inhärenten Adressenausfallrisiken, prüft, bewertet und analysiert die Underlyings und Strukturen der ABS. Das Marktrisikoccontrolling berechnet regelmäßig den Value-at-Risk des Portfolios sowie die aufgrund von Spread-Veränderungen eingetretenen Marktwertanpassungen (Mark-to-Market).

Im Rahmen der jährlichen Kreditrisikostrategie für ABS werden Limite pro Produkt festgelegt. Diese werden nach Qualitätsmerkmalen auf Unterprodukte heruntergebrochen. Einzelgeschäfte werden im Rahmen der Limite jeweils von der zuständigen Marktfolgeeinheit auf Antrag der

Markteinheit bearbeitet. Hierbei werden die einzelnen Positionen nach Kreditrisiken untersucht, das heißt die Underlyings der Produkte bewertet und die Struktur der Produkte analysiert.

Die laufende Bewertung des ABS-Portfolios (Mark-to-Market) erfolgt in erster Linie auf Basis von Dealer-Quotes. Wo keine Dealer-Quotes vorhanden sind, wird auf externe Pricing-Services zurückgegriffen. In dem Fall, dass die externen Pricing-Services für das spezielle Produkt beziehungsweise aufgrund von Marktbegebenheiten keine Preise zur Verfügung stellen können, werden Preise aus passenden Indizes oder Modellen abgeleitet.

Subprime

Im Laufe des Jahres 2007 hat sich die Marktsituation aufgrund von Ausfällen bei den unterlegten Subprime-Krediten in bisher nicht gesehene Ausmaß und mehreren massiven Downgrades der Verbriefungen durch die Ratingagenturen massiv verschlechtert. Dies schlägt sich auch in den Änderungen der Ratings unseres Subprime-Portfolios nieder. Die Dramatik der Marktverschlechterung dokumentiert sich am transparentesten im Wertverlust der Subprime-Indizes. So sank zum Beispiel der ABX-Index für BBB geratete Subprime RMBS-Tranchen des zweiten Halbjahres 2006 zwischen dem 1. März 2007 und dem 31. Dezember 2007 von einem Kurs von 77,5 auf 20,5 (-74 %). Aufgrund der weiterhin volatilen Marktentwicklung können weitere Abschreibungen in begrenztem Umfang auch 2008 nicht ausgeschlossen werden.

V. Operationelle und sonstige Risiken

1) Operationelle Risiken

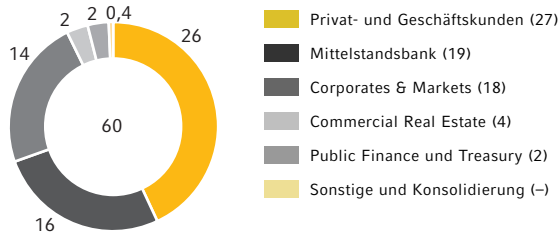
Das operationelle Risiko ist gemäß Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Risikosteuerung und -limitierung

Die Limitierung von operationellen Risiken unterscheidet sich systematisch von der Begrenzung von Markt- und Kreditrisiko, da weder einzelne Kunden noch Positionen, sondern interne Prozesse das Portfolio bilden: Möglichkeiten des Risikotransfers über den klassischen Versicherungsmarkt stehen hier aktuell nur begrenzt zur Verfügung, Maßnahmen in Bezug auf Limit-Überschreitungen sind damit

Expected Loss – nach Segmenten

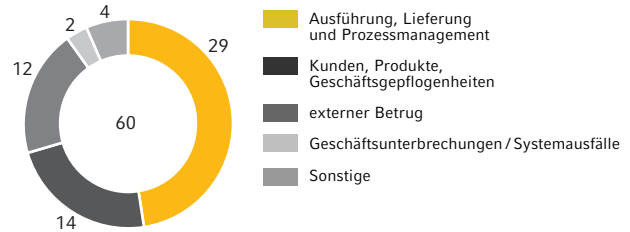
in Mio Euro



Werte in Klammern: Limit in Mio Euro
Gesamtlimit 2008: 70 Mio Euro

Expected Loss – nach Verlustereignissen

in Mio Euro



nur mit Zeitverzug wirksam. Der Fokus muss in dieser Risikoart daher noch stärker auf einer antizipativen Steuerung durch die Segmente und Querschnittseinheiten liegen.

Als qualitative Ziele wurden zur weiteren Optimierung des OpRisk-Profiles folgende Maßnahmen definiert:

- Weiterer Ausbau der so genannten Key Risk Indicators und der internen Szenarioanalysen mit besonderem Fokus auf die als wesentlich eingestufteten Segmente und Ereigniskategorien
- Definition und Weiterentwicklung der Prozesse in Produktdesign und -strategie durch die Einheiten
- Weitere Optimierung des Kreditprozesses in Bezug auf OpRisk, insbesondere enges Monitoring der Dokumentationsanforderungen
- Neuausrichtung des Operational Risk Committee mit dem Ziel der Stärkung der Top-Down-Sicht und des Wissenstransfer zwischen den Einheiten zur Risikofrüherkennung

Als Anreizsystem wurde in 2007 die „Bonus-Malus-Wert“-Scorecard („BMW“) eingeführt, über die insbesondere qualitative Komponenten des OpRisk-Managements zu einem Kapitalauf- oder -abschlag führen können. Damit sollen Steuerungsanreize zur Verbesserung des Risikomanagements für die Organisationseinheiten gesetzt werden, die sich andernfalls nur mittelfristig über eine verbesserte Verlusthistorie in der Kapitalallokation niederschlagen.

Outsourcing

Die Bank hat im Berichtsjahr die Maßnahmen zum Controlling ihrer Outsourcing-Aktivitäten verstärkt. Die überarbeitete Version der MaRisk vom 30. Oktober 2007 fordert von den Banken, Risikobewertungen zu ihren Auslagerungen durchzuführen. Die Wesentlichkeit einer Auslagerungs-

maßnahme muss durch die Bank eigenständig beurteilt werden. Die Umsetzung dieser neuen Anforderungen steht im Fokus der Arbeit für 2008. Dabei wird insbesondere auf die aktive Einbindung in die Risikosteuerung und -überwachung der Bank geachtet.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken sind in der Modellierung des operationellen Risikos enthalten. Die bankweite Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Zentralen Stab Recht (ZRA) wahrgenommen. Die zentrale Aufgabe des ZRA besteht darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen sowie die erforderlichen Rückstellungen zu bilden.

2) Business Risk

Business Risk umfasst das Risiko von Verlusten durch die negative Abweichung der Erträge (wesentlich Provisionen) und Aufwendungen von den Planzahlen und wird somit wesentlich durch im Vergleich zu den Prämissen der Budgetplanung geänderte Rahmenbedingungen im Marktumfeld, Kundenverhalten oder technologischen Entwicklung beeinflusst.

In 2008 sehen wir die wesentlichen Risikopotenziale aus einem infolge der konjunkturellen Abschwächung und der Rückschlagsgefahr an den Börsen verändertem Kunden- und Nachfrageverhalten. Das Management des Geschäftsrisikos erfolgt durch klare geschäftsfeldspezifische Vorgaben zu Renditeanspruch sowie Aufwands- / Ertragsrelation und unverändert flexiblem Kostenmanagement bei Nichterfüllung.

3) Weitere Risiken

Zur Erfüllung der Säule 2 des neuen Baseler Rahmenwerks fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht-quantifizierbaren Risikokategorien, die einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess unterliegen.

Personalrisiken

Die Commerzbank definiert Personalrisiken analog MaRisk in vier Kategorien:

- **Anpassungsrisiko:** Die Mitarbeiter sowie deren Vertreter müssen abhängig von ihren Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen. Durch geeignete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ist zu gewährleisten, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- **Motivationsrisiko:** Die Vergütungs- und Anreizsysteme sind so auszugestalten, dass sie insbesondere bei leitenden Mitarbeitern nicht zu Interessenkollisionen und Fehlanreizen führen.
- **Austrittsrisiko:** Es ist dafür Sorge zu tragen, dass die Abwesenheit oder das Ausscheiden von Mitarbeitern nicht zu nachhaltigen Störungen der Betriebsabläufe führt. Die Kriterien, nach denen insbesondere die Positionen leitender Mitarbeiter besetzt werden, sind darzulegen.
- **Engpassrisiko:** Die quantitative und qualitative Personal Ausstattung des Kreditinstituts hat sich insbesondere an betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie sowie der Risikosituation zu orientieren.

Geschäftsstrategische Risiken

Gefahr negativer Einflüsse auf das Erreichen der strategischen Ziele der Commerzbank, resultierend aus Veränderung im Markt- und Wettbewerbsumfeld, den Kapitalmarktanforderungen, der Regulation/Politik sowie aus unzureichender Umsetzung der Geschäftsstrategie beziehungsweise Inkonsistenz der Entwicklung der Segmente/Geschäftsfelder.

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung liegt beim Gesamtvorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen (Beteiligungserwerb und Verkauf >1 % des Eigenkapitals) bedürfen zudem der Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats. Zudem unterliegen alle größeren Investitionen einer sorgfältigen Prüfung durch das Investment Resources Allocation Com-

mittee (IRC). Auf Basis laufender Beobachtungen des deutschen und internationalen Markt- und Wettbewerbsumfeldes sowie der Anforderungen des Regulators und der Kapitalmärkte werden kontinuierlich die wesentlichen Veränderungen und Entwicklungen analysiert und hieraus die erforderlichen Handlungsmaßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs abgeleitet.

Reputationsrisiken

Gefahr von Verlusten, sinkenden Erträgen oder verringertem Unternehmenswert aufgrund von Geschäftsvorfällen, die das Vertrauen in die Bank in der Öffentlichkeit, bei Kunden oder Ratingagenturen, Investoren oder Geschäftspartnern mindern.

Die operativen Unternehmensbereiche, Filialen und Tochtergesellschaften tragen im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten unmittelbare Verantwortung für Reputationsrisiken, die aus ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit entstehen. Reputationsrisiken können auch aus anderen Risikoarten resultieren und diese verstärken. Die Zuständigkeit des Zentralen Stabs Konzernkommunikation (ZKK) für das Controlling sichert eine frühzeitige Marktwahrnehmung. Vor diesem Hintergrund unterliegen alle geschäftspolitischen Maßnahmen und Aktivitäten einer sorgfältigen Prüfung. Insbesondere vermeidet die Commerzbank geschäftspolitische Maßnahmen und Geschäfte, die beträchtliche steuerliche oder rechtliche Risiken sowie Umwelt Risiken bergen. Größere Kreditentscheidungen werden einzeln bezüglich Reputationsrisiken votiert. Diese Voten können zur Ablehnung von Geschäften führen.

Compliancerisiken

Der Erfolg der Commerzbank hängt maßgeblich vom Vertrauen unserer Kunden, unserer heutigen und künftigen Aktionäre, unserer Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leistungsfähigkeit und vor allem auch in die Integrität unserer Gruppe ab. Dieses Vertrauen basiert insbesondere auf der Einhaltung der jeweils einschlägigen gesetzlichen, regulatorischen und internen Vorschriften sowie der Beachtung von marktüblichen Standards und Verhaltensregeln („Compliance“) im Rahmen der globalen Geschäftsaktivitäten der Commerzbank. Hierfür ist primär der Gesamtvorstand verantwortlich, der die Wahrnehmung dieser Aufgabe dem Zentralen Stab Group Compliance (ZGC) übertragen hat. Ziel ist, Compliancerisiken, die die Integrität und damit den Erfolg der Commerzbank in Frage stellen könnten, frühzeitig zu identifizieren, ihnen soweit möglich vorzubeugen, sie zu steuern oder sachgerecht im Interesse der Beteiligten zu lösen.

VI. Ausblick 2008

Schwerpunkte des Managements von Adressenausfallrisiko

- Bei Privat- und Geschäftskunden Ausnutzung der AIRB-Kapitalspielräume für risikoorientierten Ausbau des Geschäfts in Zielsegmenten mit Fokus auf überdurchschnittliche Bonitäten.
- Wachstumsorientierte Stärkung der Mittelstandsbank
- In Mittel- und Osteuropa gilt es zum einen Wachstumspotenziale zu nutzen, zum anderen spezifische Risikopotenziale der Regional-, Produkt- und Zielgruppenmärkte einzelner Jurisdiktionen frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig gegenzusteuern
- Im Segment CRE haben wir im letzten Jahr die Credit Guidelines umfeldbedingt deutlich verschärft: unter anderem durch strenge Financial Covenants, weitgehender Verzicht auf unbesicherte Portfoliofinanzierungen, Zurückhaltung bei Development Finanzierungen, Fokus auf umfeldbedingte Verbesserung des Risk/Return-Anspruchs bei insgesamt nur noch verhaltenem Wachstum
- Risikobegrenzung durch Diversifikation und Granularität, Nutzung von Vorteilen der AIRB-Kapitalallokation durch stärkeren Fokus auf besicherte Engagements
- Früherkennung, Begrenzung und Aussteuerung von Risikoportfolien, die unter den aktuellen Umfeldbedingungen leiden (zum Beispiel Teile des US-Corporates Portfolios, Emerging Market-Länder, die von der Finanzkrise betroffen sind)
- Returnorientiertes Work-Out des Default Portfolios und der Legacy Portfolien (zum Beispiel Sekundärmarkt-ABS)

Exposure at Default und Expected Loss

Für den EaD haben wir uns für 2008 das Ziel gesetzt, Risikoportfolien weiter gezielt abzubauen, um ausreichenden Spielraum für Wachstum in unseren Zielpartnern zu schaffen. Vor diesem Hintergrund sehen wir vor allem in der Mittelstandsbank weiteren Spielraum. In einem Marktumfeld, das im Zuge der Subprime-Krise von Rating-Downgrades geprägt ist, ist die Beibehaltung des aktuellen EL-Niveaus eine ambitionierte Vorgabe.

Marktrisiko

Durch die anhaltende Unsicherheit im Finanzsektor und die abschwächende Konjunktur ist auch für 2008 von einem weiter volatilen Marktumfeld auszugehen. Bei den Credit Spreads erwarten wir weiter erhebliche Schwankungen mit

der Tendenz zur Ausweitung bei schwächeren Risiken (Flight-to-Quality). Auch an den Aktienmärkten besteht weitere Gefahr von Kursrückschlägen verbunden mit hoher Marktvolatilität. In Deutschland belasten auch schlechtere Exportaussichten aufgrund des starken Euro.

Im Rahmen der Marktrisikostrategie 2008 gehen wir daher im Downside Szenario von weiteren Kursverlusten an den Aktienmärkten, einem Rückgang der Zinsen sowohl in den USA als auch in Europa sowie einer anhaltenden Ausweitung der Credit Spreads für Ratings schlechter als A aus. Auf Basis dieser Markterwartungen ist insbesondere eine enge Überwachung und Steuerung der Beteiligungs- und Credit Spread Risiken, unter anderem durch den Einsatz von Kreditderivaten, erforderlich.

Nach Basel II (Trading Book Review) müssen ab Januar 2010 im Internen Marktrisikomodell auch Eventrisiken – das heißt Risiken aus außerordentlichen Marktbewegungen emittentenspezifischer Finanzinstrumente (zum Beispiel Bankschuldverschreibungen, Unternehmensanleihen) – sowie Incremental Default-Risiken – das heißt Ausfallrisiko von Handelspositionen unter Berücksichtigung der für Handelsbücher spezifisch kurzfristigen Haltedauern – abgebildet werden. ZMO startet hierzu in 2008 ein Projekt mit dem Ziel der Zertifizierung.

Internes Modell zur Berechnung von Liquiditätsrisiken

Die Commerzbank verfügt bereits seit 2003 über ein internes Mess- und Steuerungsverfahren für Liquiditätsrisiken. Die BaFin gestattet die Zulassung Interner Refinanzierungsrisikomodelle im Rahmen der ab 2007 als Ersatz für den Grundsatz II gültigen Liquiditätsverordnung (LiqV). Die Bank hat ihr Konzept den Aufsichtsbehörden bereits vorgestellt und strebt in 2008 die Zertifizierung an.

Operationelle Risiken

Insgesamt ist weltweit im Finanzsektor eine wachsende Bereitschaft zur klageweisen Geltendmachung von Kundenansprüchen feststellbar. Hierzu trägt auch die immer komplexere Finanzmarktregulierung (Beispiel MiFID), verbunden mit der ständigen Ausweitung des Pflichtenkatalogs der Banken, bei. Wir gehen davon aus, dass sich diese Tendenz in den nächsten Jahren weiter fortsetzen wird und legen deshalb einen erhöhten Fokus auf das Thema Rechtsrisiko.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der Risikofrüherkennungsansätze; hierzu wird das Reporting so genannter Key-Risk-Indicators weiter ausgebaut. Im mathematisch-statistischen Modell planen wir eine Weiter-

entwicklung des Korrelationsansatzes, um damit über die bestehende Berücksichtigung von Abhängigkeiten zwischen einzelnen Ereigniskategorien hinaus, auch die Effekte zwischen den Geschäftsfeldern der Bank abzubilden.

Die Kontrollsysteme des Handels werden kontinuierlich verbessert, um Fehldispositionen und -verhalten vorzubeugen.

Basel II

Wichtiges Fundament des Kreditrisikocontrollings ist eine state-of-the-art Risikomessung. Daher hat die laufende Weiterentwicklung unserer Modelle und Prozess sowie deren aufsichtsrechtliche AIRB-konforme Zertifizierung auch in 2008 einen sehr hohen Stellenwert für uns.

Dies ist eingebettet in eine Vielzahl von Projekten zur weiteren Verbesserung der Rating- und Datenarchitektur und dem Risikovorsorge-Accounting nach IFRS. Wir werden die in 2008 etablierten Steuerungsmodelle, basierend auf Ökonomischem Kapital, Risikoappetit und EL-Limitierung in den angeschlossenen Einheiten verankern und sukzessive weiterentwickeln. Zielsetzung ist eine Durchdringung der operativen Prozesse mit den Basel II-Risikoparametern für alle Einzelportfolien. Dieser Prozess ist eingebettet in eine Transparenz- und Informationsoffensive.

Weiterentwicklung der Risikofunktion

Die Finanzmarktkrise hat wieder einmal gezeigt, wie wichtig die Risikomanagement-Funktion und moderne Risikomess- und -steuerungssysteme in der heutigen Zeit sind. Die Commerzbank investiert seit Jahren in die Weiterentwicklung unseres Risikomanagements, das wir als Kernkompetenz ansehen. Dass wir hier große Fortschritte gemacht haben, kann man an der Einstufung des Risikomanagements durch die Ratingagentur Moodys ablesen, die das Risikomanagement der Bank mit der höchsten Ratingeinstufung bewertet. Wir werden uns auf dem Erreichten nicht ausruhen und auch zukünftig alle Anstrengungen daran setzen, unsere Risikofunktionen „state-of-the-art“ zu halten.

Gewinn- und Verlustrechnung der Commerzbank Aktiengesellschaft vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

in Mio €		2007	2006
Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	10 443		8 410
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1 467		1 364
		11 910	9 774
Zinsaufwendungen		-9 718	-7 502
		2 192	2 272
Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		594	543
b) Beteiligungen		31	33
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		30	260
		655	836
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			
		935	446
Provisionserträge	2 175		1 832
Provisionsaufwendungen	-265		-215
		1 910	1 617
Nettoertrag aus Finanzgeschäften			
		212	200
Sonstige betriebliche Erträge			
		320	185
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	-1 849		-1 762
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	-422		-450
	-186		-210
		-2 271	-2 212
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-1 335	-1 203
		-3 606	-3 415
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			
		-167	-196
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
		-252	-364
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			
		-1 720	-1 158
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			
		359	299
Aufwendungen aus Verlustübernahme			
		-12	-1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen und Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			
		826	721
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		-	-
Restrukturierungsaufwendungen		-	-215
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen und Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			
		826	506
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-165		-8
Sonstige Steuern	-4		-5
		-169	-13
Jahresüberschuss			
		657	493
Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	-36		-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-		-12
		-36	-12
Einstellungen in Gewinnrücklagen			
b) in die Rücklage für eigene Anteile	-		12
d) in andere Gewinnrücklagen	36		-
		36	12
Bilanzgewinn			
		657	493

Bilanz der Commerzbank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2007

Aktivseite (in Mio €)		31.12.2007	31.12.2006
Barreserve			
a) Kassenbestand		861	721
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		2 616	2 858
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	2 544		(2 770)
		3 477	3 579
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		72	274
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–		(88)
		72	274
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		18 880	10 496
b) andere Forderungen		80 646	65 917
		99 526	76 413
Forderungen an Kunden			
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	18 171		(19 654)
Kommunalkredite	5 886		(4 887)
		118 784	111 074
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten		8	166
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3		(88)
ab) von anderen Emittenten		1 274	2 088
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1		(140)
			2 254
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten		7 666	12 160
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	5 016		(9 877)
bb) von anderen Emittenten		28 376	24 453
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	13 912		(11 698)
			36 613
c) eigene Schuldverschreibungen		21 611	7 064
Nennbetrag 21 592 Mio €			
		58 935	45 931
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		11 212	7 523
Beteiligungen		760	623
darunter: an Kreditinstituten	43		(40)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0		(0)
Anteile an verbundenen Unternehmen		13 131	13 492
darunter: an Kreditinstituten	790		(705)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0		(13)
Treuhandvermögen		79	262
darunter: Treuhandkredite	25		(262)
Immaterielle Anlagewerte		44	45
Sachanlagen		434	494
Eigene Aktien rechnerischer Wert: 0,1 Mio €		1	37
Sonstige Vermögensgegenstände		14 521	12 007
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 3 HGB		105	105
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		3 460	1 333
		3 565	1 438
Summe der Aktiva		324 541	273 192

Passivseite (in Mio €)		31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		30 962	20 949
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		79 907	78 947
		110 869	99 896
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	8 939		9 633
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	418		468
		9 357	10 101
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	44 049		46 316
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	60 388		40 291
		104 437	86 607
		113 794	96 708
Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen		47 036	28 607
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		9 952	8 475
		56 988	37 082
darunter:			
ba) Geldmarktpapiere	9 941		(7 792)
bb) eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10		(9)
Treuhandverbindlichkeiten			
darunter: Treuhandkredite	25	79	262
			(262)
Sonstige Verbindlichkeiten			
		14 892	13 362
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Unterschiedsbetrag gem. § 340e Abs. 2 HGB		52	52
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2 921	711
		2 973	763
Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 421	1 391
b) Steuerrückstellungen		442	188
c) andere Rückstellungen		1 858	2 536
		3 721	4 115
Commerzbank-Stiftung			
		0	39
Nachrangige Verbindlichkeiten			
		9 133	8 782
Genussrechtskapital			
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	256	934	1 189
			(256)
Fonds für allgemeine Bankrisiken			
		705	705
Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital (bedingtes Kapital 403 Mio €)		1 709	1 709
b) Kapitalrücklage		5 926	5 926
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	3		3
cb) Rücklage für eigene Anteile	1		37
cd) andere Gewinnrücklagen	2 157		2 121
		2 161	2 161
d) Bilanzgewinn	657		493
		10 453	10 289
Summe der Passiva		324 541	273 192
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		1	3
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Nr. 29)		25 616	24 632
		25 617	24 635
2. Andere Verpflichtungen			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		35 474	35 638
		35 474	35 638

Anhang

Allgemeine Angaben

(1) Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2007 ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der aktienrechtlichen Regelungen (AktG) aufgestellt worden.

Der Jahresabschluss besteht aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz sowie Anhang. Darüber hinaus wurde nach § 289 HGB ein Lagebericht aufgestellt, der auf den Seiten 2 bis 32 abgedruckt ist.

Alle Beträge sind, soweit nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro angegeben.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserve ist zu Nennbeträgen bilanziert.

Schuldtitel öffentlicher Stellen sind mit dem abgezinnten Wert angesetzt worden.

Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind zu Nennwerten ausgewiesen, gebildete Wertberichtigungen wurden abgesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag, denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit rätierlich erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beziehungsweise Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Handelsbestands werden im Rahmen einer Portfoliobetrachtung bewertet. Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach den Vorschriften für das Umlaufvermögen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und beizulegendem Wert bilanziert. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip behandelt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen haben wir entsprechende außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, nehmen wir eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten vor.

Aufwendungen und Erträge (Wertaufholungen) weisen wir saldiert aus – sofern es sich um Handelsbestände handelt – im Nettoertrag aus Finanzgeschäften und im Fall von Liquiditätsbeständen in der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Wertpapierleihgeschäfte werden nach den für echte Pensionsgeschäfte geltenden Grundsätzen des § 340 b Abs. 2 HGB ausgewiesen. Hiernach bleiben verliehene Wertpapiere weiterhin als solche bilanziert, während entliehene Papiere nicht in der Bilanz ausgewiesen werden.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, gemindert um planmäßige Abschreibungen ausgewiesen. Bei den zugrunde liegenden Nutzungsdauern und Abschreibungssätzen orientieren wir uns an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Tabellen. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr ihrer Anschaffung voll abgeschrieben.

Von dem Wahlrecht, einen Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB anzusetzen, haben wir zum 31. Dezember 2007 keinen Gebrauch gemacht.

Verbindlichkeiten weisen wir mit den Rückzahlungsbeträgen aus. Unterschiedsbeträge zwischen Rückzahlungs- und Auszahlungsbetrag werden als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Langfristige, abgezinst aufgenommene Verbindlichkeiten (Zero-Bonds) setzen wir mit dem Barwert an.

Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinsfußes von 6 % in Höhe des steuerlich zulässigen Teilwerts auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G gebildet. Für die Bewertung von Vorruhestands- und Altersteilzeitverpflichtungen greifen wir auf steuerlich zulässige Verfahren zurück. Rückstellungen für Steuern und andere Rückstellungen werden nach Maßgabe vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt. Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind in der Handelsbilanz gebildet worden.

Den Risiken im Kreditgeschäft tragen wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung. Die Risikovorsorge bemessen wir vorsichtig und nach strengen Kriterien. Darüber hinaus haben wir Vorsorge-

reserven nach § 340f HGB und § 340g HGB zur Abdeckung von besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute gebildet.

Derivative Finanzinstrumente werden sowohl zur Absicherung von Bilanzposten als auch für Handelszwecke eingesetzt. Am Bilanzstichtag werden die derivativen Finanzinstrumente einzeln bewertet. Die Bewertungsergebnisse werden jedoch innerhalb einer Bewertungseinheit mit den Bewertungsergebnissen anderer Geschäfte in zulässigem Umfang verrechnet. Für einen sich ergebenden Aufwandsüberhang wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet; ein Ertragsüberhang wird als sonstiger Vermögensgegenstand ausgewiesen.

Die Bewertung der Handelsportfolien basiert auf der risikoadjustierten Mark-to-Market-Betrachtung unter Berücksichtigung eines Marktpreisrisikoabschlags. Der Marktpreisrisikoabschlag wird auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes berechnet und ist dabei so bemessen, dass ein zu erwartender maximaler Verlust aus diesen Handelsbüchern für einen definierten Zeitraum mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

In der Gewinn- und Verlustrechnung machen wir im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 von den Verrechnungsmöglichkeiten nach § 340c Abs. 2 HGB und § 340f Abs. 3 HGB Gebrauch.

Die Reihenfolge der Darstellung der Jahresabschlusskomponenten haben wir an internationale Gepflogenheiten angepasst und weisen in Analogie zur Darstellung im Konzernabschluss im Einzelabschluss die Gewinn- und Verlustrechnung vor der Bilanz aus.

(3) Währungsumrechnung

Die Umrechnung von fremden Währungen in die Berichtswährung erfolgt nach den Vorschriften des § 340h HGB. Dabei rechnen wir Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Kassageschäfte zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag um, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände – Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen –, die weder durch Verbindlichkeiten noch durch Termingeschäfte in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zum Anschaffungskurs umgerechnet.

Umrechnungskurse (in WE für 1 EUR)			
CHF	1,65470	JPY	164,93000
CZK	26,62800	PLN	3,59350
GBP	0,73335	RUB	35,98600
HKD	11,48000	SGD	2,11630
HUF	253,73000	USD	1,47210

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Abschlüsse unserer Auslandsfilialen in die Berichtswährung erfolgt zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag. Sortenbestände wurden mit den zum Bilanzstichtag gültigen Kursen umgerechnet. Verluste und Gewinne aus der Währungsumrechnung werden gemäß § 340h Abs. 2 HGB in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

(4) Ausweisänderungen

In 2007 haben wir folgende Ausweisänderungen vorgenommen:

- a) Commerzbank-Stiftung
Die im Vorjahr separat ausgewiesene rechtlich unselbstständige Commerzbank-Stiftung zeigen wir ab 2007 als Bestandteil des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten.
- b) Rundschreiben der Deutschen Bundesbank Nr. 13/2007
Die mit Umsetzung dieses Bundesbankrundschreibens verbundene Ausweisänderung bestimmter strukturierter Produkte als Anleihen und Schuldverschreibungen im bankaufsichtsrechtlichen Meldewesen haben wir für die handelsrechtliche Bilanzierung übernommen. Im Vorjahr waren diese Produkte unter den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen.

Die Ausweisänderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der Zahlen mit dem Vorjahr.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(5) Erträge nach geographischen Märkten

Mio €	2007	2006
Deutschland	12 512	10 176
Europa (ohne Deutschland)	1 516	1 677
Amerika	928	695
Asien	240	220
Afrika	76	59
Gesamt	15 272	12 827

Der Gesamtbetrag enthält die folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung: Zinserträge, laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligun-

gen, Anteile an verbundenen Unternehmen, Provisionserträge, Nettoertrag aus Finanzgeschäften und sonstige betriebliche Erträge.

(6) Abschlussprüferhonorar

Das im Geschäftsjahr 2007 als Aufwand erfasste Honorar (exklusive Umsatzsteuer) für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

Tsd €	2007	2006
Abschlussprüfung	5 021	3 988
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	2 492	1 996
Steuerberatungsleistungen	–	2
Sonstige Leistungen	237	196
Gesamt	7 750	6 182

(7) Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 320 Mio Euro (Vorjahr: 185 Mio Euro) sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, und Mieteinnahmen enthalten.

(8) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 252 Mio Euro (Vorjahr: 364 Mio Euro) sind im Wesentlichen Zuführungen zu Rückstellungen für Prozesse und Regresse sowie Miet- und Leasingaufwendungen enthalten.

(9) Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte wurden nachstehende wesentliche Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung erbracht:

- Depotverwaltung
- Vermittlung von Versicherungs- und Bausparverträgen
- Vermögensverwaltung
- Verwaltung von Treuhandvermögen
- Investmentgeschäft
- Wertpapier-Kommissionsgeschäft

Erläuterungen zur Bilanz

(10) Restlaufzeitgliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten

Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Andere Forderungen an Kreditinstitute	80 646	65 917
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	53 429	47 135
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	13 568	14 160
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	12 085	3 638
mehr als fünf Jahren	1 564	984
Forderungen an Kunden	118 784	111 074
mit unbestimmter Laufzeit	10 596	9 124
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	37 048	32 340
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	10 332	8 650
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	26 779	25 688
mehr als fünf Jahren	34 029	35 272

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 58 935 Mio Euro (Vorjahr: 45 931 Mio Euro) werden 13 150 Mio Euro im Geschäftsjahr 2008 fällig.

Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	79 907	78 947
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	56 732	52 436
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	5 107	10 225
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	6 680	5 219
mehr als fünf Jahren	11 388	11 067
Spareinlagen		
mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	418	468
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	40	41
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	108	96
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	224	269
mehr als fünf Jahren	46	62
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	60 388	40 291
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	49 923	34 667
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	6 068	1 895
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1 582	1 241
mehr als fünf Jahren	2 815	2 488
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	9 952	8 475
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	6 843	2 654
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	3 108	5 510
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1	63
mehr als fünf Jahren	0	248

Von den begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 47 036 Mio Euro (Vorjahr: 28 607 Mio Euro) werden 12 825 Mio Euro im Geschäftsjahr 2008 fällig.

(11) Börsenfähige Wertpapiere

Mio €	börsenfähig		börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58 132	45 931	47 196	35 990	10 936	9 941
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8 513	5 692	8 060	5 338	453	354
Beteiligungen	671	582	478	523	193	59
Anteile an verbundenen Unternehmen	3 442	11 441	–	–	3 442	11 441

Unter den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind als Finanzanlagebestand unterschiedliche Investment-Fondsanteile in Höhe von insgesamt 1 545 Mio Euro (Vor-

jahr: 1 545 Mio Euro) ausgewiesen, die ausschließlich für die Erfüllung von Verpflichtungen aus Altersversorgung und Alterszeit verwendet werden dürfen.

(12) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Mio €	verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kreditinstitute	45 131	33 690	24	295
Forderungen an Kunden	6 801	4 442	11	46
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3 821	4 066	56	281
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 098	12 561	26	153
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 961	4 774	34	35
Nachrangige Verbindlichkeiten	2 391	2 491	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	535	499	–	–
Treuhandverbindlichkeiten	–	40	–	–

(13) Treuhandgeschäfte

Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kunden	25	262
Commerzbank-Stiftung	54	–
davon: Bankguthaben	45	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7	–
festverzinsliche Wertpapiere	2	–
Treuhandvermögen	79	262
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21	258
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	4
Commerzbank-Stiftung	54	–
davon: Eigenkapital	53	–
Sonstige Verbindlichkeiten	1	–
Treuhandverbindlichkeiten	79	262

(14) Entwicklung des Anlagevermögens

Mio €	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Wertpapiere Finanzanlagebestand	Beteiligungen*	Anteile an verbundenen Unternehmen*
Anschaffungs- / Herstellungskosten 1.1.2007	291	2 635	1 545		
Wechselkursänderungen	-1	-14	-		
Zugänge Geschäftsjahr	25	85	0		
Abgänge Geschäftsjahr	4	64	-		
Umbuchungen	-	-	-		
Anschaffungs- / Herstellungskosten 31.12.2007	311	2 642	1 545		
Abschreibungen kumuliert / Wechselkursänderungen	267	2 208	-		
Zuschreibungen Geschäftsjahr	-	-	-		
Restbuchwerte 31.12.2007	44	434	1 545	760	13 131
Restbuchwerte 31.12.2006	45	494	1 545	623	13 492
Abschreibungen Geschäftsjahr	26	141	-		

* von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht

Von den Grundstücken und Gebäuden mit einem Gesamtbuchwert von 59 Mio Euro (Vorjahr: 65 Mio Euro) sind Objekte in Höhe von 50 Mio Euro (Vorjahr: 53 Mio Euro) eigengenutzt.

Betriebs- und Geschäftsausstattung ist in Höhe von 375 Mio Euro (Vorjahr: 429 Mio Euro) in den Sachanlagen enthalten. Zu den Wertpapieren des Finanzanlagebestands verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Nr. 11.

(15) Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 14 521 Mio Euro (Vorjahr: 12 007 Mio Euro) enthalten im Wesentlichen gezahlte Prämien für Optionsgeschäfte und Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Höhe von 10 152 Mio Euro (Vorjahr: 9 206 Mio

Euro) und Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen mit verbundenen Unternehmen sowie Forderungen aus Swapdepotgeschäften.

(16) Nachrangige Vermögensgegenstände

Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kreditinstitute darunter: nachrangig	99 526 934	76 413 871
Forderungen an Kunden darunter: nachrangig	118 784 247	111 074 242
Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) von anderen Emittenten darunter: nachrangig	28 376 513	24 453 309
b) eigene Schuldverschreibungen darunter: nachrangig	21 611 68	7 064 4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere darunter: nachrangig	11 212 56	7 523 88
Gesamt	1 818	1 514

(17) Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt 15 329 Mio Euro (Vorjahr: 25 048 Mio Euro).

(18) Fremdwährungsvolumina

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in fremder Währung beläuft sich am Stichtag auf 66 237 Mio Euro (Vorjahr: 58 017 Mio Euro).

Auf fremde Währung lautende Verbindlichkeiten liegen am Stichtag in Höhe von 60 268 Mio Euro (Vorjahr: 53 770 Mio Euro) vor.

(19) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für eigene Verbindlichkeiten wurden folgende Vermögensgegenstände als Sicherheiten übertragen:

Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Schatzwechsel	–	3
Forderungen an Kunden und an Kreditinstitute	14 797	13 437
Wertpapiere	23 393	33 405
Gesamt	38 190	46 845

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte, für zweckgebundene Refinanzierungsmittel sowie im Rahmen von Offenmarktgeschäften des Eurosystems.

(20) Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 14 892 Mio Euro (Vorjahr: 13 362 Mio Euro) enthalten im Wesentlichen erhaltene Prämien für Optionsgeschäfte und Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Höhe von 11 860 Mio Euro (Vorjahr: 10 729 Mio Euro).

(21) Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen wurden hauptsächlich für dem Personalbereich zuzuordnende Sachverhalte, andere Verwaltungsaufwendungen, Prozess- und Regressrisiken und Kreditgeschäfte gebildet.

In den anderen Rückstellungen sind Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 182 Mio Euro (Vorjahr: 279 Mio Euro) enthalten.

(22) Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 9 133 Mio Euro (Vorjahr: 8 782 Mio Euro) dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Rückzahlungsverpflichtung oder Ansprüche auf Zinszahlungen bestehen solange nicht.

Die Verpflichtungen aus den Teilschuldverschreibungen sind subordinierte Verpflichtungen der Emittentin, die gleichrangig mit allen anderen nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin befriedigt werden.

Im Geschäftsjahr erreichte der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten 476 Mio Euro (Vorjahr: 401 Mio Euro).

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zum 31. Dezember 2007 10 % des Gesamtbetrags dieser Position:

Kenn-Nummer	Währung	Betrag in Mio	Zinssatz	Fälligkeit	
WKN CB0789	EUR	1 250	4,125 %	13.09.2016	
WKN 002155	EUR	1 000	5,012 %	12.04.2036	Hybridanleihe
WKN 002156	GBP	800	5,905 %	12.04.2036	Hybridanleihe

Die Kündigung der Teilschuldverschreibung durch den Anlegergläubiger ist ausgeschlossen. Es gelten die Bedingungen für subordinierte Verpflichtungen.

Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben.

(23) Genussrechtskapital

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Genussrechtskapital dienen 658 Mio Euro (Vorjahr: 915 Mio Euro) als haftendes Eigenkapital im Sinne von § 10 Abs. 5 KWG.

Rückzahlungen der Genussscheine sind gegenüber Ansprüchen von anderen Gläubigern nachrangig, gehen jedoch Gewinnausschüttungen an Aktionäre voraus.

Reicht der Bilanzgewinn zur Zahlung der Ausschüttung auf die Genussscheine nicht aus, so vermindert sich diese nach Maßgabe der jeweiligen Genussscheinbedingungen.

31.12.2007			
Bestand in Mio €	Zinssatz	Laufzeitende 31.12.	
320	6,38 %	2010	Genussschein darunter: 10 Mio Euro Namensgenussschein WKN 803205
256	7,90 %	2008	Genussschein darunter: 5 Mio Euro Namensgenussschein WKN 816120
150	6,38 %	2009	Genussschein darunter: 12 Mio Euro Namensgenussschein WKN 816406
100	7,00 %	2009	Genussschein WKN 816407
50	7,53 %	2014	Namensgenussschein WKN 422785
25	7,56 %	2014	Namensgenussschein WKN 422720
10	7,24 %	2009	Namensgenussschein WKN 422714
10	7,50 %	2009	Namensgenussschein WKN 423280
8	7,24 %	2009	Namensgenussschein WKN 422721
5	7,52 %	2009	Namensgenussschein WKN 423289
934			

	Genussrechtskapital	Abgang Geschäftsjahr	Genussrechtskapital
Mio €	31.12.2006		31.12.2007
Gesamt	1 189	255	934

(24) Eigenkapital

€	31.12.2007	31.12.2006
Eigenkapitalbestand	10 452 507 187,97	10 288 215 052,72
a) Gezeichnetes Kapital	1 708 638 206,60	1 708 638 206,60
b) Kapitalrücklage	5 925 841 239,91	5 925 841 239,91
c) Gewinnrücklagen	2 160 859 200,46	2 160 859 200,46
gesetzliche Rücklage	3 067 751,29	3 067 751,29
Rücklage für eigene Anteile	1 268 433,13	37 427 757,86
andere Gewinnrücklagen	2 156 523 016,04	2 120 363 691,31
d) Bilanzgewinn	657 168 541,00	492 876 405,75

a) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft (Grundkapital) in Höhe von 1 708 638 206,60 Euro ist zum 31. Dezember 2007 – unverändert zum Vorjahr – eingeteilt in 657 168 541 nennwertlose Stückaktien (rechnerischer Wert je

Aktie 2,60 Euro). Die Aktien lauten auf den Inhaber. Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen nicht vor.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden Agien aus der Ausgabe von Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft ausgewiesen. Daneben werden Zuzahlungen aus der Emission von Wandlungs- und

Optionsrechten zum Erwerb von Anteilen der Commerzbank Aktiengesellschaft berücksichtigt.

c) Gewinnrücklagen

Mio €	Gesamt	gesetzliche Rücklage	Rücklage für eigene Aktien	andere Gewinnrücklagen
Stand 31.12.2006	2 161	3	37	2 121
Veränderung des Bestands an eigenen Aktien	–	–	–36	36
Stand 31.12.2007	2 161	3	1	2 157

Hinsichtlich der Rücklage für eigene Anteile verweisen wir auf die Ausführungen unter Nr. 28.

(25) Genehmigtes Kapital

Jahr der Beschlussfassung	Ursprüngliches Genehmigtes Kapital Mio €	Verbleibendes Genehmigtes Kapital Mio €	Befristung bis	Gemäß Satzung
2004	225	225	30. April 2009	§ 4 Abs. 3
2004	225	225	30. April 2009	§ 4 Abs. 6
2006	170	170	30. April 2011	§ 4 Abs. 7
2006	200	200	30. April 2011	§ 4 Abs. 8
2006	12	12	30. April 2011	§ 4 Abs. 9
Stand 31.12.2007	832	832		

Bedingungen für Kapitalerhöhungen aus genehmigtem Kapital ergeben sich für die einzelnen Kapitalien wie folgt (vgl. Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft, Stand: 4. Juni 2007):

§ 4 Absatz 3: Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 225 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004 / I). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

§ 4 Absatz 6: Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 225 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004 / II). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der

Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

§ 4 Absatz 7: Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 170 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006 / I). Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet.

§ 4 Absatz 8: Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 200 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006 / II). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der

Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

§ 4 Absatz 9: Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 12 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/III) und hierbei das Bezugsrecht der Aktionäre zum Zweck der Ausgabe von Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 Aktiengesetz) auszuschließen.

Durch Auslaufen des Hauptversammlungsbeschlusses vom 31. Mai 2002 ist ein Genehmigtes Kapital von 19,8 Mio Euro im Geschäftsjahr entfallen.

	Verbleibendes genehmigtes Kapital	Zugang Geschäftsjahr	Verbrauch Geschäftsjahr	Verfall Geschäftsjahr	Verbleibendes genehmigtes Kapital
€	31.12.2006				31.12.2007
Gesamt	851 768 703,60	-	-	19 768 703,60	832 000 000,00

(26) Bedingtes Kapital

	Bedingtes Kapital	Zugang Geschäftsjahr	Verfall Geschäftsjahr	Bedingtes Kapital	davon belegtes bedingtes Kapital	freie Linien
€	31.12.2006			31.12.2007		
Gesamt	403 000 000,00	-	-	403 000 000,00	-	403 000 000,00

Das Grundkapital ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. Mai 2003 um bis zu 403 Mio Euro bedingt erhöht (§ 4 Abs. 5 Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von bis zum 30. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten (mit Wandlungs- oder Optionsrecht) der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft

(Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 Aktiengesetz) von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber beziehungsweise Gläubiger von bis zum 30. Mai 2008 zu begebenden Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 Aktiengesetz) der Commerzbank Aktiengesellschaft ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

(27) Bedeutende Stimmrechtsanteile

Der Bank sind mit Stand 31. Dezember 2007 folgende Mitteilungen gemäß § 21 WpHG zugegangen:

Meldepflichtiger	Ort	Direkt gehalten	Mittelbar	Gesamt
Assicurazioni Generali S.p.A.	Trieste / Italien	1,567 %	7,186 %	8,753 %
Barclays Global Investors UK Holdings Limited	London / Großbritannien		5,080 %	5,080 %
UBS AG	Zürich / Schweiz	4,180 %	0,010 %	4,190 %

(28) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien* Stück	Rechnerischer Wert in Tsd €	Anteil am Grund- kapital in %
Bestand am 31.12.2007	43 691	114	0,01
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	4 946 540	12 861	0,75
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2007	2 466 377	6 413	0,38
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	176 087 351	457 827	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	177 391 886	461 219	–

* rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro

Die Hauptversammlung hat uns am 16. Mai 2007 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu verkaufen. Die Ermächtigung ist bis zum 31. Oktober 2008 befristet. Der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht übersteigen.

Zusammen mit den aus anderen Gründen erworbenen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Commerzbank Aktiengesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. Aktiengesetz zuzurechnen sind, dürfen die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft übersteigen.

Der niedrigste Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben werden darf, darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise beziehungsweise vergleichbare Nachfolgepreise der Commerzbank-Aktie im XETRA-Handel beziehungsweise in einem XETRA-System vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den drei dem jeweiligen Tag des Erwerbs vorangegangenen Börsentagen um nicht mehr als 10 %

unterschreiten, der höchste Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben werden darf, darf diesen Wert um nicht mehr als 10 % überschreiten.

Der durchschnittliche Ankaufspreis betrug im Geschäftsjahr 30,54 Euro (Vorjahr: 27,36 Euro), der durchschnittliche Verkaufspreis 30,51 Euro (Vorjahr: 27,40 Euro). Der Mindererlös aus den o.g. Umsätzen wurde als Aufwand des Geschäftsjahres ausgewiesen.

Für eigene Anteile, die am Jahresende im Bestand waren, wurde eine Rücklage in Höhe von 1,3 Mio Euro (Vorjahr: 37 Mio Euro) gebildet.

Daneben hat uns die Hauptversammlung am 16. Mai 2007 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, eigene Aktien einmalig oder mehrfach zu anderen Zwecken als zum Wertpapierhandel zu erwerben. Zusammen mit den aus anderen Gründen erworbenen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind, dürfen die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft übersteigen.

Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse, mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder mittels einer an alle Aktionäre gerichteten Aufforderung zur Abgabe eines Verkaufsangebots. Die Ermächtigung ist bis zum 31. Oktober 2008 befristet.

Der Vorstand ist ermächtigt, die erworbenen Aktien wie folgt zu verwenden:

- aa) zur Veräußerung über eine Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre
- bb) unter gewissen Nebenbedingungen zur Veräußerung in anderer Weise als über eine Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre, wenn die erworbenen eigenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet
- cc) zur Veräußerung in anderer Weise als über eine Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre, soweit dies zu dem Zweck erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben
- dd) im Fall einer Veräußerung über die Börse oder im Wege eines Angebots an alle Aktionäre durch Einräumung eines Bezugsrechts auf diese Aktien zugunsten der Inhaber oder Gläubiger der von der Commerzbank Aktiengesellschaft oder von unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft ausgegebenen Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten (mit Wandlungs- oder Optionsrecht) in dem Umfang, wie es ihnen nach Ausübung des Options- beziehungsweise Wandlungsrechts zustehen würde
- ee) zur Ausgabe als Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften i.S.v. § 18 Abs. 1 AktG
- ff) zur Einziehung ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf nach Erwerb durch die Commerzbank Aktiengesellschaft wieder veräußerte Commerzbank-Aktien wird insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter lit. aa) bis lit. ee) verwendet werden.

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine eigenen Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG im Bestand.

Sonstige Erläuterungen

(29) Eventualverbindlichkeiten

Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	1	3
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	25 616	24 632
davon: Kreditbürgschaften	2 550	2 127
sonstige Bürgschaften	17 400	17 035
Akkreditive	5 666	5 470
Gesamt	25 617	24 635

(30) Andere Verpflichtungen

Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Unwiderrufliche Kreditzusagen	35 474	35 638
Buchkredite an Kunden	28 726	33 582
Buchkredite an Kreditinstitute	5 680	1 138
Avalkredite	939	761
Akkreditive	129	157

(31) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die bestehenden Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen am 31. Dezember 2007 für die Folgejahre insgesamt 2 104 Mio Euro (Vorjahr: 1 958 Mio Euro); hiervon gegenüber verbundenen Unternehmen 1 003 Mio Euro (Vorjahr: 1 014 Mio Euro).

Einzahlungsverpflichtungen für Aktien, GmbH-Anteile und sonstige Anteile belaufen sich am Stichtag auf 0,4 Mio Euro (Vorjahr: 0,4 Mio Euro).

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank mbH, Frankfurt, bestanden Nachschussverpflichtungen gemäß § 26 GmbHG in Höhe von 38 Mio Euro (Vorjahr: 38 Mio Euro). Zudem besteht eine Bürgschaftsverpflichtung über 135 Mio Euro (Vorjahr: 135 Mio Euro).

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

(32) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
AFÖG GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
BRE Bank Hipoteczny SA	Warschau
BRE Bank SA	Warschau
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn
cominvest Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
cominvest Asset Management Ltd.	Dublin
cominvest Asset Management S.A.	Luxemburg
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York
Commerzbank Europe (Ireland)	Dublin
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc.	Dublin
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerzbank International S.A.	Luxemburg
Commerzbank Zrt.	Budapest
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg
Eurohypo Aktiengesellschaft	Eschborn
European Bank for Fund Services GmbH (ebase)	Haar bei München
Hypothekenbank in Essen AG	Essen
Intermarket Bank AG	Wien
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf
Stampen S.A.	Brüssel
Transfinance a.s.	Prag

(33) Termingeschäfte

Mio €	Nominalbetrag Restlaufzeiten			Summe	Marktwert	
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		positiv	negativ
31.12.2007						
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	207 145	14 621	337	222 103	2 183	2 407
Zinswährungsswaps	36 073	86 137	48 595	170 805	2 806	2 122
Devisenoptionen – Käufe	49 930	9 592	2 139	61 661	951	–
Devisenoptionen – Verkäufe	48 999	11 271	396	60 666	–	830
Sonstige Devisenkontrakte	1 127	102	1 899	3 128	69	59
Börsengehandelte Produkte						
Devisenfutures	4	–	–	4	0	0
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	343 278	121 723	53 366	518 367	6 009	5 418
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC Produkte						
Forward Rate Agreements	174 840	304	–	175 144	73	79
Zinsswaps (gleiche Währung)	1 274 398	1 881 897	1 825 599	4 981 894	57 159	57 919
Zinsoptionen – Käufe	18 407	36 653	33 301	88 361	1 669	–
Zinsoptionen – Verkäufe	14 614	36 369	40 300	91 283	–	1 847
Strukturierte Zinsprodukte	14 731	5 529	8 517	28 777	605	281
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	65 944	4 210	1 307	71 461	84	75
Zinsoptionen	22 837	884	827	24 548	15	22
Gesamt	1 585 771	1 965 846	1 909 851	5 461 468	59 605	60 223
Sonstige Termingeschäfte						
OTC Produkte						
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	15 317	13 899	3 189	32 405	1 653	2 422
Aktienoptionen – Käufe	17 641	16 986	1 259	35 886	4 258	–
Aktienoptionen – Verkäufe	19 499	17 817	873	38 189	–	4 508
Kreditderivate	24 585	102 140	17 564	144 289	851	925
Edelmetallgeschäfte	–	4	–	4	0	0
Sonstige Geschäfte	396	382	–	778	159	143
Börsengehandelte Produkte						
Aktienfutures	5 607	–	–	5 607	48	34
Aktienoptionen	70 138	51 840	2 605	124 583	4 467	4 671
Sonstige Futures	310	211	–	521	35	20
Sonstige Optionen	116	121	–	237	16	13
Gesamt	153 609	203 400	25 490	382 499	11 487	12 736
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC Produkte	1 917 702	2 233 703	1 983 968	6 135 373	72 436	73 542
Börsengehandelte Produkte	164 956	57 266	4 739	226 961	4 665	4 835
Gesamt	2 082 658	2 290 969	1 988 707	6 362 334	77 101	78 377

Die Marktwerte derivativer Finanzinstrumente leiten ihren Wert unter anderem von Zinssätzen und Indizes sowie Aktien- und Devisenkursen ab. Für unsere ausgewiesenen Derivate werden mittels unterschiedlicher Mark-to-Market Bewertungsmethoden Marktwerte/Fair Values berechnet. Dabei sind sowohl die Wahl der Bewertungsmethode als auch die gewählten Einflussparameter vom einzelnen Produkt abhängig.

Marktwerte für Forwards und Swaps werden mittels der Barwertmethode unter Berücksichtigung von Abzinsungsfaktoren, die aus der Zinskurve der entsprechenden Handelswährung ermittelt wurden, berechnet.

Standard-Optionen und Digital-Optionen werden mit Hilfe der Black-Scholes-Formel berechnet, während für komplexere Optionen, wie zum Beispiel pfadabhängige Optionen, als Bewertungsmethoden Baum- und Monte Carlo-Verfahren Anwendung finden. Für die bei der Optionsbewertung verwendeten Volatilitäten werden, sofern vorhanden, aus am Markt quotierten Volatilitäten Volatilitätssurfaces berechnet. Ist die Berechnung solcher Volatilitätssurfaces nicht möglich, weil zum Beispiel nicht ausreichend quotierte Werte im Markt vorhanden sind, so wird alternativ auf eine historische Volatilitätsberechnung zurückgegriffen. Bei strukturierten Geschäften wird ebenfalls die Monte Carlo-Simulation benutzt.

(34) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt haben wir 23 263 (Vorjahr: 23 195) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die sich wie folgt aufteilen:

		Gesamt		männlich		weiblich	
		VZK	MA	VZK	MA	VZK	MA
AG Inland	2007	19 428	21 229	10 307	10 484	9 121	10 745
	2006	19 411	21 245	9 609	10 516	9 802	10 729
AG Ausland	2007	1 981	2 034	1 308	1 343	673	691
	2006	1 896	1 950	1 270	1 307	626	643
AG Gesamt	2007	21 409	23 263	11 615	11 827	9 794	11 436
	2006	21 307	23 195	10 879	11 823	10 428	11 372

Die unter Vollzeitkräften (VZK) erfassten Zahlen enthalten Teilzeitkräfte mit der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt 60 % (Vorjahr: 60 %). Bei den Mitarbeitern (MA) sind die Teilzeitkräfte voll berücksichtigt. In der Zahl der Arbeitnehmer sind die Auszubildenden nicht enthalten.

		Gesamt	männlich	weiblich
		Auszubildende	2007	1 241
	2006	1 255	502	753

(35) Bezüge und Kredite der Organe

Die detaillierte Beschreibung der Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands als auch die Mitglieder des Aufsichtsrats wird im Vergütungsbericht wiedergegeben. Dieser ist Bestandteil des Lageberichts und auf den Seiten 8 bis

13 des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2007 dargestellt. Die gesamte Vergütung für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats beläuft sich zu den Stichtagen auf:

	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd €	Tsd €
Vorstand	17 612	23 612
Aufsichtsrat	3 031	1 977

In der gesamten Vergütung für den Vorstand enthalten sind unter anderem die im üblichen Rahmen gewährten Sachbezüge (im Wesentlichen aus Dienstwagen-Nutzungen, Versicherungen, auf die Sachbezüge entfallende Steuern sowie Sozialabgaben). Der aufgeführte Gesamtbetrag der einzelnen Vorstandsmitglieder enthält auch die für das Geschäftsjahr gewährten Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei im Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen von 767 Tsd Euro (Vor-

jahr: 543 Tsd Euro). In der folgenden Tabelle wird die Vergütung in Form des Grundgehalts, der variablen Vergütung, der Auszahlungen aufgrund der Long Term Performance-Pläne (LTP) sowie der sonstigen Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands dargestellt. Der Ausweis für die variable Vergütung erfolgt unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Commerzbank AG für das Geschäftsjahr 2007 in der vorliegenden Form festgestellt wird.

Beträge in Tsd €		Grundgehalt	Barvergütung		Sonstiges ³	Gesamt
			variable Vergütung ²	Auszahlung für LTPs		
Klaus-Peter Müller	2007	760	1 876	500	84	3 220
	2006	760	2 736	900	80	4 476
Martin Blessing	2007	480	1 234	250	82	2 046
	2006	480	1 695	450	77	2 702
Wolfgang Hartmann	2007	480	874	250	111	1 715
	2006	480	1 350	450	109	2 389
Dr. Achim Kassow	2007	480	1 132	–	45	1 657
	2006	480	1 600	–	44	2 124
Bernd Knobloch	2007	480	874	–	72	1 426
	2006 ¹	360	1 125	–	35	1 520
Klaus M. Patig	2007 ⁴	40	–	–	2 307	2 347
	2006	480	1 500	–	65	2 045
Michael Reuther	2007	480	1 080	–	71	1 631
	2006 ¹	120	375	–	2 885	3 380
Dr. Eric Strutz	2007	480	1 080	250	42	1 852
	2006	480	1 650	196	42	2 368
Nicholas Teller	2007	480	874	250	114	1 718
	2006	480	1 800	250	78	2 608
Gesamt	2007	4 160	9 024	1 500	2 928	17 612
	2006⁴	4 120	13 831	2 246	3 415	23 612

¹ p.r.t. für den Zeitraum ab Bestellung.

² Auszahlbar im Folgejahr vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses; abzüglich 767 Tsd Euro (Vorjahr: 543 Tsd Euro) bereits erhaltener Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei im Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen.

³ Unter Sonstiges sind im Berichtsjahr gewährte Sachbezüge ausgewiesen. Herr Patig hat im Geschäftsjahr 2263 Tsd Euro erhalten, die ihm gemäß Aufhebungsvereinbarung zugesagt wurden.

⁴ Herr Patig ist Ende Januar 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Die aktiven Vorstandsmitglieder hatten und haben sich an den im Vergütungsbericht erläuterten Long Term Performance-Plänen, die eine aktienbasierte Vergütungsform darstellen, beteiligt. Um an den einzelnen Plänen teilzunehmen, haben die Vorstandsmitglieder nach individueller Entscheidung eine Eigenbeteiligung von bis zu 2500 Stück, der Vorstandssprecher bis zu 5000 Aktien der Commerzbank AG je Plan zu den jeweils geltenden Tageskursen erbracht.

In der folgenden Tabelle sind für die einzelnen aktiven Vorstandsmitglieder und die jeweiligen laufenden LTPs die Anzahl

der Aktien (diese entsprechen je Aktie einer „virtuellen“ Option) sowie die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung der aktienbasierten Vergütung sowie deren Zeitwerte zum Bewertungsstichtag 31. Dezember 2007 dargestellt. Auf Basis der zeitanteiligen beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2007 werden für mögliche zukünftige Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Vorstandsmitgliedern Rückstellungen in Höhe von 1595 Tsd Euro für die LTPs 2005 bis 2007 gebildet. Im Geschäftsjahr 2007 betrug die aufwandswirksame Zuführung 803 Tsd Euro für alle Pläne.

Laufende Long Term Performance-Pläne

	LTP	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	beizulegender Zeitwert in Tsd Euro		ratierlich gebildete Rückstellung am 31.12.2007
			bei Gewährung	am 31.12.2007	
Klaus-Peter Müller	2007	5 000	158	103	23,2
	2006	5 000	175	93	51,0
	2005	5 000	137	406	367,6
Martin Blessing	2007	2 500	79	51	11,6
	2006	2 500	87	46	25,5
	2005	2 500	69	203	183,8
Wolfgang Hartmann	2007	2 500	79	51	11,6
	2006	2 500	87	46	25,5
	2005	2 500	69	203	183,8
Dr. Achim Kassow	2007	2 500	79	51	11,6
	2006	2 500	87	46	25,5
	2005	2 500	69	203	183,8
Bernd Knobloch	2007	2 500	79	51	11,6
	2006	2 500	69	46	25,5
	2005	-	-	-	-
Michael Reuther	2007	2 500	79	51	11,6
	2006	-	-	-	-
	2005	-	-	-	-
Dr. Eric Strutz	2007	2 500	79	51	11,6
	2006	2 500	87	46	25,5
	2005	2 500	69	203	183,8
Nicholas Teller	2007	2 500	79	51	11,6
	2006	2 500	87	46	25,5
	2005	2 500	69	203	183,8
Summen	2007	22 500	711	460	104,4
	2006	20 000	679	369	204,0
	2005	17 500	482	1 421	1 286,6
Gesamt		60 000	1 872	2 250	1 595,0

Die realisierbaren Vergütungen aus der Teilnahme an den LTPs 2005 bis 2007 können deutlich von denen in den vorstehenden Tabellen genannten Werten abweichen und insbesondere auch ganz entfallen, da die endgültigen Auszahlungsbeträge erst am Ende der Laufzeit des jeweiligen LTP feststehen (die Auszahlungsbedingungen sind im Vergütungsbericht dargestellt).

Der erste Abgleich für den LTP 2004 mit den Werten des ersten Quartals 2007 ergab die Verpflichtung zur Auszahlung des nach den Bedingungen des Plans erreichten Betrags. Mit Zahlung von 100,00 Euro für den LTP 2004, jeweils pro eingebrachter Aktie, wurde dieser Plan im Juni 2007 durch Barauszahlung beendet.

Nachfolgend aufgeführt sind die Zahlungen an Vorstandsmitglieder (insgesamt 1500 Tsd Euro), die an diesem Plan teilgenommen hatten. Die Zahlungen sind in dem oben aufgeführten Betrag der Gesamtvergütung enthalten.

Ausgezahlter Long Term Performance-Plan

LTP 2004		
	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	Betrag in Tsd Euro
Klaus-Peter Müller	5 000	500
Martin Blessing	2 500	250
Wolfgang Hartmann	2 500	250
Dr. Eric Strutz	2 500	250
Nicholas Teller	2 500	250
Gesamt	15 000	1 500

Die Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 2007 5 410 Tsd Euro (Vorjahr: 5 413 Tsd Euro).

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, deren zur Absicherung dienende Vermögenswerte insgesamt im Wege eines Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pensions-Trust e.V. übertragen wurden.

Zum 31. Dezember 2007 belaufen sich die gesamten Pensionsverpflichtungen für aktive Vorstandsmitglieder auf 17,8 Mio Euro (Vorjahr: 16,4 Mio Euro) und für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene auf 49,4 Mio Euro (Vorjahr: 50,9 Mio Euro). Für diese Pensionsverpflichtungen hat die Commerzbank AG in voller Höhe Rückstellungen gebildet.

Zu den Regelungen bezüglich der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses für die aktiven Vorstandsmitglieder verweisen wir auf die Darstellung im Vergütungsbericht unter „sonstige Regelungen“.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 15 der Satzung der Commerzbank AG geregelt. Aufsichtsratsmitglieder erhalten für das Geschäftsjahr 2007 unter der Voraussetzung, dass die Hauptversammlung der Commerzbank AG eine Dividende in Höhe von 1,00 Euro je Aktie beschließt, eine Vergütung von 2 547 Tsd Euro (Vorjahr: 1 661 Tsd Euro). Davon entfallen auf die Grund- und Ausschussvergütung 2 307 Tsd Euro (Vorjahr: 1 426 Tsd Euro) und auf das Sitzungsgeld 240 Tsd Euro (Vorjahr: 235 Tsd Euro). Das Sitzungsgeld wird für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner vier im Berichtsjahr tagenden Ausschüsse (Präsidial-, Prüfungs-, Risiko- und Sozialausschuss) gewährt. Die auf die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer von 484 Tsd Euro (Vorjahr: 316 Tsd Euro) wird von der Commerzbank AG erstattet. Insgesamt beträgt die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder somit 3 031 Tsd Euro (Vorjahr: 1 977 Tsd Euro).

Vorstand und Aufsichtsrat besaßen insgesamt am 31. Dezember 2007 nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd €	Tsd €
Vorstand	1 086	1 261
Aufsichtsrat	723	1 413

Barkredite an Vorstände wurden mit Laufzeiten von b.a.w. und letzter Fälligkeit in 2018 sowie Zinssätzen zwischen 3,00 % und 5,8 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 12,7 % gewährt. Die Besicherung erfolgt zu marktüblichen Bedingungen, soweit erforderlich mit Grundschulden und Pfandrechten. In dem Gesamtbetrag von 1 086 Tsd Euro sind Mietavale für zwei Vorstandsmitglieder von 23 Tsd Euro enthalten, die ohne Avalprovision herausgelegt wurden; dies entspricht den allgemeinen Mitarbeiterkonditionen der Bank.

Die Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats (diese beinhalten auch die Kredite an die Arbeitnehmervertreter in diesem Gremium) werden mit Laufzeiten b.a.w. und letzter Fälligkeit in 2030 sowie zu Zinssätzen zwischen 4,9 % und 6,6 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 19,5 % herausgelegt. Marktüblich erfolgte die Gewährung teilweise ohne Besicherung, gegen Grundschulden oder Pfandrechten.

(36) Corporate Governance Kodex

Unsere Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG haben wir abgegeben und unseren Aktionären im Internet mit Datum vom 6. November 2007 zugänglich gemacht (www.commerzbank.de). Der Lagebericht des Konzernabschlusses beinhaltet den Corporate Governance-Bericht 2007.

(37) Anteilsbesitz

Eine vollständige Aufzählung des Anteilsbesitzes der Commerzbank AG als Bestandteil des Anhangs wird im elektronischen Bundesanzeiger offen gelegt und ist im elektronischen Unternehmensanzeiger einsehbar. Sie kann zudem unter unserer Internet-Adresse www.commerzbank.de/InvestorRelations/Unternehmensberichterstattung abgerufen werden.

(38) Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien**Mitglieder des Vorstands
der Commerzbank AG**

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2007

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) Linde AG *
Steigenberger Hotels AG
Konzernmandat:
Eurohypo AG
Vorsitzender
- b) Assicurazioni Generali S.p.A. *
KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH
Parker Hannifin Corporation *
Konzernmandat:
Commerzbank International S.A.
Präsident

Martin Blessing

- a) AMB Generali Holding AG *
Evonik AG
Heidelberger Druckmaschinen AG *
ThyssenKrupp Services AG
Konzernmandat:
Commerz Real AG
stellv. Vorsitzender
- b) **Konzernmandate:**
Commerzbank Inlandsbanken
Holding GmbH
BRE Bank SA
stellv. Vorsitzender

Wolfgang Hartmann

- a) **Konzernmandate:**
Eurohypo AG
Hypothesenbank in Essen AG

Dr. Achim Kassow

- a) ThyssenKrupp Steel AG
Volksfürsorge Deutsche
Sachversicherung AG
Konzernmandate:
comdirect bank AG
Vorsitzender
cominvest
Asset Management GmbH
Vorsitzender
- b) **Konzernmandate:**
BRE Bank SA
Commerzbank (Schweiz) AG
Präsident
COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH
Vorsitzender

Bernd Knobloch

- a) **Konzernmandate:**
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
Vorsitzender
Commerz Real AG
Vorsitzender
- b) **Konzernmandat:**
Eurohypo Investment Banking Ltd.

Michael Reuther

- a) **Konzernmandate:**
Eurohypo AG
Hypothesenbank in Essen AG
Vorsitzender
- b) **Konzernmandate:**
Commerzbank Capital
Markets Corporation
Erste Europäische Pfandbrief-
und Kommunalkreditbank AG
Vorsitzender

Dr. Eric Strutz

- a) ABB AG
RWE Power AG
Konzernmandate:
comdirect bank AG
cominvest
Asset Management GmbH
Commerzbank Auslandsbanken
Holding AG
Vorsitzender
Hypothesenbank in Essen AG
- b) Mediobanca – Banca di Credito
Finanziario S.p.A. *
Konzernmandate:
Commerzbank Inlandsbanken
Holding GmbH
Vorsitzender
Commerzbank International S.A.
Erste Europäische Pfandbrief-
und Kommunalkreditbank AG

* konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

Nicholas Teller

- a) Deutsche Schiffsbank AG
Vorsitzender
EUREX Clearing AG
EUREX Frankfurt AG

Konzernmandat:

- Commerzbank Auslandsbanken
Holding AG
 - b) Air Berlin PLC
Non-Executive Director
EUREX Zürich AG
- Konzernmandate:**
- BRE Bank SA
Commerzbank Capital
Markets Corporation
Chairman

**Ausgeschiedene
Vorstandsmitglieder**

Klaus M. Patig

- a) MAN Ferrostaal AG
(bis 31.1.2007)
- b) Korea Exchange Bank
Non-Standing Director
(bis 29.3.2007)

Konzernmandate:

- Commerzbank Capital
Markets Corporation
(bis 31.1.2007)
- Commerz Securities
(Japan) Company Ltd.
Chairman
(bis 31.1.2007)

**Mitglieder des Aufsichtsrats
der Commerzbank AG**

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

- a) Bayer AG
(bis 27.4.2007)
HOCHTIEF AG
Vorsitzender
ThyssenKrupp AG

Uwe Tschäge

./.

Hans-Hermann Altenschmidt

- b) BVV Versorgungskasse
BVV Unterstützungskasse

Dott. Sergio Balbinot

- a) Deutsche Vermögensberatung AG

Konzernmandate:

- AachenMünchener
Lebensversicherung AG
AachenMünchener
Versicherung AG
AMB Generali Holding AG
- b) **Konzernmandate:**
Banco Vitalicio de España,
C.A. de Seguros y Réaseguros
Europ Assistance Holding
Future Generali India
Insurance Co. Ltd.
(seit 5.9.2007)
Future Generali India
Life Insurance Co. Ltd.
(seit 5.9.2007)
Generali Asia N.V.

Generali China Insurance
Company Ltd.
(seit 13.4.2007)

Generali China Life Insurance
Co. Ltd.
stellv. Vorsitzender

Generali España, Holding de
Entidades de Seguros, S.A.
stellv. Vorsitzender

Generali Finance B.V.

Generali France S.A.
stellv. Vorsitzender

Generali Holding Vienna AG
stellv. Vorsitzender

Generali Investments SpA
Generali (Schweiz) Holding
La Estrella S.A.

Migdal Insurance Holding Ltd.

Migdal Insurance & Financial
Holdings Ltd.

Participatie Maatschappij
Graafschap Holland N.V.

Transocean Holding Corporation

Herbert Bludau-Hoffmann

./.

Astrid Evers

./.

Uwe Foullong

- a) DBV-Winterthur Holding AG
DBV-Winterthur
Lebensversicherung AG

Daniel Hampel

./.

Dr.-Ing. Otto Happel

./.

Dr. jur. Heiner Hasford

- a) D.A.S. Deutscher Automobil
Schutz – Allgemeine Rechts-
schutz-Versicherungs-AG
- ERGO Versicherungsgruppe AG
- Europäische Reiseversicherung AG
Vorsitzender
- MAN AG
(seit 10.5.2007)
- Nürnberger Beteiligungs-AG
- VICTORIA Lebensversicherung AG
- VICTORIA Versicherung AG
- b) American Re Corporation
(bis März 2007)

Sonja Kasischke

-/.

Wolfgang Kirsch

- b) COLLEGIUM GLASHÜTTEN
Zentrum für Kommunikation GmbH
- Commerz Business Consulting
GmbH

Friedrich Lürßen

- a) Atlas Elektronik GmbH
Norddeutsche Steingut
Aktiengesellschaft
- b) Finanzholding der
Sparkasse in Bremen
stellv. Vorsitzender
- MTG Marinetechnik GmbH
Vorsitzender

Werner Malkhoff

-/.

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann**

- a) E.ON Ruhrgas AG
- Evonik Industries AG
(vormals RAG Beteiligungs AG)
(bis 30.11.2007)
- LANXESS AG *
- LANXESS Deutschland GmbH
- RAG AG
(bis 30.11.2007)
- Konzernmandate:**
- ThyssenKrupp Elevator AG
Vorsitzender (seit 1.9.2007)
- ThyssenKrupp Stainless AG
Vorsitzender
- ThyssenKrupp Steel AG
Vorsitzender (bis 31.8.2007)
- ThyssenKrupp Reinsurance AG
Vorsitzender
- b) Hoberg & Driesch GmbH
Vorsitzender
- Konzernmandate:**
- ThyssenKrupp Acciai
Speciali Terni S.p.A.
- ThyssenKrupp (China) Ltd.
- ThyssenKrupp Risk and
Insurance Services GmbH
Vorsitzender

Klaus Müller-Gebel

- a) comdirect bank AG
stellv. Vorsitzender
- Deutsche Schiffsbank AG
- Eurohypo AG
stellv. Vorsitzender

Dr. Sabine Reiner

-/.

Prof. Dr. Jürgen Strube

- a) Allianz Deutschland AG
- BASF AG
Vorsitzender
- Bayerische Motorenwerke AG
- Bertelsmann AG
stellv. Vorsitzender
- Fuchs Petrolub AG
Vorsitzender
- Hapag-Lloyd AG
- Linde AG

Dr. Klaus Sturany

- a) Bayer AG
(seit 27.4.2007)
- Hannover Rückversicherung AG
- Heidelberger Druckmaschinen AG
- RAG AG
(bis 19.3.2007)
- RAG Beteiligungs AG
(bis 19.3.2007)
- Konzernmandate:**
- RWE Energy AG (bis 22.2.2007)
- RWE Power AG (bis 14.2.2007)
- RWE Systems AG (bis 22.2.2007)
Vorsitzender
- b) Österreichische Industrieholding AG
- Konzernmandat:**
- RWE Npower Holdings plc
(bis 31.1.2007)

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

- a) Deutsche Bahn AG
- Voith AG
- Konzernmandat:**
- SMS Demag AG
Vorsitzender
- b) Thyssen-Bornemisza Group
- Bombardier Inc. *

* konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

**Ausgeschiedene
Aufsichtsratsmitglieder**

Dr. Erhard Schipporeit

- a) Career Concept AG
(seit 7.12.2007)
Deutsche Börse AG
Hannover Rückversicherung AG
(seit Mai 2007)
SAP AG
Talanx AG
- b) HDI V.a.G.
TUI Travel plc
(seit Oktober 2007)

**Mitarbeiter der
Commerzbank AG**

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziff. 1 HGB
Stand: 31.12.2007

Frank Annuscheit

comdirect bank AG

Markus Beumer

cominvest Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
Commerz Real AG

Manfred Breuer

Schumag AG

Heiko Burchardt

Ellerhold AG

Martin Fishedick

Borgers AG

Bernd Förster

SE Spezial Electronic AG

Dr. Bernhard Fuhrmann

Commerz Grundbesitz-Investmentge-
sellschaft mbH

Bernd Grossmann

Textilgruppe Hof AG

Gustav Holtkemper

COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH

Herbert Huber

Saarländische Investitions-
kreditbank AG

Andreas Kleffel

Adolf Ahlers AG

Klaus Kubbetat

Goodyear Dunlop Tires
Germany GmbH
Pensor AG

Michael Mandel

cominvest Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH
Commerz Real AG

Erhard Modrejewski

Braunschweiger
Baugenossenschaft eG

Dr. Thorsten Reitmeyer

cominvest Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
Commerz Real AG

Jörg Schauerhammer

Herlitz AG
Herlitz PBS AG

Dirk Wilhelm Schuh

Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
Commerz Real AG
GEWOBA Wohnen und Bauen AG

Berthold Stahl

Maincor AG

Arno Walter

ConCardis GmbH

Bilanzzeit

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsver-

lauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 11. März 2008

Der Vorstand



Klaus-Peter Müller



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Martin Blessing



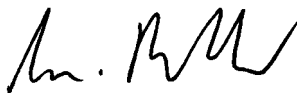
Wolfgang Hartmann



Achim Kassow



Bernd Knobloch



Michael Reuther



Eric Strutz



Nicholas Teller

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

Vorsitzender

Uwe Tschäge *

stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt *

Bankangestellter
Commerzbank AG

Dott. Sergio Balbinot

Managing Director
Assicurazioni Generali S.p.A.

Herbert Bludau-Hoffmann *

Dipl.-Volkswirt
Gewerkschaft ver.di
Fachbereich Finanz-
dienstleistungen

Astrid Evers *

Bankangestellte
Commerzbank AG

Uwe Foullong *

Mitglied des
ver.di-Bundesvorstands

Daniel Hampel *

Bankangestellter
Commerzbank AG

Dr.-Ing. Otto Happel

Unternehmer
Luserve AG

Dr. jur. Heiner Hasford

Mitglied des Vorstands (i.R.)
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG

Sonja Kasischke *

Bankangestellte
Commerzbank AG

Wolfgang Kirsch *

Bankangestellter
Commerzbank AG

Friedrich Lürßen

Sprecher der Geschäftsführung
Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG
(seit 16. Mai 2007)

Werner Malkhoff *

Bankangestellter
Commerzbank AG

Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.

Ulrich Middelman

stellv. Vorsitzender
des Vorstands
ThyssenKrupp AG

Klaus Müller-Gebel

Rechtsanwalt

Dr. Sabine Reiner *

Gewerkschaftsreferentin
Bereich Wirtschaftspolitik
ver.di-Bundesverwaltung

Dr. Erhard Schipporeit

Unternehmensberater
(bis 31. Januar 2007)

Prof. Dr. Jürgen Strube

Vorsitzender des Aufsichtsrats
BASF Aktiengesellschaft

Dr. Klaus Sturany

Mitglied des Vorstands (i.R.)
RWE Aktiengesellschaft

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vorsitzender der
Geschäftsführung
SMS GmbH

Dr. Walter Seipp

Ehrevorsitzender

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Klaus-Peter Müller

Sprecher

Frank Annuscheit

(seit 1. Januar 2008)

Markus Beumer

(seit 1. Januar 2008)

Martin Blessing

Wolfgang Hartmann

Dr. Achim Kassow

Bernd Knobloch

Klaus M. Patig

(bis 31. Januar 2007)

Michael Reuther

Dr. Eric Strutz

Nicholas Teller

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

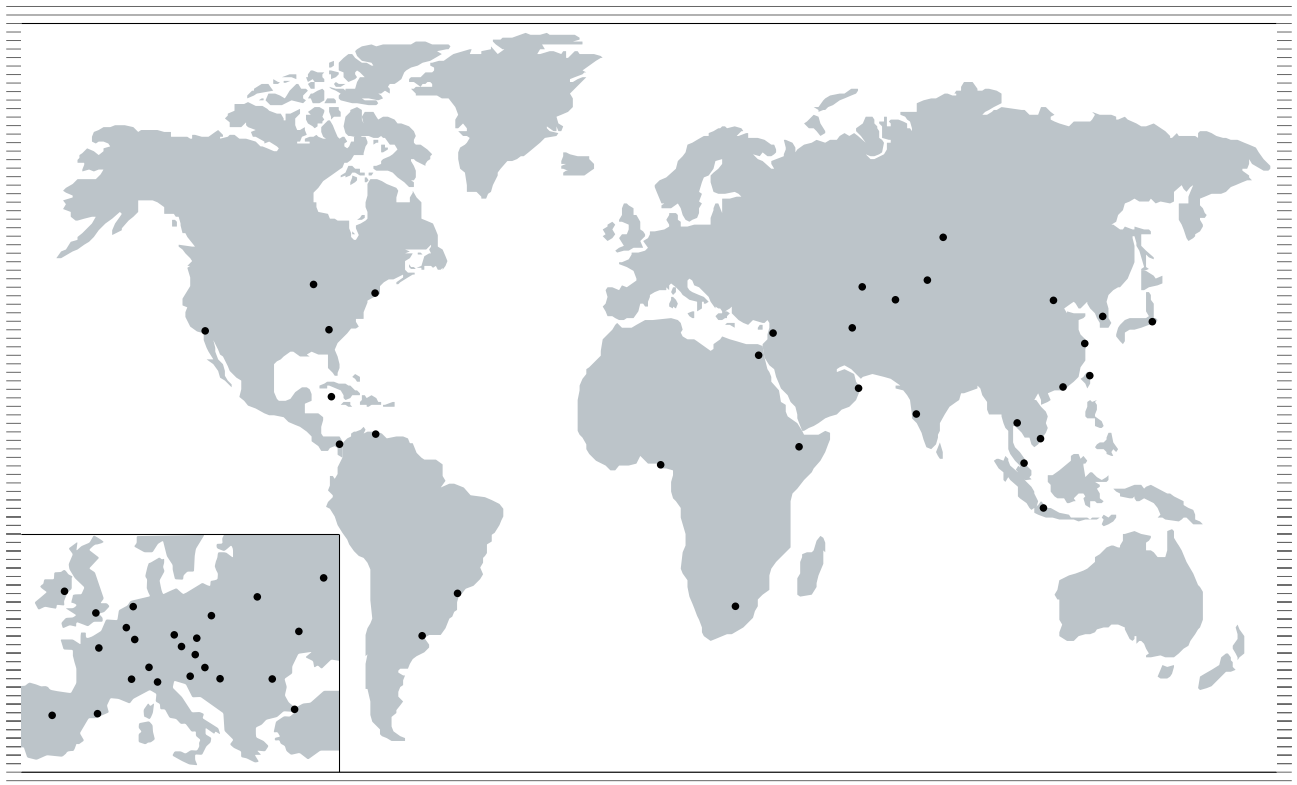
Frankfurt am Main, 12. März 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

Petra Fischer
Wirtschaftsprüfer

Commerzbank weltweit



Wesentliche Beteiligungen im Ausland

BRE Bank SA, Warschau
cominvest Asset Management S.A., Luxemburg
Commerzbank Capital Markets Corporation, New York
Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
Commerzbank International S.A., Luxemburg

Commerzbank (Schweiz) AG, Zürich / Genf
Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur
Commerzbank Zrt., Budapest
Commerz (East Asia) Ltd., Hongkong
Erste Europäische Pfandbrief- und
Kommunalkreditbank AG, Luxemburg

Auslandsfilialen

Amsterdam · Atlanta (Agency) · Barcelona ·
Bratislava · Brünn (Office) · Brüssel · Chicago ·
Dubai · Grand Cayman · Hongkong · Johannesburg ·
London · Los Angeles · Luxemburg · Madrid · Mailand ·
New York · Ostrava (Office) · Paris · Prag · Schanghai ·
Singapur · Tokio

Repräsentanzen

Addis Abeba · Almaty · Baku · Bangkok · Beijing ·
Beirut · Belgrad · Brüssel · Buenos Aires · Bukarest ·
Caracas · Ho-Chi-Minh-Stadt · Istanbul · Jakarta ·
Kairo · Kiew · Lagos · Minsk · Moskau · Mumbai ·
Nowosibirsk · Panama-Stadt · São Paulo · Seoul ·
Taipeh · Taschkent · Teheran · Zagreb

Finanzkalender 2008

7. Mai 2008	Zwischenbericht Q1 2008
15. Mai 2008	Hauptversammlung
16. Mai 2008	Dividendenzahlung
6. August 2008	Zwischenbericht Q2 2008
24. September 2008	Investors' Day
5. November 2008	Zwischenbericht Q3 2008
Mitte Februar 2009	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2009	Geschäftsbericht 2008